



Schlechtes Wetter machte die Störche in Jeising zu Selbstversorgern

JEISING/JEJSING Einen Vorteil hatte der Niederschlag bei der Aufzucht der Storchenküken: Es musste weniger zugefüttert werden. Nun sind alle vier Jungen flügge.

Seite 11

HENNING SCHMIDT ANDRESEN

Grüne Zusammenarbeit: Kleinschmidt sieht mehr Möglichkeiten im Grenzland

Jüngst trafen sich wieder Vertreter der nordschleswigschen Kommunen Sonderburg und Apenrade sowie der Stadt Flensburg, um sich über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Stärkung der Region auszutauschen. Hauptthema war Nachhaltigkeit und die Energiewende.

Von Dominik Steinebach

SONDERBURG/SØNDERBORG

„Wir haben eine tolle Zusammenarbeit, die allen einen Mehrwert bringt, aber ich denke, wir müssen zusehen, dass wir mehr gemeinsame Projekte auf den Weg bringen. Ich denke, die Vergangenheit hat gezeigt, dass wir da viele tolle Möglichkeiten haben“, sagt Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei), Vizebürgermeister der Kommune Sonderburg, nach dem jüngsten Grenzdreieck-Treffen mit dem Bürgermeister der Kommune Apenrade, Jan Riber Jakobsen (Konservative Volks-

partei), und dem Flensburger Oberbürgermeister Fabian Geyer (parteilos).

Bei dem Treffen präsentierte der Apenrader Bürgermeister unter anderem die Geschäftsstrategie (erhvervsstrategi), die ehrgeizige grüne Entwicklung und die zahlreichen Projekte im Bereich erneuerbare Energien, die in seiner Kommune umgesetzt wurden.

„Ich freue mich, dass ich meinen Kollegen aus Flensburg und Sonderburg zeigen konnte, wie weit wir mit der grünen Wende gekommen sind. Wir übernehmen Verantwortung und versuchen mit

unseren Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien und unserem geschäftlichen Fokus auf die grüne Agenda, unseren Worten Taten folgen zu lassen. Ich hoffe, dass die Stadt Flensburg und die Kommune Sonderburg etwas von der Inspiration gebrauchen können“, sagt der Bürgermeister der Kommune Apenrade, Jan Riber Jakobsen, in einer Mitteilung.

Kleinschmidt lobt die Treffen und den Austausch im Forum des Grenzdreiecks, die er persönlich seit vielen Jahren begleitet, würde sich aber dennoch wünschen, dass es mehr gemeinsame Projekte gibt. „Wir müssen den Mut haben, uns nicht nur unsere Projekte und Ziele gegenseitig zu präsentieren, sondern sie auch gemeinsam umzusetzen. Dass wir das können, hat zum Beispiel die gemeinsame Gartenschau ‚Blumen bauen Brü-

cken – Blomster bygger broer‘ gezeigt“, so der SP-Politiker zum „Nordschleswiger“.

Das Problem sei aus seiner Sicht aktuell, dass der Fokus zu oft auf den eigenen Zielen, Projekten und Prozessen liege. „Wir müssen dahinkommen, dass wir natürlich füreinander mitdenken und uns bei jeder Maßnahme, die wir planen, die Frage stellen, ob man das Ganze nicht auch grenzüberschreitend angehen kann. Ich denke, es gibt viele Bereiche, wie zum Beispiel die Strominfrastruktur, wo wir das sehr gut machen können“, sagt Kleinschmidt.

Bei dem Treffen hatten die Teilnehmer auch Gelegenheit, den neuen Bürgerdienst der Gemeinde Apenrade kennenzulernen, der auf der Grundlage einer strategischen Denkweise in Bezug auf Zugänglichkeit, Kommunikation und nachhaltige



Stephan Kleinschmidt sieht noch viel mehr Möglichkeiten für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit

NILS BAUM

Entwicklung erneuert wurde. Flensburgs Oberbürgermeister Fabian Geyer betonte nach dem Treffen die Bedeutung des grenzüberschreitenden Austauschs.

„Es ist mir immer eine Freude, mich mit meinen dänischen Kollegen auszutauschen. Obwohl viele Dinge unterschiedlich geregelt sind, ist

es sinnvoll, sich mit der Herangehensweise der dänischen Seite und ihrem Umgang mit Problemen auseinanderzusetzen. Es ist auch ein gutes Zeichen, dass dieses Treffen den Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit gelegt hat, da es für alle Beteiligten noch viel zu tun gibt und wir voneinander lernen könnten“, so Geyer.

Rippströmungen beim Baden: Lebensgefährlich und unvorhersehbar

NORDSCHLESWIG „Es ist eine große Herausforderung“, sagt Anders Myrhøj, Küstenrettungschef der „TrygFonden Kystlivredning“ über den Rippstrom (Dänisch: „revle hul“ oder „hestehul“). Das ist eine sehr starke Strömung, die oft bei auflandigem Wind Schwimmende schnell vom Strand ins weite Blau zieht. Sie entsteht, wenn das Wasser nach der Brandung ungehindert ins Meer zurückfließen kann. Dadurch wird aus dem hohen Druck des Wassers eine starke Strömung, die von außen nur schwer erkennbar ist.

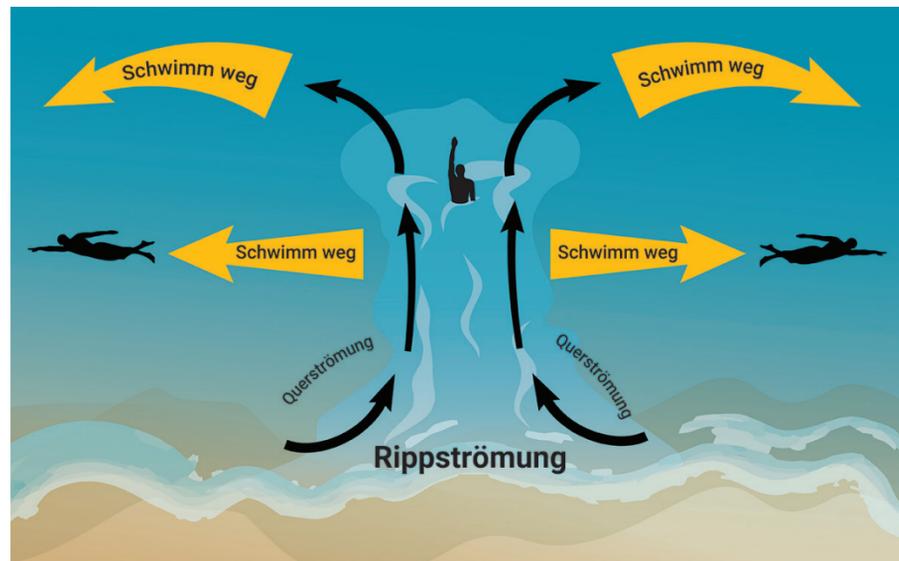
Normalerweise sorgen Sandbänke oder künstlich

errichtete Bauten dafür, dass der Druck des Wassers nach der Brandung abgeschwächt wird und es nicht mit dem entstandenen Überdruck zurückfließen kann.

Aber was ist am besten zu tun, wenn man selbst in eine Rippströmung gerät? „Erst mal Ruhe bewahren und nicht gegen die Kräfte ankämpfen. Da ist nichts, was dich nach unten zieht“, erklärt Myrhøj. Wenn die Kräfte der Strömung nachlassen, sollte die betroffene Person seitwärts parallel zum Ufer schwimmen. Merkt die Person, dass der Sog nachlässt, kann sie einfacher zurück zum Strand schwimmen.

Vor allem bei auflandigem Wind, der vom Meer zur Küste weht, gibt es in der Nordsee die Gefahr von Rippströmen. „TrygFonden“ ergreift mehrere Maßnahmen, um Strandbesucherinnen und Strandbesucher zu warnen: „Wir versuchen die Menschen über die Rippströmungen aufzuklären, durch verschiedene Kampagnen.“ Zudem wird an schwierigen Stellen vom Schwimmen abgeraten, und es wird in einzelnen Zonen durch rote Flaggen und Schilder ganz verboten. „Natürlich passen wir auf und haben ein Auge drauf“, so Myrhøj zum „Nordschleswiger“.

Bjarne Wulf



So entkommst du sicher dem Rippstrom.

TRYGFONDEN

Mensch, Leute

Vom dunklen Zimmer in die Königsklasse

Als Fachleute Thorsten Fries empfahlen, seine Handballkarriere wegen zahlreicher Gehirnerschütterungen aufzugeben, entschied sich der 31-Jährige aus Seth dennoch dagegen. In der vergangenen Saison gewann Fries die Silbermedaille in der dänischen Liga.

Von Lorcan Mensing

SETH/SÆD Kopftreffer im Handball können für Torhüter nicht nur schmerzhaft, sondern auch schwerwiegend sein. Das hat Thorsten Fries aus Seth (Sæd) erfahren müssen. Der Handball-Profi, der aus der deutschen Minderheit in Nord-schleswig stammt, die deutsche Schule besuchte und bei der SG West in Tondern (Tønder) das Handballspielen erlernte, zog sich in den vergangenen Jahren sieben Gehirnerschütterungen zu. Wochenlang musste er sich in dunklen Zimmern isolieren. Trotz der Empfehlungen von Physiotherapeuten, seine Karriere als Handballtorhüter zu beenden, entschied sich Fries, weiterhin seine sportlichen Ziele zu verfolgen. Diese Entscheidung bereut er heute nicht.

In der vergangenen Saison gewann der ehemalige Sønderjyske-Keeper mit Fredericia die Silbermedaille in der dänischen Handball-Liga. In der kommenden Saison wird er sich zudem auf große Erfolge in der Champions League freuen, wenn es zu Begegnungen mit Spitzenmannschaften wie Paris Saint-Germain, den Füchsen Berlin oder Telekom Veszprem kommt.

„Das DM-Finale war ein großes Erlebnis. Als ich von Elverum nach Dänemark ge-

wechselt bin, hätte ich nicht erwartet, dass wir so nah an einem Titelgewinn sein würden. Es war unglaublich und wird mir immer in Erinnerung bleiben. Diese großen Erlebnisse sind es, die man durch das Handballspielen geschenkt bekommt“, schwärmt Fries.

Im Interview mit dem „Nord-schleswiger“ betont Fries zugleich aber auch die Notwendigkeit der Aufklärungsarbeit über Kopfverletzungen bei Handball-Torwarten, spricht über seine Gehirnerschütterungen, deren Auswirkungen auf seinen Alltag, und äußert seine Wünsche für die Zukunft.

Früher oft als relativ harmlos betrachtet, zeigen neuere Forschungen, dass 15 Prozent der Betroffenen ein Jahr nach der Verletzung weiterhin Symptome aufweisen. In dänischen Handballligen entbrannte die Debatte über das Risiko von Gehirnerschütterungen bei Torhütern erst nach mehreren schweren Vorfällen im vergangenen Jahrzehnt. Um die Zahl der Kopfverletzungen bei Torhütern zu reduzieren, wurde eingeführt, dass ein Kopftreffer bei einem freien Wurf nun eine Zweiminutenstrafe nach sich zieht. Diese Regel trat jedoch erst zu Beginn der Saison 2022/23 in Kraft.

Die Profi-Karriere von Thorsten Fries als Handball-



Handballtorhüter Thorsten Fries hat während seiner Karriere so viele Gehirnerschütterungen erlitten, dass sie sich nicht mehr an einer Hand abzählen lassen. LUDVIG DITTMANN/JV

Torhüter begann in der Saison 2012/13. Mit gerade einmal 25 Jahren hatte er bereits sechs Gehirnerschütterungen erlitten. „Ich begann oft zu früh wieder mit dem Handballspielen, was die Symptome verlängerte. Ich war naiv und habe das Problem und die Symptome unterschätzt, da ich anfangs nichts über Gehirnerschütterungen wusste. Heute wissen die Angestellten in den Vereinen und Spieler zum Glück schon besser Bescheid“, erklärt der Torwart.

„Als junger Spieler war es schwierig für mich, zum Trainer zu gehen und zu sagen, dass ich wegen einer Gehirnerschütterung den nächsten Monat nicht spielen kann. Ich hätte mir gewünscht, einen Ansprechpartner wie einen Sportpsychologen oder Physiotherapeuten zu haben. Es ist wie bei einem Bo-

xer: Man braucht jemanden an seiner Seite, der hilft, wenn es zu viel wird. Diese Person sollte nicht darauf drängen, dass man so schnell wie möglich zurückkommt“, so Fries.

Bei seinen sieben Gehirnerschütterungen dauerten die Symptome wie Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel und Lichtempfindlichkeit jeweils zwischen ein und drei Monate. Diese Zeit verbrachte Fries oft alleine in einem dunklen Zimmer aufgrund der Lichtempfindlichkeit.

„Die Symptome nach meinen Gehirnerschütterungen vergleiche ich oft mit einem ständigen Gefühl von Reisekrankheit. Dazu kam eine depressive Stimmung durch die Isolation. Der Alltag wurde monoton und grau. Soziale Aktivitäten fielen mir schwer, da Geräusche aus verschie-

denen Richtungen schnell Übelkeit auslösten“, schildert Fries die Herausforderungen.

Um sich trotz der Gehirnerschütterungen über alltägliche Dinge freuen zu können, half Fries während seiner Zeit bei Sønderjyske unter anderem das Nachtangeln. „Als ich Probleme mit Lichtempfindlichkeit hatte, begann ich nachts zu angeln. Die meditative Ruhe in völliger Stille und Dunkelheit gab mir täglich etwas, auf das ich mich freuen konnte. Ich bin überzeugt, dass mir das geholfen hat“, sagt der leidenschaftliche Angler.

„Es gab Zeiten, in denen ich darüber nachgedacht habe, mit dem Handball aufzuhören. Physiotherapeuten hatten mir sogar geraten, rechtzeitig aufzuhören, bevor es zu spät ist. Doch zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch viele Ziele, die ich

als Handballspieler erreichen wollte. Außerdem fiel es mir schwer, mir vorzustellen, dass ich etwas anderes finden könnte, das mir genauso viel Freude bereiten würde wie der Handball. Diese Freude, wenn man einen entscheidenden Ball hält oder ein knappes Handballspiel gewinnt, ist einzigartig“, erklärt der nord-schleswigsche Keeper.

Deshalb möchte Fries dem Handballsport in den kommenden Jahren treu bleiben und der kommenden Saison mit Vorfreude entgegensehen. Sein sportliches Ziel für die nächste Saison ist es, sich sowohl in der Champions League als auch in der Liga gut zu präsentieren. Noch wichtiger als Ergebnisse und Medaillen ist für Fries jedoch, gerade aufgrund seiner Verletzungsgeschichte, die Freude am Handball.

„Auch im vergangenen Jahr habe ich noch einmal mit einer Neurologin gesprochen, die mir versichert hat, dass ich körperlich nicht anfälliger für Gehirnerschütterungen bin als andere Personen. Natürlich kann es passieren, dass ich erneut am Kopf getroffen werde. Aber dieses Risiko habe ich bewusst in Kauf genommen, weil ich jetzt gelernt habe, wie ich damit umgehen muss. Ich bin so dankbar für das Leben, das ich jetzt führe, dass ich hoffe und fest daran glaube, dass es das wert ist. Ich habe die Möglichkeit, professionell das zu tun, was ich schon als Kind am meisten geliebt habe, und das empfinde ich als etwas ganz Besonderes“, schließt Fries.

Inge Jepsen feierte ihren 90. Geburtstag in Ekensund

EKENSUND/EGERNUND Am 20. Juli konnte Inge Jepsen ihren 90. Geburtstag in Ekensund feiern. Sie erblickte am 20. Juli 1934 als Ingeborg Hansen in Jeising (Jejsing) das Licht der Welt und wuchs dort gemeinsam mit ihrer älteren Schwester auf.

Inge Jepsen kann auf ein langes und erlebnisreiches Leben zurückblicken. Sie erlebt die Wirren des Zweiten Weltkriegs als Kind in ihrem kleinen Dorf. Ohne etwas über die Nazi-Ideologie zu wissen, wird sie als Siebenjährige Mitglied der Jungmädchenschaft und erinnert sich heute noch an die Gemeinschaft und die schönen Trachten. Auf dem kleinen elterlichen Hof gab es viel Arbeit, denn zunächst war der Vater als Grenzgendarm

unterwegs und später in Frøsløe (Frøslev) interniert.

1952 ist ein entscheidendes Jahr für Inge Jepsen. Sie geht auf die Heimvolkshochschule in Leck (Læk). Hier fühlt sie sich wohl. Die Gemeinschaft und Freundschaft dieser Zeit stehen noch heute deutlich in ihrer Erinnerung. Sie erlebt den Zusammenhalt, den Sport und die Reisen – etwa nach Süddeutschland und auf den Groß Glockner als etwas Befreiendes. Inge Jepsen ist eine eifrige Faustballerin und bleibt ihrem Sport bis in die 60er-Jahre treu.

1953 geht sie nach Sønderburg (Sønderborg) und ist zunächst bei Buchhändler Clausen angestellt. Danach wird sie Verkäuferin bei Schlachtermeister Zickert.

Sie rudert und ist viel mit der Grenzlandjugend zu Faustballturnieren unterwegs.

1954 lernt sie auf dem Knivsbjerg (Knivsbjerg) Gerhardt Jepsen, den Schlachtergesellen kennen, der gerade das Geschäft seines Großvaters in Ekensund übernommen hatte.

Sie heiraten 1955 und bauen zusammen den Schlachterladen mit eigener Wurstproduktion, hausgemachten Spezialitäten und Smørrebrød aus.

Nach der Niedrigkonjunktur der 1970er-Jahre entscheidet sich das Paar 1977, das traditionsreiche Schlachtergeschäft in Ekensund zu schließen. Gerhardt Jepsen arbeitet danach viele Jahre bei Falck und Inge Jepsen als Verkäuferin, Näherin und Krankenpflegerin.

Gleichzeitig beginnt Inge Jepsen ihre vielen Reisen nach Asien, wo zwei ihrer drei Kinder seit Ende der 1970er-Jahre leben. Inge Jepsen hat alle Flugtickets aufbewahrt: Bis zu ihrem 80. Lebensjahr war sie 29-mal sowohl mit ihrem Mann als auch allein in Hongkong, um mit ihren Kindern und Enkelkindern zusammen zu sein. Und es gab viele gemeinsame Reisen innerhalb Europas, so wurde der 60. Hochzeitstag mit der ganzen Familie in Griechenland gefeiert.

Im Alltag in Ekensund ist Inge Jepsen immer aktiv gewesen. Sie hat stets ein offenes Ohr für andere Menschen, war viele Jahre lang aktiv im Sozialdienst Fördekreis und hat ihren Mann in seinen letz-



Inge Jepsen kann auf ein bewegtes Leben zurückblicken. PRIVAT

ten Jahren bis zu seinem Tod 2021 gepflegt. Als eifrige Leserin des „Nordschleswigers“ folgt sie auf dem iPad mit, was in der Welt los ist.

Sie erledigt ihren Haushalt

selbst, genießt ihre Rosen im Garten und freut sich über das tägliche Zusammensein mit ihren Urenkeln.

Gertraud Jepsen, Tochter von Inge Jepsen

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermine
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sønderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Minderheiten-Spitze informiert Baerbock über Barrieren im Grenzland

Die deutsch-dänische Arbeitsgruppe für verstärkte Zusammenarbeit in der Grenzregion hat sich über viele Monate mit den Problemen und Hürden für das Zusammenleben im Grenzland beschäftigt. Die Ergebnisse und mögliche Lösungen wurden Bundesaußenministerin Annalena Baerbock (Grüne) am Donnerstag in Flensburg präsentiert.

Von Gerrit Hencke

FLENSBURG/FLENSBORG „Ein Hoch – nicht nur auf die Grenzregion – sondern ein Hoch auf Europa!“ Mit diesen Worten schloss Bundesaußenministerin Annalena Baerbock am Donnerstag ihr Grußwort im Innenhof der dänischen Zentralbibliothek in der Flensburger Norderstraße.

Zum Auftakt ihrer Deutschland-Reise hatte Baerbock das Grenzland besucht, um sich unter anderem über die Ergebnisse der deutsch-dänischen Arbeitsgruppe zu informieren, die sich mit dem Abbau von Grenzbarrieren beschäftigt hat.

Grenzregionen würden immer zeigen, wie der Pulschlag Europas ist, sagte die 43-Jährige – „und hier schlägt er wirklich mit am lautesten.“ Dabei hob sie die aktive Rolle der Minderheiten beidseits der Grenze hervor.

Die Arbeitsgruppe lobte die Außenministerin besonders. Sie habe erfahren, dass die Ergebnisse hier präsentiert

werden sollen, wie viel gearbeitet wurde und wie Dinge pragmatisch und praktisch gelöst worden sind. Das sei wirklich großartig.

Zuvor hatten der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uwe Jessen, Mette Lorentzen von der Industrie- und Handelskammer (IHK) und Peter Hansen vom Regionskontor der Region Sønderjylland-Schleswig der Außenministerin in der Bibliothek die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppen präsentiert.

In drei Arbeitsgruppen wurde über viele Monate intensiv zu den Themen Kultur und Bildung, Steuern und unternehmerisches Handeln sowie soziale Sicherung und Digitalisierung gearbeitet.

Mette Lorentzen hatte für die Präsentation eigens Plakate entwickelt, die ausgewählte Probleme anschaulich darstellen sollten. „Power Point kann jeder“, so die Geschäftsbereichsleiterin der IHK Flensburg.

Uwe Jessen stellte der Außenministerin auszugswise



Der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uwe Jessen, stellte Bundesaußenministerin Annalena Baerbock den Bereich Kultur und Bildung vor. GERRIT HENCKE

die Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe vor, die bei drei Treffen im Vorfeld sieben Probleme ausgemacht hat. Dabei geht es etwa um Probleme beim Kita- und Schulbesuch beidseits der Grenze – von Betreuungsgarantien bis zum Ganztags. Baerbock sagte er, dass viele, die nicht aus einer Grenzregion kommen, die Probleme gar nicht immer verstehen würden. „Wenn man auf der einen Seite der Grenze wohnt und auf der anderen Seite arbei-

tet – wo steckt man dann sein Kind in die Kita?“ Dies sei im Rahmen der Arbeitsgruppe bereits gelöst worden, so Jessen.

Schwieriger zu lösen sei etwa die grenzüberschreitende Anerkennung von Berufsausbildungen. Hier hob Jessen insbesondere die Altenpflege sowie Erzieherinnen und Erzieher hervor, die jeweils zu unterschiedlichen Bedingungen an ihren Abschluss kommen. Hier gebe es keine EU-Richtlinie. „Unser Lösungsvorschlag

ist es, alle an einen Tisch zu holen und die Lehrpläne und Ausbildungen anzugleichen.“ Außerdem sprach Jessen Probleme bei der Anerkennung von Führerscheinen an und äußerte den Wunsch nach einer Ausweitung grenzüberschreitender Ausbildungen und Studiengänge.

„Die Arbeit darf gerne weitergehen, denn immer wenn in Kopenhagen, Berlin oder Kiel neue Gesetze verabschiedet werden, stehen wir wieder vor

einem Problem, denn es denkt in der Regel niemand an die Grenzregion“, sagte Jessen.

Peter Hansen sprach über Steuern und soziale Sicherung, während Mette Lorentzen aus unternehmerischer Sicht über Hindernisse im Grenzland sprach.

Baerbock betonte anschließend, dass fast ein Drittel der Menschen in Europa in Grenzregionen leben und die geschilderten Probleme kein Problem allein von Minderheiten seien. Oftmals seien nicht EU-Gesetze das Problem, sondern nationale Gesetzgebung hinderlich.

Vizeministerpräsidentin Monika Heinold (Grüne) nannte es „ein große Glück“, dass die Arbeitsgruppe hier gestartet worden sei. Grenz-überschreitende Politik und Minderheitenpolitik würden hier gut funktionieren.

Der Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, Harro Hallmann, und Uwe Jessen nannten den Termin mit der Außenministerin „positiv“ und betonten die lockere Atmosphäre.

Der Abschlussbericht liege quasi vor. „Jetzt müssen die beiden Außenministerien und die Landesregierung in Kiel entscheiden, ob und wie das weitergehen kann“, so Jessen. „Wir sind optimistisch“, sagte Peter Hansen.

Leitartikel

„Orbáns Schatten reicht bis zu uns ins Grenzland“

Ungarn mit seinem Ministerpräsidenten Viktor Orbán sorgt derzeit in Europa für Furore. Der autoritäre Nationalist reizt die Demokratinnen und Demokraten des Kontinents mit unabgestimmten Besuchen bei Putin oder Trump und nutzt die EU-Ratspräsidentschaft Ungarns zu innenpolitisch werbewirksamen Alleingängen. Der von Ex-EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker gern als „Diktator“ betitelte Orbán aus dem kleinen Ungarn gibt sich als internationaler Staatsmann, der kein Blatt vor den Mund nimmt. Und jetzt bekommt er die gewünschte Quittung und wird aus Brüssel sanktioniert. Für ihn ein Fest: Jede Sanktion aus der EU nutzt er, in klassischer Populisten-Manier, für sich. Als Beweis dafür, dass es einen Kampf der europäischen Eliten gegen die (von ihm angeführten) Nationalkonservativen, die das gute, alte Europa der Nationen verteidigen, gibt – und gegen die sogenannten „Werte“, für die sie stehen. Zugleich spinnt er mit der neuen „Patrioten“-Fraktion im Europaparlament ein eu-

ropäisches Netzwerk, dem jetzt mit der Dänischen Volkspartei (DF) auch eine Partei angehört, der in Nordschleswig traditionell viel Menschen ihre Stimme gaben. Bei der jüngsten Europawahl fast 8.000. Auch so manche Angehörige der deutschen Minderheit dürften dazu zählen.

Orbán destruktiver Politikzirkus wird also jetzt auch von den Repräsentanten Tausender Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger mitgetragen.

Das ist nicht nur deshalb interessant, weil Orbán und die Parteien seiner Fraktion für alles stehen, was nationale Minderheiten allgemein in Gefahr bringt. Es ist auch interessant, weil Orbán mit seiner Politik ganz konkret Schatten bis ins Grenzland wirft.

Hier, genauer gesagt in Flensburg, befindet sich nämlich der Sitz der europäischen Minderheiten-Dachorganisation FUEN. Ihr Präsident: Ein Angehöriger der ungarischen Minderheit aus Rumänien, der zugleich für die Partei der Ungarinnen und Ungarn in Rumänien (RMDSZ) im Europaparlament sitzt. Nicht in der Patrioten-Fraktion Orbáns, sondern in der EVP-

Fraktion, wo zum Beispiel auch Venstre, die CDU oder der LA-Mann Henrik Dahl aus Ribe sitzen.

Weshalb die Situation dennoch pikant ist?

Die FUEN wird inzwischen zu beträchtlichen Teilen – und de facto nicht zweckgebunden sowie formell bedingungslos – aus Ungarn, also durch die Orbán-Regierung, finanziert.

Aus einigen Minderheitenverbänden wurden bereits früher offen Bedenken geäußert. Die FUEN liefere sich – und somit die ihr angeschlossenen Minderheiten – dem politischen Kalkül Orbáns aus, so die Befürchtung. Der FUEN-Präsident Loránt Vincze wies dies vehement zurück – und verteidigte die Minderheitenpolitik Ungarns. Kein Wunder: Die eigenen Minderheiten im Ausland fördert Ungarn mit massiven Geldbeträgen.

Und wird dafür mit reichlich Stimmen belohnt, schließlich haben viele der Angehörigen der ungarischen Minderheiten – zum Beispiel in Rumänien oder der Slowakei – die ungarische Staatsbürgerschaft und sind somit wahlberechtigt im „Vaterland“.

Auch wenn der konservati-

ve Vincze sicherlich nicht in Verdacht steht, ein großer Orbán-Kritiker zu sein, so haben er und seine Partei es bisher doch für sinnvoller gehalten, sich auf EU-Ebene im gemäßigten Lager der EVP zu sammeln und dort auch nach dem de-facto-Rauswurf von Orbáns Fidesz zu bleiben. Sicherlich auch, um leichteren Zugang zu den Ohren der wenigen Politikerinnen und Politiker zu haben, die sich in Brüssel überhaupt mit Minderheitenpolitik befassen.

Doch die regierungsnahen Presse in Budapest stellt bereits offen die Frage, weshalb sich denn die RMDSZ nicht endlich dafür entscheide, „ihrem“ ungarischen Vaterlands-Landesvater Orbán in das Lager der Patrioten zu folgen.

So wird die Partei des FUEN-Präsidenten dazu genötigt, Stellung zu beziehen.

Ihr Dilemma: Selbst wenn sie, und davon ist auszugehen, nicht das Lager wechseln wird – so ist die Partei des FUEN-Präsidenten, und damit die FUEN selbst, spätestens jetzt zum politischen Spielball Orbáns auf dem europäischen Parkett geworden.

Wie auch immer sich die FUEN und ihr Präsident aus

der Orbán-Affäre ziehen: Der Einsatz für ein Europa, in dem nicht wechselnde nationale Regierungen über das Wohl und Wehe von nationalen Minderheiten entscheiden, sondern die Staatengemeinschaft EU auf sie aufpasst, ist mit dem Rechtsruck bei der Europawahl 2024 stark erschwert worden.

Das ist, bei aller Kritik an Vinczes mangelnder Distanzierung von Orbán, nicht die Schuld des FUEN-Präsidenten. Fehlendes Engagement für das EU-Minderheitenrechte-Projekt MSPI ist ihm nun wirklich nicht vorzuwerfen.

Die Verantwortung liegt bei den Wählerinnen und Wählern, die auf populistische Parolen hereinfallen – und bei jenen, die das nicht durch solide und nachhaltige Bildungs- und Sozialpolitik verhindern.

Wie kann es denn sein, dass in einem so unvorstellbar wohlhabenden Land wie Dänemark, alleine in Nordschleswig fast 8.000 Menschen die Orbán-Fraktion stärken? Dass weitere 10.000 die Dänemarkdemokraten wählen, die in Brüssel in einer Fraktion mit Nationalistinnen und Nationalisten sitzen,

die ein rassistisches Weltbild promovieren, die die EU abwickeln und Minderheitenrechte einschränken oder abschaffen wollen?

Sie sehen Minderheiten aller Art als Bedrohung der nationalen Einheit. Da können sie noch so viel von Respekt vor nationalen Minderheiten erzählen: Den haben auch ihre Vertreterinnen und Vertreter aus Dänemark nur, solange die Minderheiten den nationalen Gedanken in den Vordergrund stellen – samt vaterländischer Sehnsuchtsbekundungen.

Ein Europa der Regionen, der Freizügigkeit, kulturelle und ethnische Vielfalt und die Freiheit, sich zu einer, mehrerer oder gar keiner Identität zu bekennen, das alles bekämpfen sie in scharfer Rhetorik. Und dort, wo sie politische Macht erlangen, greifen sie regressiv durch.

Zum Glück stellen diese Parteien im Europaparlament nicht die Mehrheit. Doch auch wir in Nordschleswig haben sie gestärkt. Und tragen so dazu bei, dass der Schatten Orbáns bis in unser Grenzland reicht.



Cornelius von Tiedemann
Stellv. Chefredakteur

Nordschleswig

Nachgehakt: Wie funktioniert eigentlich die Online-Bibliothek, Silke Amthor?

Im Haus Nordschleswig befindet sich auch die Deutsche Zentralbücherei Apenrade. Von Magazinen bis hin zu Geräten können sich Mitglieder vieles ausleihen. Doch wie funktioniert die Registrierung? Und was bietet die Bibliothek alles an? Wir haben mit Bibliotheksmitarbeiterin Silke Amthor über den Service gesprochen.

Von Alena Rosenberg

APENRADE/AABENRAA Viele Angebote der Bücherei sind mittlerweile digital, doch ohne eine Anmeldung können diese nicht genutzt werden. Auf der Homepage der Zentralbücherei Apenrade gibt es einen Überblick über die verschiedenen Online-Funktionen der Bücherei.

„Wir haben unterschiedliche Online-Angebote, also digitale Medien können bei uns ausgeliehen werden, zum Beispiel über die Onleihe“, beschreibt Silke Amthor.

„Wenn man registrierter Leser des Büchereiverbandes ist, kann man dieses Angebot kostenlos nutzen“, erklärt Silke Amthor. In der Onleihe würden E-Books, Hörbücher, E-Learning Kurse, sowie E-Paper und E-Magazines angeboten. „Das Praktische ist, man kann sieben Tage die Woche, 24 Stunden lang die Onleihe nutzen. Es können sieben Medien gleichzeitig ausgeliehen und fünf Medien vorgemerkt werden.“

Zum Onlineangebot gehört auch die Munzinger Datenbank, wie Silke Amthor erklärt: „Man meldet sich dort auch

an, immer über den Verband Deutscher Büchereien, beziehungsweise über Apenrade in dänischer Schreibweise. Dann benötigt man die Kontonummer und ein Passwort, die einem zugesendet werden.“

Sollte ein Werk nicht verfügbar sein, dann ist möglicherweise die Lizenz abgelaufen. Damit die Werke verfügbar sind, kauft die Bibliothek Lizenzen ein. Die laufen aber nach bestimmten Kriterien ab, zum Beispiel nach 56 Ausleihen. Diese Lizenzen seien teurer als physische Medien, erklärt die Mitarbeiterin. In diesem Fall kann das Werk nicht mehr ausgeliehen werden.

Die Onleihe ist auch als App erhältlich.

Unter der Funktion „Overdrive“ gibt es ausschließlich Hörbücher. „Diese Plattform bieten wir im Verbund mit der Büchereizentrale Schleswig-Holstein an, genauso wie die Onleihe“, so Silke Amthor.

Die Ergänzung zum Overdrive ist die App „Libby“, die ebenfalls kostenlos genutzt werden kann. Die Anmeldung erfolgt wieder über die Bibliotheksdaten.



Silke Amthor arbeitet in der Deutschen Bücherei in Apenrade und kennt sich mit den Angeboten bestens aus. ALENA ROSENBERG

Da die App noch im Aufbau ist, gibt es dort aktuell weniger Hörbücher als in der Onleihe. Beides ist noch recht neu und erst seit einem Jahr im Sortiment. „Wir sind auf einem sehr guten Weg, und unser eAudio Angebot wächst stetig.“

In der App können Interessierte bis zu sieben Hörbücher gleichzeitig ausleihen. Außerdem gibt es die Möglichkeit individuelle Merklisten zu erstellen.

Wichtig ist zu beachten, dass die neuesten Hörbuch-Erscheinungen nicht mehr

aus den aktuellen Bestseller-Werken entstanden sind. Wie die Mitarbeiterin Silke Amthor erklärt, werden die Hörbücher meistens erst ein halbes Jahr später freigegeben. Das Neueste ist hier also nicht mehr das Allerneueste.

„Im Katalog hat der Leser die Möglichkeit, aus dem vielfältigen Bestandsangebot unserer Bibliothek Medien vorzumerken und zu recherchieren“, so Amthor. Auch hier gibt es verschiedene Kategorien, über Kinder- und Erwachsenenliteratur, bis zu Klassensätzen, die für Lehrkräfte verfügbar sind.

Auch hier sind die Anmeldedaten der Bibliothek nötig.

Die Bibliothek verfügt auch über eine Artothek. „Wir haben über 700 Originale mit unterschiedlichen Maltechniken, Grafiken, Aquarellen, Ölmalereien, die man bei uns ausleihen kann. Das ist ein physisches Angebot, also man kommt, leiht die Bilder an, hängt sie sich zu Hause an die Wand und erfreut sich daran“, sagt die Mitarbeiterin schmunzelnd. Die Ausleihe gilt für drei Monate, kann aber verlängert werden.

Die Bibliothek der Dinge

entstand durch Inspiration von deutschen Bibliotheken. „Man leiht einfach Dinge des täglichen Gebrauchs aus, wie eine Bohrmaschine, eine Zuckerwattenmaschine und mehr. Das kann man dann nutzen und wieder abgeben, kann eventuell testen, ist das was für mich? Lohnt es sich, dass ich mir das kaufe?“ Die Geräte wurden vom Kollegium und Leserinnen und Lesern gespendet. „Wir nehmen gerne Spenden entgegen, wichtig ist dann nur, dass die Geräte funktionieren und in einem einigermaßen akzeptablen Zustand sind“, betont Silke Amthor.

Wer sich registrieren will, kann das online selber machen oder sich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort helfen lassen. „Wenn man unsere Homepage besucht, gibt es einen Punkt, der heißt Selbstanmeldung. Da kann ich dann meine persönlichen Daten eingeben. Die Anmeldung wird von uns freigeschaltet, das erfolgt nicht automatisch. Dann, wenn man die Daten bekommen hat, kann man zumindest unser digitales Angebot sofort nutzen“, sagt Silke Amthor.

Nach dem Ausfüllen gibt es einen Benutzernamen und ein Kennwort. Das sind die Anmeldedaten, die in jeder App und bei jedem Online-Service der Bücherei genutzt werden können. Nun stehen den neuen Leserinnen und Lesern alle Türen offen.

Zwischen Land und Wasser – neue Ausstellung in der Bücherei

APENRADE/AABENRAA Anita Staud, Viola Bendzko, Eskild Beck und Gerd Logemann. In der Vergangenheit haben die vier Kunstschaffenden bereits zusammengearbeitet, jetzt folgt ein weiterer Schritt. In ihrem neuen Projekt „Wasserwege“ (ab 3. August 11 Uhr in der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade zu erleben) wollen sie sich vorstellen und ihre Verbundenheit zur Natur ausdrücken. „Das Besondere ist die Beschäftigung mit der Natur und dass sich jeder Künstler selbst ausdrücken kann“, erzählt Gerd Logemann. Eine Fortsetzung des Projektes ist geplant, die Gruppe will sich auch mit neuen Kunstschaffenden austauschen. „Es soll einen Dialog zwischen dänischen und deutschen Künstlern geben“, so Gerd Logemann.

Gerd Logemann stellt seine Kolleginnen und Kollegen im Gespräch vor. Er selbst arbeitet mit Siebdrucken und wird bei der Ausstellung ein Video von seinen Sandzeichnungen präsentieren. An Stränden auf Fanø (Fanø) und in Brake an der Weser hat der 74-Jährige

einen Kampfjet und ein unbekanntes Flugobjekt in den Sand gezeichnet. In dem Fall geht es besonders um die Gefährdung der Natur, da diese Zeichnungen an „Wasserwegen“ entstanden. Zudem thematisiert er auch immer wieder die Industrialisierung und Gefahren durch Kriege.

Die Berliner Künstlerin Anita Staud arbeitet mit dem Motto „Meer als Flucht und Grenze“. Nachdem sie die Gefängnisinsel Alcatraz bei San Francisco besucht hatte, stieß Staud auf die dänische Insel Lindholm. Dort wurden ab 2018 straffällige Geflüchtete bis zu ihrer Abschiebung untergebracht. So fand Anita Staud die Verbindung zwischen Wasser und Flucht in einem regionalen Kontext.

Was steckt in einem Wassertropfen? An dieser Frage arbeitet der dänische Künstler Eskild Beck aus Apenrade. „Ich schaue ins Mikroskop und sehe eine Welt voller Kreaturen, die in ständiger Bewegung sind“, schreibt er in seiner Vita. Außerdem bringt er drei spielerische Arbeiten zum Thema Navigation mit, denn auch Expeditionen und Abenteuer



Gerd Logemann kommt aus Brake in Niedersachsen und will mit seinen Werken auf die Klimaveränderung und den Umweltschutz aufmerksam machen. PRIVAT

sind Teil seines Repertoires. Sein Ausgangspunkt wird das runde Bildformat sein.

Die Fotografin Viola Bendzko kombiniert Fotografie, Malerei und Druckgrafiken zu Collagen. Damit möchte sie das Wechselspiel der Natur, Landschaften und deren Geschichten darstellen. Die Künstlerin ist in Stralsund und Danzig aufgewachsen und hat somit von Kindesbeinen an das Meer kennengelernt. Mittlerweile lebt und wirkt sie in Berlin.

Alena Rosenberg

Christiansfeld: Unesco-Welterbe wächst um drei Brüdergemeinden

CHRISTIANSFELD Jubelrufe in Christiansfeld: Die Entscheidung des 46. Treffens des Unesco-Welterbekomitees in Neu-Delhi löst Begeisterung aus. Christiansfelds Platz auf der Unesco-Welterbeliste wurde um drei weitere Brüdergemeinden erweitert – Herrnhut in Nordirland, Gracehill in Nordirland und Bethlehem in den USA.

Vertreterinnen und Vertreter der neu aufgenommenen Brüdergemeinden und von Christiansfeld, darunter Koldings stellvertretende Bürgermeisterin Birgitte Munk Grunnet, der Unesco-Site-Manager in Christiansfeld Steen Lundbye und Signe Marie Rohde von der Schloss- und Kulturbehörde, waren in New-Delhi, um die Entscheidung entgegenzunehmen.

Mit dieser Erweiterung, die auf Christiansfelds Welterbestatus von 2015 aufbaut, bilden die vier Brüdergemeinden nun eine transnationale Welterbestätte unter dem Namen „Moravian Church Settlements“.

„Wir sind stolz darauf, dass der Welterbestatus von Christiansfeld um drei weitere Brüdergemeinden erweitert wurde“, sagte Jørgen Bøytler, Pfarrer der Brüdergemeine in Christiansfeld in einer Pressemitteilung. „Ohne die Vorarbeit von Christiansfeld wäre es nicht gelungen, diese neue transnationale Welterbestätte zu schaffen.“

Die Erweiterung markiert den Abschluss eines Projekts, das bereits Anfang der 2000er-Jahre begonnen hatte. Eine Gruppe von Brüdergemeinden entwickelte damals die Idee eines transnationalen Welterbes. Trotz anfänglicher Herausforderungen gelang es schließlich durch die Zusammenarbeit der Brüdergemeine in Christiansfeld, der Gemeinde Kolding und der Schloss- und Kulturbehörde, Christiansfeld im Juli 2015 in die Unesco-Welterbeliste aufzunehmen.

„In der Kommune Kolding sind wir unglaublich stolz auf die neue Dimension von Christiansfelds Welterbestatus“, sagte Koldings Bürgermeister Knud Erik Langhoff. „Das jahrelange Engagement

wird nun mit dieser internationalen Anerkennung belohnt.“

Für Steen Lundbye, Unesco-Site-Manager in Christiansfeld und Kulturabteilungsleiter beim Museum Kolding, bietet die Erweiterung neue Möglichkeiten, die Geschichte von Christiansfeld zu vermitteln. „Durch die Zusammenarbeit mit den Site-Managern aus Herrnhut, Gracehill und Bethlehem können wir die faszinierende Geschichte der lebendigen Brüdergemeine weltweit bekannt machen“, erklärte Lundbye. Ein Unesco-Site-Manager, auch als „Site Manager“ oder „Welterbe-Manager“ bekannt, ist verantwortlich für die Verwaltung und Pflege von Unesco-Welterbestätten.

Die Ernennung wird Mitte Oktober bei einer großen internationalen Veranstaltung in Bethlehem, USA, gefeiert. Vertreterinnen und Vertreter aller vier Länder der neuen transnationalen Welterbestätte werden daran teilnehmen. Im November folgt eine nationale Feier in Christiansfeld.

Amanda Klara Stephany

Nordschleswig

Neu in Nordschleswig: Thiemo Koch will Grenzen überwinden und Hilfe anbieten

Thiemo Koch stammt aus Lübeck, hat Wurzeln in der dänischen Minderheit und ist im vergangenen Jahr nach Apenrade gezogen. Jetzt will er Zugezogenen den Start vereinfachen und hat im April einen Stammtisch ins Leben gerufen. Über seine Erfahrungen hat er mit dem „Nordschleswiger“ gesprochen.

Von Gerrit Hencke

APENRADE/AABENRAA Thiemo Koch ist im Grenzland kein Unbekannter, dabei ist er erst im vergangenen Jahr nach Apenrade gezogen. Der Politiker vom Südschleswigschen Wählerverband (SSW) engagiert sich schon länger auf beiden Seiten der Grenze – in der Vergangenheit vor allem zum Thema Grenzkontrollen und bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf politischer Ebene, durch die sich der frühere Lübecker einen Namen gemacht hat.

Im Frühjahr rief er in seiner neuen Heimat Apenrade einen Stammtisch für Zuzüglerinnen und Zuzügler ins Leben, der nach einem Auftakterfolg im Spätsommer wiederholt werden soll.

Erst relativ spät erfuhr er, dass er dänische Vorfahren hat. Seine Mutter wurde in Altona geboren, wo die Familie ihres Vaters herkommt. Die Vorfahren lebten bereits dort, als Altona noch dänisch war. Altona war bis 1864 zeitweise die zweitgrößte Stadt im dänischen Gesamtstaat. Da sein Großvater ein verurteilter Naziverbrecher war, wurde alles in seiner Erziehung durch seine Mutter, was mit dem Thema Deutsch sein und Nationalismus anbelangte, abgelehnt. Offene Kontakte zu Angehörigen der Deutschen Minderheit waren in seiner Kindheit und Jugend ein Nogo. In Holstein und Hamburg hätten viele Menschen dänische Wurzeln, sagt Koch. Weil es dort jedoch an Institutionen fehle, gehe die dänische Sprache zunehmend verloren. Und so musste er erst mühsam Dänisch lernen – auch weil er unter Legasthenie leidet.

Koch studierte Sozialpädagogik, Innenarchitektur und lernte zusätzlich mehr über das Thema Vermittlung. Außerdem betreibt er einen

Handel mit Gebrauchtmöbeln – von dänischen Designklassikern bis zu Antiquitäten, pendelte jahrelang über die deutsch-dänische Grenze.

Durch familiäre Umstände kam er zum SSW und engagierte sich in der Kommunalpolitik in Holstein und später vermehrt auch im Grenzland – vor allem während der Grenzschießung und als der Wildschweinzäun gebaut wurde. „Ich bin Europäer, habe die Vorteile von Schengen kennengelernt und bin selbst an der DDR-Grenze aufgewachsen. Ich sage: Schafft diese Grenzkontrollen ab, es gibt bessere Lösungen.“ Dennoch, sagt Koch, hätten der SSW und die Schleswigsche Partei (SP) gemeinsam viel erreicht. „Die Kontrollen sind weniger geworden, ich sehe aber keine großen Chancen, da noch mehr herauszuholen.“

Er selbst möchte Friedenspolitik betreiben und hat daher auch eine Arbeitsgruppe zwischen SSW und SP mit initiiert, die in der Vergangenheit gemeinsame Aktionen im Grenzland plante und durchführte.

Der Wahl-Apenrader, der die Stadt als seine Heimat bezeichnet, wollte aber auch hier in Nordschleswig nicht tatenlos bleiben. „In Lübeck gibt es die Stadtmütter, ein Projekt, das Frauen mit und ohne Migrationshintergrund zu sozialen und gesellschaftlichen Themen fortbildet. Dort gab es die Bitte, Kontakt nach Flensburg und ins Grenzland herzustellen.“ Weil er sich auch in sozialer Arbeit engagiert, kam er der Bitte nach und schuf Kontakt nach Sonderburg zu den sogenannten Stadtteilmüttern (bydelsmødre). „Es ist mir wichtig, etwas Soziales zu machen.“

Und so reifte auch die Idee zum Stammtisch. „Die Kommune hat das Botschafter-



Thiemo Koch hat in Apenrade sein neues Zuhause gefunden.

GERRIT HENCKE

netzwerk, um Zuzüglerinnen und Zuzügler in den Alltag zu bringen. Das ist ein sympathisches Projekt, Apenrade ist eine große Stadt. Bis vor Kurzem gab es hier aber kein konkretes Angebot an deutsche Zuzügler, wie z. B. einen Stammtisch oder Sprachcafé in Hadersleben.“ Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) habe dann Räumlichkeiten im Haus Nordschleswig zur Verfügung gestellt.

Das erste Treffen sei toll gelaufen, sagt Koch – wenn auch anders als erwartet. „Wir hatten um Anmeldung gebeten und sieben Mails erhalten. Da stellte sich dann die Frage, was wir machen.“ Ruth Candussi, Parteisekretärin der SP, wurde gebeten, einen Vortrag zu halten – über Apenrade, Sport und Kultur. „Am Ende sind über 30 Leute gekommen.“ Nach dem Vortrag ging es dann viel um das „Reinkommen in die Gesellschaft“, die Sprache und Bürokratie, so Koch. Die grundlegenden Fragen zum Thema Auswanderung, z. B. Arbeit, Auto, Kinderbetreuung, Schule: „Das sind eigentlich Fragen, die vor dem Auswandern geklärt werden sollten“, sagt der gebürtige Lübecker.

So sei es auch deutsche Kultur, hier unbedingt sofort ein Haus kaufen zu müssen. „Dabei sollte man die soziale Absicherung nicht vergessen“, mahnt Koch. Viele, die

er kennengelernt habe, idealisieren die Auswanderung. „Sie kommen, weil die Landschaft so schön und die Menschen so nett sind, und weil sie Dänemark von Urlauben her kennen.“

Es sollten einem vor einer Auswanderung genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen und ein Finanzplan aufgestellt werden für die Anfangszeit nach der Einwanderung. Viele kämen mit einer gewissen Euphorie auf ein tolles Haus und tolle Arbeitgeber. Der Alltag sehe dann oft anders aus. „Auswandern kostet Geld“, sagt er. Weil man aber auch schnell gefeuert werden könne und viele nicht sozial abgesichert seien, würde ohne Job dann schnell das Geld ausgehen. Da sei dann die harte Ausländerpolitik zu spüren.

Die Kommunen würden im Grunde um eine bestimmte Zielgruppe buhlen, sagt Koch. „Das sind junge, gut ausgebildete Familien oder Paare“. Aber es kämen eben auch andere. „Wenn Rentner mit 1.000 Euro Rente aus Deutschland hier ankommen, dann stelle ich mir die Frage: Reicht das?“

Neben der finanziellen Absicherung sei Integration ein entscheidender Faktor. Dazu gehöre nicht nur die Sprache. „Das Vereinsleben ist sehr wichtig“, sagt Koch. Wer hier aufs Dorf zieht, werde nicht

so schnell Anschluss finden und bleibe eher isoliert. „Die Dänen sind da sehr konservativ und die Gesellschaft trotz aller Freundlichkeit eher geschlossen.“ Daher sei sein Tipp, die Integration über Vereine anzugehen.

Koch macht auch klar, dass die deutsche Minderheit nicht verantwortlich für die Integration von Zugezogenen ist. „Das ist Aufgabe des Staates oder der Kommune und dafür muss Geld in die Hand genommen werden.“ So seien die Schulen der Minderheit keine Sprachschulen, sondern eine „offene Tür, ein offenes Angebot“. Niemand sollte dabei vergessen, dass es in den Einrichtungen darum geht, das Minderheitenleben zu leben und zu bewahren. „Wenn jemand Fragen hat oder Ansprechpartner sucht, dann kann die Minderheit punktuell Integrationsarbeit leisten.“

Koch zieht dabei auch immer wieder Vergleiche zur dänischen Minderheit, die er als weniger offen als die deutsche beschreibt, wenn es um die Frage geht, wer Minderheit ist. Sein Standpunkt: „Wenn du dich so fühlst, dann bist du es.“

Koch erlebe es so, dass die absolute Minderheit der Eingewanderten aufgrund der Corona-Maßnahmen oder alternativer Lebenskonzepte nach Nordschleswig gekom-

men ist. „Diejenigen zeigen sich nicht so oder isolieren sich und eigentlich wollen wir mit denen auch nichts zu tun haben. Ich blocke das immer ab – das Thema impfen oder rechtes Gedankengut behindern mich bei der Arbeit.“

Mit Sicherheit gebe es Zugewanderte, die sich irgendwo im Grenzland isolieren. „Integration ist jedoch Werte- und Kulturvermittlung“, sagt Koch. Wie fehlende Wertevermittlung aussehe, sehe man etwa am Wolfsgruß bei der Fußball-Europameisterschaft oder am zunehmenden Antisemitismus. Auch in Dänemark gebe es Spielregeln, aber das Land sei „unheimlich frei“. Wichtig sei, sich an geltendes Recht zu halten. „Bei einem Verstoß sind die Leute sehr nachtragend, weil es gegen den Gemeinschaftsgedanken spricht“, sagt Koch.

Ebenfalls rät er davon ab, zu versuchen, mit Deutsch durchkommen zu wollen. Im Hinblick auf zweisprachige Ortsschilder sagt Koch: „Es gibt immer wieder Stimmen, die sagen, das Deutsche dürfe nicht überhandnehmen.“ Die Ablehnung beruhe auf Angst und Ressentiments.

Viele, die heute nach Dänemark kommen, würden aber auch einen europäischen Gedanken in sich tragen und keine Grenze im Kopf haben. „Sie wollen vielleicht den dänischen Alltag und die Kultur, arbeiten aber zum Beispiel noch in Deutschland. Warum sollte man nicht beide Seiten nutzen?“ Dennoch gibt es nach wie vor Hürden im Grenzland. Koch nennt etwa die Anerkennung von Berufsabschlüssen, betont aber: „Die Minderheiten sind es, die diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit erst geschaffen haben.“ Dabei erlebe er die SP und die deutsche Minderheit als sehr „europaoffen“.

Den nächsten Stammtisch sollte es eigentlich im Juli geben, doch der Termin wurde auf Ende August verschoben, weil der Referent abgesagt hat. „Wir wollen künftig immer ein Thema anschieben, Input geben und uns danach hyggen und Fragen aufnehmen“, sagt Koch. So soll es beim nächsten Mal um das Gesundheitssystem gehen.

Schlag um Schlag: Tischtennisangebote für deutsche Minderheit

NORDSCHLESWIG „Gut jeder Zweite auf diesem Kontinent wird schon mal Tischtennis gespielt haben“, vermutet Christian Flader, vorrangig beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig für das Tischtennisangebot zuständig, am Telefon. Der Sport ist schnell gespielt – zwei Spielerinnen oder Spieler, zwei Schläger, ein Ball, und schon kann es losgehen. Dementsprechend viele

werden schon einmal einen Schläger in der Hand gehabt haben. Um Interesse an der Sportart zu wecken oder wieder aufleben zu lassen, bietet der Jugendverband in Kooperation mit Sportvereinen und deutschen Schulen verschiedene Trainings für alle Altersklassen an.

Vor allem Angebote für Kinder liegen im Fokus. In Sonderburg (Sønderborg), Apenrade (Aabenraa) und

Hadersleben (Haderslev) gibt es zweimal pro Woche Tischtennistraining für Heranwachsende. In Sonderburg können auch Erwachsene ihr Talent beweisen. Dort haben Eltern der spielenden Kinder auf eigene Initiative eine Trainingsgruppe ins Leben gerufen. In Tingleff (Tinglev) gibt es mithilfe der Sportorganisation DGI eine Seniorengruppe, die sich immer montags zum Tisch-

tennispielen trifft. Inzwischen nehmen dort mehr als 40 ältere Sportlerinnen und Sportler teil.

Flader erklärt, dass in Zukunft Tischtennis eine größere Rolle im Sportangebot spielen soll. Der Plan sei, aus vielversprechenden Talenten von acht bis zehn Jahren eine Auswahlmannschaft, Team Nordschleswig, zu formen. „Das wird aber noch ein bis zwei Jahre dauern“,

vermutet er. Erst mal soll das Training eine Grundlage schaffen, um später auf nationaler Ebene bestehen zu können. „Wir wollen gemeinsam die Anzahl an aktiven Tischtennispielerinnen und Tischtennispielern steigern. Das Potenzial ist vorhanden.“

Zudem ist geplant, an Wochenenden an verschiedenen Standorten Turniere zu veranstalten. Dort kann

sich jeder frei anmelden und gegen Gegner auf demselben Level antreten. Mit diesen Ideen versucht der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig talentierte Spielerinnen und Spieler zu erkennen und frühzeitig zu fördern. „Tischtennis ist zu komplex, um erst mit 14 Jahren anzufangen und dann zur dänischen Spitze gehören zu wollen“, erklärt Flader. *Bjarne Wulf*

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060



Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Rückgang in Apenrade

APENRADE/AABENRAA 256 zukünftige Studierende haben die Nachricht erhalten, dass ihnen ein Studienplatz am UC-Syd-Campus in Apenrade zuerkannt wurde. Dies stellt einen kleinen Rückgang von drei Prozent gegenüber dem Vorjahr dar, als 263 Studienplätze angeboten wurden, wie aus einer Pressemitteilung der Fachhochschule in Süddänemark hervorgeht.

Aufgeschlüsselt nach Studiengängen gibt es bei der Ausbildung zum Erziehenden nahezu einen Status quo – 144 gegenüber 143. Die Ausbildung zur Krankenschwester oder zum Krankenpfleger verzeichnet einen Anstieg von 32 Prozent, während die Ausbildung zur Sozialberaterin bzw. zum Sozialberater um ganze 58 Prozent zurückging.

„Es gibt eine sehr große Streuung, und obwohl wir über den Rückgang bei den Sozialarbeitern enttäuscht sind, freuen wir uns besonders über die vielen Aufnahmen in der Pflegeausbildung, da die gesamte Region mehr Pflegekräfte benötigt“, sagt Alexander von Oettingen, Rektor von UC Syd. Insgesamt sei es positiv, dass der Rückgang in Apenrade nur bei drei Prozent liege. Im gesamten UC Syd beträgt der Rückgang elf Prozent.

„Wir sehen, dass die Jugendjahrgänge klein sind und es eine größere Abwanderung in die größeren Städte gibt. In diesem Licht ist ein Rückgang von drei Prozent in Apenrade tatsächlich keineswegs besonders schlimm“, erklärt Alexander von Oettingen.

„Wir arbeiten an lokaler Sichtbarkeit und politischer Einflussnahme, denn wir wünschen uns sehr, dass wir bessere Bedingungen für alle Bildungseinrichtungen in unserer Region bekommen, und das ist nur mit Studierenden und ordentlichen Rahmenbedingungen für den Bildungsbetrieb möglich.“

Es versteht sich von selbst, dass es bei einem Rückgang von drei Prozent auch Studiengänge gibt, in denen noch Plätze frei sind. Es ist tatsächlich möglich, sich jetzt für einen Studienplatz im September anzumelden.

Anke Haagensen

Ohne Haustier verreisen: Hier können 65 Hunde Urlaub machen

Wohin mit dem Hund im Urlaub? Während Corona schafften sich viele Menschen Tiere an. Nun, in der Zeit nach den Beschränkungen, möchten die meisten wieder raus – Urlaub machen. Einige setzen ihren Hund mit ins Auto, andere hingegen möchten das nicht. Mit seiner Hundepension hat sich der Nordschleswiger Jens Skovrup auf genau solch ein Szenario spezialisiert. Seine Kundschaft kommt aus ganz Dänemark – und Deutschland.

Von Amanda Klara Stephany/
Alena Rosenberg

ARSLEBEN/ÅRSLEV Bereits bei der Hofauffahrt zur „Hundepension Hafran“, die westlich von Apenrade (Aabenraa) und kurz vor den Toren Jordkirchs (Hjordkær) liegt, sieht man ein großes Schild mit lächelnden Hunden.

Hier im Aabenraavej 46 wird Hunde- und Katzenfutter verkauft – und in der anliegenden Pension von Familie Skovrup auf Tiere aufgepasst. Am Montagmorgen in der Juniwärme wirkt der Hof noch sehr entspannt. Das ist die Ruhe vor dem Sturm, weiß Hundepensionsbesitzer Jens Skovrup. Doch er ist vorbereitet auf arbeitsintensive Sommerferien. Und freut sich darauf.

Jens Skovrup ist in Christiansfeld aufgewachsen, bevor er nach Chile ging, um dort in der Milchindustrie zu arbeiten: „Ein zeitintensiver Job, der vor allem aber viel Reisen beanspruchte“, erinnert sich der Nordschleswiger an das mehr als halbe Jahrzehnt im südamerikanischen Land. Neben Abenteuern, fand er dort auch die Liebe: „Ich habe meine Frau, sie ist Kolumbianerin, in Chile getroffen und mittlerweile haben wir auch drei Töchter gemeinsam“, erzählt er.

Für die junge Familie stand ziemlich schnell fest, dass sie wieder in die Nähe ihrer jeweiligen Familien ziehen möchten. Nach langer Überlegung entschied sich das Paar für ein Leben in Nordschleswig: „Hier haben unsere Kinder eine bessere Zukunft“, weiß Skovrup. Mit dem Umzug kamen auch die berufliche Umorientierung seitens des Vertrieblers – und ein Glücksfall hinzu: „Meine Cousine und ihr Mann gaben die Hundepension in Rothenkrug nach 30 Jahren auf und hatten uns gefragt, ob wir Lust hätten, sie zu übernehmen“, erinnert er sich zurück. Die Familie Skovrup nahm das Angebot an. Und das im Jahr 2020. Die schwierigen Anfangsbedingungen machten den Heimkehrer und seine Frau erfinderisch: „Ich weiß ehrlicherweise nicht, wie eine ‚normale Saison‘ aussieht, da wir im Corona-Jahr gestartet sind. Da war hier in der Hundepension nichts los“. Doch Familie Skovrup blieb optimistisch – dank eines zweiten Standbeines: einem Futterladen. Dort merkte er beim Kundenkontakt auch sehr schnell: Die Leute legen sich Hunde zu: „Das Welpenfutter wurde ständig gekauft.“

Um das Geschäft weiter voranzubringen, eröffnete Jens Skovrup einen Onlineshop. Und ist seitdem sehr zufrieden



Jens Skovrup hat 2020 die Hundepension Hafran von seiner Cousine übernommen.

AMANDA KLARA STEPHANY

mit der Nachfrage: „Wir bieten Hundefutter aus Deutschland an. Und das ist sehr beliebt hier in Dänemark“, erklärt er. Sein Angebot versendet er nach ganz Dänemark.

Die Hundepension, das Herzstück des großen Geländes zwischen Rothenkrug und Apenrade, ist laut Skovrup ein boomendes Geschäft – vor allem in den Sommermonaten.

„Wir haben Kundschaft aus ganz Dänemark“, erklärt der gebürtige Christiansfelder und fährt fort: „Das ist dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis zu verdanken.“ Skovrup berechnet für eine Nacht in den Sommerferien, samt Futter, 190 Kronen. Das ist im Vergleich zu Pensionen in Kolding oder gar Kopenhagen deutlich günstiger. Deswegen würden viele, laut Skovrup, die auf ihrem Weg in den Urlaub an Nordschleswig vorbeikämen, ihre Hunde gerne in der

Hundepension Hafran lassen.

Hundebesitzerinnen und -besitzer, die zum ersten Mal zu ihm kommen und Bedenken haben, bietet Jens Skovrup an, ihren Hund auf Probe dazulassen. Er würde aber meistens direkt beim ersten Kontakt merken, ob es passt oder nicht: „Wichtig ist es, dass die Hunde verträglich sind und auch alleine bleiben können“, erklärt er. Er findet, dass für die Hunde ein Aufenthalt sehr spannend sein kann: „All die neuen Gerüche sind sehr aufregend für sie. Und bewegt werden die Hunde ja von uns auch ausreichend in unserem tollen Gelände – mindestens zweimal am Tag.“

Da die Pension 65 Plätze hat, arbeiten bei ihm neben seiner Frau auch Minijobber und junge Erwachsene aus dem Nachbardorf: „Es ist ein toller Job. Man ist viel unterwegs, macht immer so um die 10.000 bis

20.000 Schritte am Tag, und man hat Kontakt zu Hunden.“

Jens Skovrup versteht, dass einige Menschen Pensionen kritisch sehen, versucht aber, mit Bildern aus dem Alltag auf den sozialen Medien und mit offener Kommunikation ein wenig dagegen zu arbeiten. Und er nehme auch nicht jeden Hund: „Wir halten uns natürlich auch an die Vorgaben Dänemarks, wenn es um gewisse verbotene Rassen geht“, versichert er. Auch die Hygiene spiele eine große Rolle: „Wir säubern die Käfige mindestens einmal am Tag mit einem Hochdampfreiniger.“

Ein Außengehege für die Hunde ist ebenfalls geplant. Bis jetzt wurde das Projekt aber noch nicht umgesetzt. Erst einmal steht eine weitere spannende Urlaubssaison vor ihm: „Wir sind noch nicht ganz ausgebucht. Aber das werden wir ganz sicherlich sein.“

Kulturschock? So war das Apenrader Ringreiten für die Teilnehmerinnen aus Deutschland

APENRADE/AABENRAA Etwa 200 Pferde und 215 Teilnehmer. Eine solche Menge waren die beiden deutschen Ringreiterinnen nicht gewohnt, als sie dieses Jahr zum ersten Mal am Ringreiten in Apenrade teilnahmen. Das Wochenende war sehr beeindruckend für die beiden jungen Reiterinnen. Neben dem Fokus auf das Stechen sind den Reiterinnen einige Unterschiede zwischen der deutschen und dänischen Tradition aufgefallen. Zum Beispiel die Helmpflicht, die es in Dänemark nicht gibt, oder die unterschiedlichen Lanzen. „Wir haben vorher einen Satz mit Lanzen ausgeliehen bekommen. Damit haben wir uns dann abgewechselt“, erklärt Kirsten Heinecke.

Der Umzug ist beiden besonders in Erinnerung geblieben. „In Deutschland ist es viel spektakulärer und weniger festlich“, finden Gesche Petersen und Kirsten Heinecke.

Heinecke ergänzt noch, dass viele Dörfer in Deutschland die Umzüge ablehnen, da die Straßen hinterher aufwendig gereinigt werden müssten. „Aber man sieht ja hier, dass es funktioniert“, denkt die Reiterin. Auch mit der Menge an Zuschauern hätten sie nicht gerechnet. „Man kennt das sonst nur aus dem Fernsehen“, sagt Heinecke.

Auch in den Durchgängen habe es Unterschiede gegeben. „In Deutschland muss man zwischen den Durchgängen weniger warten, aber das lag teilweise auch am Wetter an diesem Wochenende“, sagt Gesche Petersen. Auch das Volksfest nebenan existiert in Deutschland nicht. Außerdem war sie erstaunt, wie viele 30 Ringe getroffen haben.

Das Fest am Montag, die „Ringreiter-Frokost“ sei überwältigend gewesen. „Das war sehr lustig, wie einige nach einer halben Stunde schon auf

dem Tisch getanz haben“, erinnert sich Kirsten Heinecke lachend. Das Fest habe das schlechte Wetter vom Wochenende etwas ausgleichen können. „Alles in allem hat alles super funktioniert, nur der Computerabsturz zwischendurch war nicht so schön. Da sind alle Frauen vom Computer spontan zehn Jahre älter gemacht worden.“ Doch auch an diese Panne erinnert sich Kirsten Heinecke mit einem Lächeln. Sie ist in ihrer Gruppe Vierte geworden und konnte sich am Ende freuen.

Kirsten Heinecke kam etwa mit 15 Jahren zum Ringreiten, da ihr Vater und ihr Bruder ebenfalls Ringreiter sind. Sie fand die Pferdehalter sehr beeindruckend. „Fürs nächste Jahr wurde uns auch ein Halter versprochen“, sagt sie. „So hatten wir nicht die Gelegenheit, uns unter die anderen Reiter zu mischen, weil wir bei unseren Pferden bleiben



Das Foto zeigt Hinrich Jürgensen mit Peter Jürgen Johannsen aus Medelby sowie den beiden aktiven Teilnehmerinnen Gesche Petersen aus Leck (Læk) und Kirsten Heinecke aus Jardelund

KARIN RIGGELSEN

mussten.“ Die Eindrücke wurden zwei Wochen nach dem Turnier im Verein besprochen.

Dabei kamen auch ein paar Verbesserungsvorschläge für das kommende Jahr auf. „Die Lautsprecherdurchsagen waren nur auf Dänisch. Teilweise haben wir nicht verstanden, ob die Durchsage jetzt richtig war“, berichtet Kirsten Heinecke. Für manche Zuschauende

wäre das auch interessant, ist sie sich sicher. Durch den fehlenden Pferdehalter hätten die deutschen Ringreiter nicht die Möglichkeit gehabt, die Gesellschaft der anderen Ringreiter zu genießen. „Wir saßen dann zwischendurch auf dem Wagen und haben auf unsere Pferde aufgepasst“, sagt Kirsten Heinecke dazu.

Alena Rosenberg

Apenrade

Apenrades Ex-Bürgermeister will an die Spitze der Kommune zurück

Der Stadtratsabgeordnete Thomas Andresen vollendete am Dienstag, 16. Juli, sein 60. Lebensjahr. Er tritt bei den Kommunalwahlen 2025 wieder als Spitzenkandidat der Partei Venstre an, mit dem klaren Ziel, die Bürgermeisterkette zurückzuerobern.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Der ehemalige Bürgermeister von Apenrade, Thomas Andresen, konnte am 16. Juli seinen 60. Geburtstag feiern. Thomas Andresen gehört seit 2010 dem Apenrader Stadtrat für die Partei Venstre an. In den Legislaturperioden 2014–2017 und 2018–2021 war er Apenrades Kommunaloberhaupt.

Bei den Wahlen am 16. November 2021 war Andresen zwar erneut mit Abstand der Kandidat mit den meisten persönlichen Stimmen, dennoch musste er die Bürgermeisterkette an seinen Kontrahenten Jan Riber Jakobsen von den Konservativen abgeben.

Vom Bürgermeister zum 2. Vize

Daher muss sich der aus Søgaard (Søgård) stammende Thomas Andresen seit Beginn der Legislaturperiode am 1. Januar 2022 mit der Position als 2. Vize-Bürger-

meister begnügen. Bei den Wahlen im kommenden Jahr ist es jedoch sein erklärtes Ziel, sich den Bürgermeisterposten zurückzuerobern. Die Mitglieder von Venstre in der Kommune Apenrade haben ihn in diesem Frühjahr einstimmig zu ihrem Spitzenkandidaten gewählt. – Allerdings war er auch einziger Kandidat.

Parteiinterne Konkurrenz

Im Vorfeld wurde von möglichen Gegenkandidaten gemunkelt. Susanne Provstgaard aus Kollund hatte in einem Interview in „Jyske Vestkysten“ vor einigen Monaten auch zugegeben, dass sie der Posten durchaus gereizt habe. Nach reiflichen Überlegungen habe sie sich dann doch gegen eine Kandidatur entschieden, wegen ihres Engagements im und für das Transportgewerbe in Pattburg (Padborg).

Als möglicher Venstre-Spitzenkandidat wurde auch Jens Wistoft aus Kiskelund Mark

gehandelt. Allerdings stand dies für den ehemaligen Nerzzüchter persönlich nie zur Debatte.

Anderer Blick

Mit Thomas Andresen verfügt die Partei Venstre jedoch über einen erfahrenen Politiker, dessen Motivation, etwas bewegen oder verändern zu können, noch längst nicht ausgeschöpft ist. Im Gegenteil. „Meine Pause als Bürgermeister hat mir die Gelegenheit gegeben, meine eigene Kommune aus der Sicht eines Bürgers zu sehen“, wird Thomas Andresen in einer Pressemitteilung seiner Partei zitiert.

Andresen ist ausgebildeter Ingenieur. In seiner ersten Legislaturperiode auf kommunalpolitischer Ebene als gemeinsames Stadtratsmitglied war er noch Direktor eines Apenrader Bauunternehmens. Als er nach den Wahlen 2013 erstmals Bürgermeister wurde, kündigte er diese Anstellung in der Privatwirtschaft, um sich fortan vollkommen seiner Aufgabe als Kommunaloberhaupt zu widmen. Es schloss sich eine weitere Legislaturperiode mit Vollzeit-Bürgermeister Andresen an.

Nach der „Wahlniederlage“ 2021 ist der ehemalige



Die vielen Feiern und Veranstaltungen zum 100. Jahrestag der Wiederangliederung Nord-schleswigs an Dänemark waren sicherlich jede für sich kleine Highlights in der achtjährigen Amtszeit von Bürgermeister Thomas Andresen. Absoluter Höhepunkte war jedoch der Besuch von Königin Margrethe im Juni 2021.

PAUL SEHSTEDT

Bürgermeister zwangsläufig wieder in den Reigen der „normalen“ Stadtratsmitglieder zurückgekehrt. Er ist aber Fraktionsvorsitzender und Sprecher seiner Partei, Mitglied des Ökonomausschusses und des Ausschusses für Planung, Technik und Landdistrikte. Darüber hin-

aus gehört er unter anderem der Bereitschaftskommission, dem Hafenvorstand und der Lenkungsgruppe für die Stadtentwicklung am Norder-torv (Nørretorv) an.

Umzug von Tingleff nach Apenrade

Inzwischen ist der Vater

von drei erwachsenen Töchtern und Großvater von vier Enkelkindern als Projektentwickler für ein örtliches Bauunternehmen tätig. Gemeinsam mit seiner Frau Vivi zog er vor einigen Jahren von einem Bungalow in Tingleff (Tinglev) in ein Stadthaus in der Apenrader Innenstadt.

Blumes Kiosk kehrt mit Softeis und mehr ins Stadtbild zurück

APENRADE/AABENRAA Maria Maftai hatte kürzlich ihren ersten Arbeitstag in Blumes Kiosk auf dem Apenrader Nordermarkt (Nørretorv). Und dennoch hat sie schon den Dreh raus, damit das cremige Softeis mit dem richtigen Schwung in der Waffel landet, ohne den Rand zu verschmieren. – Lange musste sie nicht auf Kundschaft warten. Denn das Wetter zeigte sich endlich mal wieder von seiner sommerlichen Seite.

Als die Kommune Apenrade zum Jahreswechsel den ikonischen Kiosk am Nordermarkt (Nørretorv) kaufte, erhielt der kommunale Wirtschaftsdienst „Business Aabenraa“ den Auftrag, den historischen Kiosk zu vermieten und wieder in das Stadtbild zu integrieren. Seitdem hat Business Aabenraa Zeit darauf verwendet, den 100 Jahre alten Kiosk zu modernisieren und attraktiv für potenzielle Interessentinnen und Interessenten zu machen, und vor allem den passenden Mieter zu finden.

Der unmittelbare Nachbar des Kiosks, das Restaurant „Vin & Gastro“ hat einen Mietvertrag für den Rest des Jahres 2024 abgeschlossen, schreibt Business Aabenraa in einer Pressemitteilung. Aus der Fensterluke von



Blumes Kiosk auf dem Nordermarkt ist zwar klein, gehört aber dennoch zu den markantesten Gebäuden der Apenrader Innenstadt.

KARIN RIGGELSEN

„Blumes Kiosk“, wie das rote Holzhäuschen unter alteingesessenen Apenraderinnen und Apenradern genannt wird, werden inzwischen schon wieder Softeis und andere Leckereien an die Kundschaft gereicht.

Die Wiedereröffnung freut sowohl Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) als auch Charlotte Hylleberg, Direktorin von Business Aabenraa: „Es ist fantastisch zu sehen, wie ein Stück Stadtgeschichte wieder zum Leben erweckt wird und zur Atmosphäre der Stadt beiträgt. Das werden sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch Besuchende zu schätzen wis-

sen“, ist Jan Riber überzeugt.

„Die Wiedereröffnung von Blumes Kiosk ist ein wichtiger Schritt in unserem Bemühen, den Einzelhandel zu stärken und eine attraktive Innenstadt zu schaffen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass alles geklappt hat, sodass Einheimische und Gäste schon im Sommer Freude an dem Kiosk haben können“, ergänzt Charlotte Hylleberg.

Anke Haagensen

Freude bei der Kanonengilde: Naturbehörde zieht ihr Nein zurück

APENRADE/AABENRAA Eine unmittelbare Erklärung hat der Vorsitzende der Apenrader Kanonengilde „Aurora“, Per Sølbeck, für die Meinungsänderung in der Naturbehörde zwar nicht, aber aus dem Nein vom vergangenen Wochenende ist nachträglich ein Ja geworden. „Der Nordschleswiger“ berichtete.

Ihm reicht allein die Tatsache, dass ihm in einer Mail seitens der Naturbehörde mitgeteilt wurde, dass man den Antrag neu bewertet habe und nun stattgebe.

Die darf daher auch beim diesjährigen Werfttag am 18. August auf Kalø (Kalvø) ihre traditionellen Salut-Schüsse abgeben.

Was genau zu der Haltungsänderung geführt hat, ob nun die mittlerweile vielen Medienberichte oder die Tatsache, dass einige ihr wohlgesonnenen Menschen ihre Beziehungen zu Folketingsabgeordneten haben spielen lassen, kann Sølbeck nicht mit Bestimmtheit sagen. „Ich vermute eine Kombination aus beidem“,

so der Vorsitzende der Kanonengilde zum „Nordschleswiger“.

Letztendlich ist es ihm wohl auch nicht so wichtig. Im Vordergrund steht, dass die Kanonengilde nun einen Salut abgeben darf. Die Argumente der Naturbehörde, dass die Kanonensalven eine Lärmbelästigung für die Umwelt darstellen, hatten die Mitglieder der Kanonengilde von Anfang an nicht nachvollziehen können. Die nachträglich erteilte Genehmigung bestätigt sie in ihrer Ansicht.

Die ganze Aufregung hat aber auch ihr Gutes. Die Kanonengilde hat durch die Medienaufmerksamkeit einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt. Es sind bereits einige Spenden und Mitgliedsbeiträge auf das Konto der Kanonengilde eingegangen. Wenn nun auch noch ein paar Frauen und Männer die Lust bekommen haben, sich aktiv in der Kanonengilde zu engagieren, dann sind Herzrasen, Schnappatmung und Schlaflosigkeit nicht umsonst gewesen.

Anke Haagensen



Die Naturbehörde hat den Antrag der Kanonengilde neu bewertet. Die Kanonengilde kann nun doch den Werfttag lautstark begehen – wie 15 Male zuvor (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

TUR-BUS DANMARK



SEHSTEDT BUS AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Keine Rechnung für Einsatz

PATTBURG/PADBORG Ein Schwimmer hielt vor kurzem deutsche und dänische Einsatzkräfte vor unter anderem Feuerwehr, DLRG, Polizei sowie Notfallmediziner in Atem. Auch ein Hubschrauber war im Einsatz. Der Mann hatte sich vor Solitüde ins Wasser begeben, um über die Flensburger Förde auf die etwa drei bis vier Kilometer entfernte dänische Uferseite zu schwimmen.

Bekanntes des Schwimmers wussten von dem Überquerungsversuch und schlugen später Alarm, da sie lange nichts von ihm gehört hatten.

Die Förde wird beim traditionellen alljährlichen Schwimmerevent „Internationales Glücksburger Fördecrossing“ auch überquert, allerdings gesichert und unter Aufsicht von Mitgliedern der DLRG in Glücksburg, die Veranstalter ist. Die nächste Veranstaltung findet am 10. August statt. Hätte der Mann bis zu diesem Sportereignis gewartet, hätte es weniger Aufsehen erregt.

Auf dänischer Seite rückten Polizeieinsatzkräfte und die freiwillige Feuerwehr Pattburg (Padborg) aus. Es zeigte sich, dass der Mann tatsächlich die Förde überquert hatte und offenbar auch wieder zurückschwimmen wollte. Er wurde schließlich von einer Jacht an Bord genommen.

Die Pattburger Feuerwehr konnte das Rettungsboot nach dem Ausrücken wieder an Land bringen.

Obwohl das Schwimmententeuer über die Förde buchstäblich als grenzwertig einzustufen ist, weil fahrlässig und leichtsinnig, werde der Feuerwehreinsatz nicht in Rechnung gestellt, so Thomas L. Sørensen, Abteilungsleiter bei der Zentrale „Brand og Redning Sønderjylland“.

Auch die dänische Polizei werde in der Sache nichts weiter unternehmen, heißt es von der Pressestelle der Polizei für Nordschleswig und Süddänemark. Das Überqueren der Förde sei grundsätzlich nicht verboten. Dass der Schwimmer die Grenze vermutlich ohne Pass passiert hatte, ist angesichts des Großeinsatzes eher Nebensache.

Auf Anfrage antwortet Camilla Holst Petersen, Leiterin der Anklagevertretung bei der Polizei: „Es ist erlaubt, die Förde als Schwimmer zu passieren.“

Kjeld Thomsen

Facettenreich durchs Leben: Ehejubiläum im Hause Jacobsen

Ingrid und Horst Jacobsen aus Rapstedt sind seit 60 Jahren verheiratet. Gemeinsame Leidenschaft waren in all den Jahren Kunst und Kultur. Daran hat sich nichts geändert.

Von Kjeld Thomsen

RAPSTEDT/RAVSTED Das Zuhause von Ingrid und Horst Jacobsen in der Ravsted Hovedgade spiegelt die multi-kulturelle Ader beider in üppiger Weise wider. Überall stechen kleine und große Gegenstände mit künstlerischem oder nostalgischem Flair ins Auge.

Die Kunst, die Kultur, Zeitgeschichtliches und der Sinn fürs Detail sind eine gemeinsame Passion des Ehepaares, das am 17. Juli diamantene Hochzeit feiern konnte. Vor 60 Jahren gaben sie sich das Jawort.

Die Räume des Jacobsenhauses kommen einem Kunst- und Heimatmuseum gleich, mit ganz viel Familiengeschichte.

„Da gibt es immer etwas zu tun, zu sortieren oder umzustellen. Langweilig wird es nicht“, sagt Ingrid Jacobsen mit einem Lachen. Horst Jacobsen pflichtet ihr bei. Er wolle die vielen Gegenstände im Haus aber nicht missen, vermitteln sie doch Familien- und Orts-geschichte und geben das künstlerische Schaffen des Paares wieder.

Als Kind einer Familie der deutschen Minderheit wurde Horst Jacobsen 1939 auf dem Anwesen in der Hauptstraße geboren, auf dem sein Vater eine Tischlerwerkstatt betrieb.

Horst Jacobsen ging in Nordschleswig in Rapstedt und Tingleff (Tinglev) zur Schule und wechselte an das Gymnasium in Niebüll (Nibøl). Deutsche Schulen

in Nordschleswig waren in seiner Jugend nach der Besetzung Dänemarks durch Hitler-Deutschland vorübergehend geschlossen.

Die Oberstufenzeit in Niebüll sollte eine ganz besondere Bedeutung bekommen, lernte Horst am Gymnasium doch seine Ingrid, eine geborene Andresen aus dem nordfriesischen Sprakebüll (Spragebøl) kennen und lieben. 1964 heiratete er die Bürgermeistertochter.

Horst Jacobsen studierte an der Universität in Kiel Kunst und Musikpädagogik. Nach einer Realschullehrertätigkeit in Wahlstedt (Schleswig-Holstein) wurde Horst Jacobsen 1973 Leiter der Deutschen Nachschule Tingleff und bildete mit seiner Frau, die sich an der pädagogischen Hochschule in Flensburg ebenfalls zur Lehrerin hatte ausbilden lassen, 17 Jahre lang das Schulleiterpaar.

Ein Markenzeichen von Horst und Ingrid war neben der pädagogischen Arbeit der künstlerische Einfluss auf die jungen Menschen.

Horst ist nicht nur kunstschaffend, sondern auch sehr musikalisch. Er spielt mit Vorliebe Klavier und hat über die Jahre etliche Kompositionen verfasst. Das Komponieren ist immer noch präsent.

„Das passiert immer ganz spontan. Mir kommt auf einmal eine Melodie in den Sinn, und ich setze mich dann an das Klavier“, erzählt der 84-Jährige.

Gesagt, getan: Horst Jacobsen geht in den Neben-

raum des „Museums“, nimmt am Klavier Platz und spielt eine Melodie. „Die habe ich vergangene Woche komponiert“, so Jacobsen.

„Das hört sich gut an. Eine schöne Melodie“, ruft Ingrid lobend in Richtung ihres musikalischen Mannes.

„Am liebsten mag ich Kompositionen, zu denen man gut tanzen kann. Auch beim Malen inspirieren mich oft Stücke von Horst“, erzählt die Diamantbraut.

Ingrid Jacobsen hat sich über die Grenzen Nordschleswigs hinaus einen Namen als Kunstmalerin gemacht. Sie male nicht mehr so viel wie früher, hin und wieder nehme sie aber den Pinsel in die Hand, wie sie sagt.

Zu ihren Interessengebieten zählten und zählen auch die Literatur und die Lyrik. Dieses Interesse teilte sie federführend einst auch außerschulisch mit anderen Menschen in der Minderheit und organisierte Treffen.

Wenn Horst seit seiner vorzeitigen Pensionierung 1990 nicht am Klavier saß und komponierte, war der umtriebige Rapstedter kunsthandwerklich aktiv.

Ob Schmuckdesign, Bildhauerei, Skulpturenkunst oder Holzschnitzereien: Der heute 84-Jährige hat seine Kreativität stets fließen lassen und absolvierte etliche Kurse, um sein künstlerisches Wirken noch facettenreicher zu machen.

Das körperlich fordernde Arbeiten mit Holz mache er kaum noch. „Ich kreierte aber nach wie vor gern Schmuck oder mache Entwürfe“, so Horst Jacobsen über einige seiner vielen „Nebenbeschäftigungen“.

Musikalisch beherrscht er nicht nur das Klavierspielen.

In jungen Jahren heizte Horst in der Band bei Tanzevents mit Gitarre, Akkordeon oder Trompete ein. Auf seiner Visitenkarte steht auch noch ausgebildeter Organist und Chorleiter.

Nach der Rückkehr nach Nordschleswig gründete er die Schluxharde Sänger und war für Kirchspiele der Nordschleswigschen Gemeinde als Organist tätig.

In enger Kooperation mit Ingrid war Horst Jacobsen als überzeugter Volksgruppenangehöriger viele Jahre bemüht, Bewegung im Sozialdienst Rapstedt zu halten, der nach der Auflösung zunächst noch als Hyggeklub weitergeführt wurde.

In früheren Jahren brachte sich Horst darüber hinaus in vielen anderen Vereinen und Verbänden der deutschen Minderheit für das Gemeinwohl ein.

Lokalhistorisch interessiert, engagierte sich Horst Jacobsen auch im lokalhistorischen Gemeinschaftsarchiv in Rapstedt und war eine treibende Kraft bei dessen Gründung.

Aus der Vorstandsarbeit hat sich Jacobsen mittlerweile zurückgezogen, der Kontakt besteht aber nach wie vor, und der Ur-Rapstedter trägt als wandelndes Lexikon der Lokalgeschichte bei Sonderausstellungen immer wieder mit Aufsätzen oder Material aus dem familieneigenen Fundus bei.

So konnte er vor nicht langer Zeit etwa die Ausstellung zum 125-jährigen Bestehen der örtlichen Feuerwehr um Daten und Fakten ergänzen. „Mein Großvater war von Beginn an dabei, wurde später aber hinausgeschmissen, weil er Minderheitendeutscher war“, erzählt Horst Jacob-

sen von den Folgen des von Deutschland verursachten Zweiten Weltkrieges.

Mit Mitte 80 lassen es die beiden Tausendsassa mittlerweile ruhiger angehen. Man ist nun einmal keine 20 mehr, und das macht sich vor allem körperlich bemerkbar.

„Es wird alles beschwerlicher, und es dauert alles dreimal so lange wie in jungen Jahren. Seien es der Arztbesuch oder andere Termine. Aber dann ist es eben so“, sagt Horst Jacobsen, der gesundheitliche Probleme gut weggesteckt hat und sich darüber freuen kann, geistig auf der Höhe zu sein.

„Wir gehen jeden Tag spazieren und spielen jeden Tag etwas, um die grauen Zellen in Gang zu halten“, erwähnt Ingrid.

Ingrid ist als Wirbelwind und euphorische Zeitgenossin mit einer herzlichen Art bekannt. Sie kommt mit anderen gern ins Gespräch oder sucht auf andere Art den Kontakt. Bei den Spaziergängen durch den Ort winke sie Leuten immer gern zu, egal ob sie sie kennt oder nicht. „So bin ich nun einmal, und es wird sich sicherlich nicht ändern“, so Ingrid Jacobsen in ihrer temperamentvollen Art mit einem Augenzwinkern.

Gatte Horst ist da als ruhender Pol eher das Gegenstück. Die Kombination passt offensichtlich und scheint ein Erfolgsrezept für 60 Jahre Ehe zu sein.

Engen Kontakt hält das Diamantpaar zur Tochter Corda, die in Wahlstedt lebt und Mutter einer Tochter und eines Sohnes ist. Die beiden mittlerweile erwachsenen Kinder haben seit jeher ein enges und vertrauensvolles Verhältnis zu ihren Großeltern in Rapstedt, wo sie immer gern zu Besuch waren.

Die „Kleinen“ sind eigenständiger und mobiler geworden. Oma Ingrid und Opa Horst in Nordschleswig werden über soziale Medien aber regelmäßig per Textgruß, Fotos und auch mal per Video auf dem Laufenden gehalten.

Kontakte pflegen Ingrid und Horst Jacobsen nach wie vor auch zu Familie und Freunden in Ingrid's alter Heimat.

Gefeiert werde das Ehejubiläum in mehreren Etappen in kleinen Familien- und Freundeskreisen. Getroffen wird sich unter anderem im Jacobsen-Sommerhaus auf Röm (Rømø), das den Ruf hat, das älteste Freizeithaus auf der Insel zu sein.

Wenn all die Feierlichkeiten „überstanden“ sind, kann es ja wieder weitergehen mit Malen, Musizieren und mit dem Gestalten des Multi-Anwesens in der Rapstedter Hauptstraße.



Ingrid und Horst Jacobsen feiern ein rundes Ehejubiläum.

KJT

Tingleff

So will Per die Förden retten – und bekommt viel Unterstützung

Per Lorenzen hat ein Ziel: Die Flensburger Förde – und später auch die Apenrader Förde – sollen wiederbelebt werden. Inzwischen bekommt sein Verein „Havørred Als“ nicht nur finanzielle Unterstützung von verschiedensten Seiten, sondern auch von vielen Helferinnen und Helfern – auch von deutscher Seite.

Von Jan Peters

SONDERBURG/SØNDERBORG

Die Ostsee ist in Gefahr. Das zeigen immer mehr Untersuchungen des Wassers und des Meeresbodens des Binnenmeeres. Videos, die Taucher gemacht haben, zeigen, wie schlimm es auch um die Apenrader und die Flensburger Förde aussieht. Eine öde Unterwasserlandschaft, in der kaum noch Leben zu erkennen ist. Die Fischbestände gehen immer weiter zurück.

Schuld sind Umwelteinflüsse, der Klimawandel und die Fischerei.

Vor etwa drei Jahren hat der Sonderburger Naturliebhaber und Hobbyangler Per Lorenzen entschieden, etwas zu unternehmen. „Es ist ja alles wie tot“, sagt er. Und die Beobachtungen und Videoaufnahmen, die Taucher vom Boden der beiden Förden mitbringen, bestätigen das.

Der Verein „Havørred Als“ entstand. Inzwischen hat der Verein fast 900 Mitglieder – auch aus Deutschland.

Jetzt entstehen entlang der Fördeküste, dort wo Flussläufe münden, kleine

Steinriffe. Sie sollen Lebensraum für Meeresbewohner bieten.

Darüber hinaus wird Seegras gepflanzt. Solche Aktionen werden inzwischen an den Küsten ganz Dänemarks durchgeführt, um der Ostsee zu helfen.

Um den Bestand an Meerforellen zu vergrößern, werden außerdem Eier und Samen gesammelt, um dann befruchtete Eier lokal aussetzen zu können.

Neben Menschen aus dem Landesteil unterstützen auch viele Deutsche das Projekt. So kommen regelmäßig Taucherinnen und Taucher aus Flensburg, Husum, Lübeck und sogar Hannover und helfen bei verschiedenen Aufgaben.

Der Kontakt nach Deutschland sei wichtig, so Lorenzen, denn „die Flensburger Förde ist nicht nur dänisch, und der Tier- und Pflanzenschwund und die Verschmutzung gibt es nicht nur auf unserer Seite“, sagt er.

Geplant ist deshalb auch eine grenzüberschreitende Aktion, um die Förde wiederzubeleben. Nur dafür benötigt es Kontakte. „Wir haben aber schon unsere



Per Lorenzen (l.) mit weiteren Freiwilligen beim Anlegen eines Steinriffs.

PRIVAT

Fühler ausgestreckt“, so Per Lorenzen. So gibt es inzwischen Kontakt zu Christian Dierschauer vom Südschleswigschen Wählerverband (SSW). Dierschauer ist parlamentarischer Geschäftsführer und sitzt für die dänische Minderheitenpartei im schleswig-holsteinischen Landtag.

Andere Vorgaben in Deutschland

„Regeln und Gesetze sind anders in Deutschland und deshalb ist es wichtig, dass wir Partner haben, mit denen wir zusammenarbeiten können“,

erklärt der Vereinsvorsitzende. So werden, um Steinriffe anzulegen, besondere Zulassungen benötigt.

Jetzt wird als nächster Schritt überprüft, ob die Arbeiten Erfolg haben. Taucherinnen und Taucher sehen sich vor Ort an, ob das Seegras angewachsen ist. „Im Juni sah alles gut aus“, berichtet Per Lorenzen. Muscheln hatten sich zudem auf den Steinriffen angesiedelt, wie er sagt.

Hilfe erhofft sich Per Lorenzen zudem von weiteren lokalen Vereinen, Schulen und Kindergärten, die in das

Projekt einbezogen werden sollen.

Wissenschaft schaut mit

Begleitet wird das Projekt vom Umweltbildungszentrum der Europa-Universität Flensburg. Die Auswirkung neuer Steinriffe und die Anpflanzung von Seegras auf das Ökosystem soll dabei untersucht werden. Auch die Dänische Technische Universität (DTU) ist beteiligt und untersucht, welche Folgen die neuen Seegrasareale haben.

Finanziell unterstützt wird das Vorhaben durch die Bei-

träge der Mitglieder. Der Hauptteil wird jedoch durch Spenden getragen, die von Stiftungen und lokalen sowie nationalen Unternehmen kommen. So gab es jüngst 70.000 Kronen aus der „Norlys Vækstpulje“.

2029 soll das Projekt abgeschlossen sein. Das Ziel lautet: Jährlich 30.000 Satzfrische auszusetzen, jedes Jahr drei bis fünf kleine Steinriffe zu bauen und Seegras zu pflanzen. Die Riffe können zudem als Lernbereich genutzt werden. Mit Schnorchel und Maske kann das Leben unter Wasser beobachtet werden.

Ehemalige Pattburgerin genießt das Leben auf ihrem alten Dampfer

FLENSBURG/FLENSBURG Die Aussicht ist fantastisch. Egal, ob man im Sessel auf dem Deck der „Libelle“ sitzt, auf einem der gemütlichen Sofas oder in der kleinen Küche steht, die sogar über einen Geschirrspüler verfügt.

Inge Gram kann es theoretisch jeden Tag haben. Ihr gehört das historische Schiff, das auf der Ostseite des Flensburger Hafens liegt und der Dänin unglaublich viel bedeutet.

„Die ‚Libelle‘ ist ein sehr, sehr wichtiger Teil meines Lebens. Das Schiff hat eine positive Energie. Für Flensburg ist es wichtig, dass es hier erhalten bleibt, wo es gebaut wurde“, sagt Inge Gram über die „Libelle“, die 1934 auf der FSG-Werft in Flensburg entstanden ist und am 9. August 90 Jahre alt wird.

Inge Gram stammt aus Pattburg (Padborg), wo sie geboren und aufgewachsen ist. Aber auch in Flensburg

ist sie ein bekanntes Gesicht, unter anderem weil sie rund 30 Jahre Inhaberin des Restaurants „Buona Sera“ in der Nikolaistraße und anschließend der „Waage“ in der Nähe des Kais war. Heute lebt Inge Gram jedoch hauptsächlich mit ihrem Partner Siggj in den Bergen Sardinien.

Das Schiff „Libelle“ war bis 1999 ein Passagierschiff auf der Flensburger Förde und auf der Schlei. Dann bekam das Schiff einen Eigner, der es zu einem Hausboot umbaute. Zehn Jahre später, im Jahr 2009, wurde die „Libelle“ von Achim von Hacht, dem damaligen Partner von Inge Gram, gekauft. Und so kam Inge Gram 2009 zum ersten Mal mit dem Schiff in Kontakt, das sie seitdem nicht mehr losgelassen hat.

„Als wir es bekamen, war es in einem sehr schlechten Zustand. Wir haben drei Jahre gebraucht, um drinnen alles umzubauen“, erzählt Inge Gram.

Achim von Hacht erlitt einen Herzstillstand und starb 2012 auf dem Schiff, woraufhin es einem seiner Kinder hinterlassen wurde. Doch

2016 kaufte Inge Gram das Schiff zurück und investiert seitdem viel Energie, viel Geld und viel Zeit in ihre historische Perle.

Dass die „Libelle“ ihren ursprünglichen Liegeplatz neben dem Salondampfer „Alexandra“ und dem Schwesterschiff „Forelle“ am selben Ort behalten hat, an dem die Schiffsgeschichte vor mehreren Jahrzehnten begann, ist keine Selbstverständlichkeit.

Inge Gram hat hart dafür gekämpft. Im Jahr 2013 gab es großen Ärger, weil die Stadt Flensburg die alten Schiffe vom Liegeplatz weg haben wollte – unter anderem in Verbindung mit dem Klarschiff-Projekt.

„Da wurde ich sehr wütend. Um uns herum wurden hässliche Gebäude gebaut und gleichzeitig mussten die alten und historischen Schiffe ihre Liegeplätze verlassen. Ich habe wirklich lange gekämpft“, erinnert sich Inge Gram.

Nicht nur die „Libelle“, sondern auch das geschützte grönländische Versorgungsschiff „Kimik“, das Fischerboot „Seehund“ und der



Das gemütliche Ambiente auf dem Schiff weckt bei Leuten die Neugier.

SVEN GEISSLER, FLENSBURG AVIS

Schlepper „Jonathan“ wären abtransportiert worden.

Die „Libelle“ konnte liegen bleiben und ist bis heute da. Sehr zur Freude der vielen Einwohnerinnen und Einwohner sowie Touristinnen und Touristen, die sich immer wieder nach dem Schiff erkundigen, wenn es sich Inge Gram auf dem Schiff gemütlich macht oder dort arbeitet.

Diesem Interesse würde sie eines Tages gerne entgegenkommen.

„Mein Plan war all die Jahre, dass die ‚Libelle‘ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Denn alle sind neugierig und fragen, ob sie auf dem Schiff eine Tasse Kaffee trinken dürfen. Das ist mein Plan für die Zukunft“, so Inge Gram.

„Ich bin seit 15 Jahren Teil des Schiffes. Und wenn man solch ein historisches Schiff hat, ist man nie fertig“, sagt Inge Gram lächelnd.
Marc Reese/Flensburg Avis/kjt



Inge Gram im Flensburger Hafen an Deck ihres Schiffs „Libelle“

SVEN GEISSLER, FLENSBURG AVIS

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Natur nimmt neuen Radweg in Beschlag

Es grünt am neuen Radweg am Adelvadvej. Allerdings etwas zuviel des Guten. Die Kommune hat bereits eine Firma beauftragt.

TONDERN/TØNDER Die Natur scheint offenbar den neuen zweispurigen Fahrradweg auf dem Adelvadvej für sich zu beanspruchen. Wie die Zeitung „JydskeVestkysten“ berichtet, hat sich Unkraut an einigen Stellen so breitgemacht, dass Fahrradfahrenden nur noch ein schmaler Streifen bleibt. Die Zeitung beruft sich auf einen Beitrag des Fahrradfahrers Thomas Petersen auf Facebook, der die Sache dokumentiert hat.

Eine Nachfrage der Zeitung bei der Kommune Tondern ergab, dass bereits eine Firma beauftragt wurde, das Unkraut zu stutzen. Laut Kommune wird im Frühjahr und Herbst gemäht. Die Pflanzen, die sich den neuen Fahrradweg als Standort aussuchen, gehören offenbar zu einer Sorte, die schnell in die Höhe wächst und sich nicht an die Mähtermine hält.

Jydske Vestkysten/hm



Für Fahrradfahrende wird es eng auf dem Radweg am Adelvadvej. Die Kommune hat bereits eine Firma beauftragt, die das Grün bändigen soll.

MATHIES DALSGAARD/JV.DK

Familie Sommer verlebte einen coolen Tag am Filmset

Lönne und Nis aus Ruttebüll schlüpfen für den Kinofilm „Amrum“ von Erfolgsregisseur Fatih Akin in die Rolle als Komparsen. Mit ihrem Outfit unternahmen sie eine Zeitreise um etwa 80 Jahre. Zur Premiere werden sie nach Hamburg fahren.

Von Monika Thomsen

RUTTEBÜLL/RUDBØL „Das war gut. Wir mussten den Ball hin- und her spielen“, erzählt der achtjährige Lönne Steen, während sein zwei Jahre jüngerer Bruder Nis Pepe zustimmend nickt.

Die beiden Mitglieder der fünfköpfigen Familie Sommer schrauben am Gartentisch an der Straße Lyst am Deich in Ruttebüll gemeinsam mit ihrem Vater die Zeit um einige Wochen zurück.

Damals standen sie als Komparsen bei Dreharbeiten für den Kinofilm „Amrum“ vor der Kamera. Der Film basiert auf den Kindheitserinnerungen des Regisseurs und Drehbuchautors Hark Bohm.

Das Drehbuch schrieben der Hamburger Regisseur Fatih Akin und Bohm gemeinsam. Die inzwischen abgeschlossenen Dreharbeiten begannen im April in Hamburg und außer auf Amrum wurde auch an der nordschleswigschen Westküste gedreht.

Zur prominenten Besetzung gehören Hollywood Star Diane Kruger, Detlev

Buck, Laura Tonke sowie Lisa Hagmeister, Matthias Schweighöfer und Lars Jessen. Die Rolle des zwölfjährigen Nanning wird von Jasper Billerbeck gespielt.

Indes wurde in Husum-Ballum das Pastorat zu einem Schulhof umfunktioniert. Dort tummelten sich ganz viele Kinder.

„Wie wir es mitbekommen haben, wurden Filmszenen von einer Auseinandersetzung auf dem Schulhof gedreht“, berichtet Markus Sommer. „Wir haben getan, als ob wir geflüstert haben“, erzählt Lönne.

Die anderen Kinder hingegen mussten einander schubsen und aus ihrem Mund wurden allerhand Schimpfwörter in Regie von Fatih Akin laut.

Friedlicher ging es mit dem Fußballspielen für Lönne und Nis zu.

Auf der Suche nach Komparsinnen und Komparsen hatte sich die zuständige Agentur an die Ludwig-Andresen-Schule gewandt. „Den Termin hatten wir irgendwie verpasst“, sagt Markus Sommer bezüglich der Informa-



Die Familie Sommer verlebte einen spannenden Tag am Set.

MONIKA THOMSEN

tion von Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg im Schul-Kommunikationssystem Intra.

„Ich hatte aber Kontakt zu dem Locationscout, da es schon seit letztem Jahr feststeht, dass sie auch hier drehen wollten“, erzählt Markus Sommer. Das Domizil der Familie Sommer wird in einer Filmszene im Hintergrund zu sehen sein.

„Wir mussten Bilder von Lönne und Nis schicken, und bekamen die Rückmeldung vom Komparsen Büro, dass es perfekt passt.“

An einem Tag ging es zur Anprobe und an einem weiteren Tag zu den Dreharbeiten von 13 bis 21 Uhr. Und auch wenn die Szene gefühlt 1.000-mal wiederholt wurde, ist Lönne sich sicher, dass er es wieder machen würde.

Bei einer Aufwandsentschädigung kann man auch einen neuen Haarschnitt akzeptieren, der für die Zeitreise zurück zu 1945 erforderlich war. Auch für Vater Markus war das Ganze sehr spannend.

„Das war ein cooler Tag für uns alle. Es hat Spaß gemacht, war aber auch anstrengend“,

sagt er, während es Lönne und Nis zum Fußballspielen zieht.

„Ich empfand es als super interessant. Das ist eine spannende Branche“, sagt Markus.

Im August kommt Lönne in die 2. Klasse der LAS und Nis steigt als Vorschüler ins Schulleben ein.

Und was aus der Szene und all den anderen geworden ist, davon kann sich die Familie, zu der auch Mutter Saskia und die dreijährige kleine Schwester Hedi Lotte gehören, am 25. September 2025 bei der Filmpremiere in Hamburg ein Bild machen.

Naturprojekt in Lügumkloster: Mit weiterer Finanzspritze rückt das Mühlenteich-Ziel schrittweise näher

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Wir freuen uns über den Zuschuss. Das ist ein Schritt auf dem Weg zum Ziel“, sagt Leif Hansen, Vorsitzender des Lokalrats in Lügumkloster.

Für ein Projekt bei dem verschönerten Mühlenteich in Lügumkloster gibt es aus dem Wachstumspool der Stiftung Norlys einen Zuschuss in Höhe von 200.000 Kronen.

„Das Geld ist für die lange Brücke mit Plattform über den Mühlenteich vorgesehen. Die fehlt uns noch“, erzählt Leif Hansen.

Um den Plan zu verwirklichen, würde etwa noch 1 Mil-

lion Kronen benötigt. „Wir haben bei mehreren Stiftungen Geld beantragt. Die Antworten stehen noch aus“, erläutert Leif Hansen.

Der Mühlenteich und sein Umfeld waren im vergangenen Jahr nach langjährigen Bemühungen aufgewertet worden.

„Es ist unglaublich, wie viel der Bereich von Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird. Das ist noch nie vorher in dem Ausmaß der Fall gewesen. Die Einwohnerschaft genießt die schöne Umgebung“, so Leif Hansen.

Wer sich zum Mühlenteich aufmacht, der sieht Familien

mit Kindern, die es zum Beispiel auf die Plattform auf dem Wasser lockt. Hunde mit Frauchen oder Herrchen drehen wie auch Läuferinnen und Läufer, Menschen auf dem Fahrrad und Spazierende eine Runde um den See.

Neue Bänke laden zum Verweilen ein, während der Parkplatz seinen letzten Schliff erhält.

Der Mühlenteich gehört unter dem Titel „Over åen“ zu den acht Projekten in der Kommune Tondern, die mit 548.133 Kronen gefördert werden. Insgesamt hat Norlys in Nordschleswig und Südjüt-

land 4,2 Millionen Kronen für 69 Projekte ausgeschüttet.

Das Versammlungshaus in Møgeltondern (Møgeltonder) erhält 100.000 Kronen für neue Fenster. Für die Beleuchtung an der Mehrzweckaußenanlage des örtlichen Sportvereins gibt es 30.000 Kronen. Die Fitness-Einrichtung in Ballum, die in Regie des Sportvereins läuft, wird mit 74.133 Kronen berücksichtigt. Die Energieoptimierung der dortigen Pfadfinderhütte wird mit 34.000 Kronen gefördert.

Für die Pläne des Entwicklungsrates in Bredebro, an

der Bredeau eine behindertenfreundliche Angelbrücke zu errichten, gibt es einen Zuschuss in Höhe von 90.000 Kronen.

Nach Aggerschau (Aggerskov) gehen 30.000 Kronen, damit die Pfadfinder im Møllerup-Center die Beleuchtung mit LED-Leuchtkörpern optimieren können.

Die Mitglieder im Krolfklub in Arrild empfangen 30.000 Kronen, damit sie ein Zelt und Vereinstrikots kaufen können. 10.000 Kronen gibt es für den Tontaubenschießverein in Scherrebek (Skærbæk) für eine neue Wärmepumpe.

Monika Thomsen

SOS: Guter Rat für die Autofahrt an den Strand

RØM/RØMØ Das wenig stabile Sommerwetter hat nicht nur Einfluss auf die mentale Gemütslage, sondern auch auf den Zustand des Sandes an den breiten Stränden Dänemarks.

Die dänische Pannenhilfe SOS Autohjælp weist darauf hin, dass das wechselhafte Wetter an den Stränden, die mit einem Pkw befahren werden dürfen, etwa auf Røm (Rømø), dazu beiträgt, dass Autos im Sand steckenbleiben. 122 Mal rückte der Pan-

nendienst im vergangenen Sommer aus, um Autos an der Nordsee freizuschleppen.

Gerade für Touristinnen und Touristen sei das Fahren auf dem Nordseesand oft eine ungewohnte Sache, zudem fehle es an Ortskenntnis, sodass die Strandtour zu einer Herausforderung werden könne, heißt es in einer Mitteilung.

Der Regen kommt nach Aussage von Jesper Rebsdorf, Gebietsleiter von SOS Autohjælp Sydjylland, dem Autofah-

ren auf dem Strand zugute. Er wird härter und belastbarer. Kommt die Sonne durch, wird der Sand trocken, aber auch lockerer, und das Auto bleibt leichter stecken.

Die Pannenhilfe rät dringend davon ab, direkt bis ans Ende des Strandes zu fahren – aus zwei Gründen. Zum einen sorgt der wassergesättigte Sand am Meer für einen weichen Untergrund, zum anderen „kommt das Wasser bei Flut schneller, als man meint,

und das führt dann zu einem panikartigen Aufbruch“, so Rebsdorf, der hinzufügt, dass das Auto innerhalb einer guten halben Stunde ziemlich tief im Wasser stehen kann.

Hat sich das warme, trockene Sommerwetter eingestellt, dann verzeichnet SOS Autohjælp typischerweise 3 bis 4 Einsätze pro Tag auf den Stränden von Røm, Fanø und der Westküste Jütlands, aufgrund festgefahrener Fahrzeuge.

Helge Möller

RATSCHÄGE DER DÄNISCHEN PANNENHELPER

- Nur dort fahren, wo der Sand bereits flach und fest gefahren wurde
- Keinesfalls Reifenspuren in losem Sand folgen
- Das Auto im Auge behalten/nicht unbeaufsichtigt lassen
- Die Gezeiten im Blick haben
- Die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h beachten

Tondern

Camp: Internationale Jugendliche lernen die deutsche Minderheit kennen

23 Jugendliche aus 15 verschiedenen Ländern. Nicht in jedem Land gibt es Minderheiten. So war der Kontakt mit der deutschen Minderheit und deren Geschichte für einige Gäste eine neue Erfahrung. Die Vorsitzenden der Jungen SPitzen stellten die Minderheit in Lügumkloster vor.

Von Alena Rosenberg

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Die jungen Gäste aus aller Welt, die seit etwa einer Woche an dem „Border Free Camp 2024“, veranstaltet vom Lions Club, teilnehmen, sind in den Klosterhallen versammelt. Sie kommen aus 15 verschiedenen Ländern. Wencke Andresen und Niklas Nissen von den Jungen SPitzen sind da, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die deutsche Minderheit vorzustellen.

Die englischsprachige Präsentation beginnt mit Fakten über die Minderheit, deren Struktur und Organisationen. So wird der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) vorgestellt, die Schleswigsche Partei (SP), sowie wie Jungen SPitzen.

Auch der geschichtliche Hintergrund der Minderheit wird beleuchtet, verglichen mit der heutigen Situation.

Anschließend tritt Jacob Schibelle vor. Er ist in Westdeutschland geboren und mit seinen Eltern nach Südschleswig gezogen. Dort war er auf einer dänischen Schule, wofür er nach eigener Aussage dankbar ist. Mittlerweile lebt er in Dänemark und unterrichtet Deutsch, Mathematik und Sport. Außerdem ist er Mitglied der Dansk Spejderkorps Sydslesvig, dem Pfadfinderverband der Minderheit.

Etwa 50.000 Angehörige zählen zur dänischen Minderheit. „Wir wissen nicht, wo wir hingehen sollen. Wer ist man? Was will man?“ So beschreibt Schibelle die Zerrissenheit der Minderheit. „In diesen Camps kann man jemanden finden, dem es genauso geht“, sagt er zu dem Jugendtreffen in Lügumkloster.

Nachdem beide Minderheiten vorgestellt wurden, wird ein Raum für Diskussion er-



Am Ende der Präsentation gab es für Niklas Nissen (links), Wencke Andresen und Jacob Schibelle (rechts) einen kleinen Präsentkorb.

KARIN RIGGELSEN

öffnet. Da die Gäste eher still sind, schaltet sich Christian Lagoni, der Leiter des Camps, ein: Wird es in fünf Jahren noch eine Minderheit geben?

Jacob Schibelle meint, dass sich die dänische Minderheit zerstreut, da viele Angehörige nach Dänemark ziehen würden.

Wencke dagegen liebt die „kleine Familie“, wie sie die deutsche Minderheit

beschreibt. Auch weiß die 18-Jährige von vielen, die in Dänemark bleiben. Sie denkt zwar noch nicht an Kinder, aber sie könnte sich vorstellen, ihre Kinder ebenfalls in der deutschen Minderheit aufzuziehen. Dagegen hasst Wencke Andresen die Frage, ob sie sich eher als deutsch oder dänisch betrachtet. Denn gerade das Zusammenspiel beider Kulturen und

Sprachen macht die Minderheit für sie so besonders, beschreibt sie.

Christian Lagoni schließt die Runde mit einem Appell: „Hier könnt ihr Kontakte schließen. Da draußen gibt es so viele Probleme, weil alte Männer nicht miteinander reden. Ihr könnt es besser machen.“

Die 18-jährige Ida aus Deutschland findet, dass das

Treffen eine Gelegenheit ist, um andere Kulturen hautnah zu erleben. „Es ist cool, dass hier alle so offen sind“, sagt sie. Am besten gefällt ihr das abendliche Zusammensitzen. „Dann ist es fast wie auf Klassenfahrt“, sagt sie schmunzelnd.

Auch Namoun (20), Nanna (21) und Mint (19) aus Thailand gefällt das Camp. Namoun mag die Architektur in den dänischen Städten. „Wir haben viel zu lernen“, sagt die Studentin. Nanna und Namoun mögen auch das gemeinsame Badmintonspielen und die Ausflüge in die Stadt. Der Vortrag sei für sie sehr interessant gewesen, berichten die Studentinnen.

Die Jugendlichen lernten die Minderheiten auch bei einem Besuch im Deutschen Museum Sonderburg (Sønderborg) praktisch kennen. Wie Christian Lagoni berichtete, sei die Ausstellung auch interessant für die Gäste gewesen, doch auch hier hielten sie sich mit Fragen zurück. Der Vortrag von Wencke Andresen und Niklas Nissen sollte die Geschichte der Minderheiten untermauern.

Unbeliebten Vogel verscheuchen: Wachgänge für bedrohte Fischart

OSTERHOIST/ØSTER HØJST

Der Kormoran frisst Fisch. Anfang der 1980er-Jahre noch ein seltener Anblick, hat er sich in Dänemark inzwischen wieder verbreitet. Was das Fressen angeht, schaut der Vogel naturgemäß nicht danach, welcher Fischart er nachstellt. Das macht ihn einerseits bei Anglerinnen und Anglern, Fischern und Teichwirten unbeliebt, andererseits steht der Kormoran in Verdacht, den Bestand der Äsche zu gefährden. Ein Projekt an der Arnau (Årnå) soll nun die unter Druck geratene Fischart vor dem Kormoran schützen – ohne dass dieser aufs Korn genommen wird. Denn der große schwarze Vogel ist geschützt, allerdings darf er in bestimmten Fällen geschossen werden.

Bo Tonnesen, in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Sportfischereivereins Wiedau, erklärt, warum es geht. An der Arnau bei Osterhoist sollen im Zeitraum von Mitte August bis Ende März Freiwillige an der Au entlanggehen, um die Kormorane zu vergrämen. Wer nicht da ist, kann auch keine Fische fressen.

„Es ist ein Versuchsprojekt“, sagt Tonnesen. „Es gilt herauszufinden, ob die Patrouillen dazu dienen können, den Bestand an Äschen zu schützen.“ Tonnesen verweist auf den dänischen Sportfischerverband, einen der Zusammenarbeitspartner, die hinter dem Portal „Fishing in Denmark“ stehen.

Das Fischereiministerium, die Fischereibehörde, der Tourismusverband und DTU

Aqua, ein Institut der Dänischen Technischen Universität, sind bei „Fishing in Denmark“ mit im Boot. Dort wird das Projekt Äsche beschrieben. Die Äsche ist ein lachsartiger Fisch, dessen Bestand laut DTU Aqua seit 2010 stark gesunken ist, sodass nur noch wenige Äschen in den Wasserläufen schwimmen. Das Institut nimmt vor allem die Zunahme von fischfressenden Raubtieren, darunter Otter und Kormorane, als Grund für die Dezimierung an. Zudem könnten Kormorane – anders als früher – das ganze Jahr hindurch an den Oberläufen der Auen beobachtet werden.

Auf Facebook wird ebenfalls von einer Privatperson auf die Aktion hingewiesen. In einem Kommentar wird die Frage gestellt, ob derartige Patrouillen

nicht auch andere Tiere vergrämen könnten als nur die Kormorane. Bo Tonnesen, der auch Naturführer in der Kommune Tondern ist, schließt das nicht vollkommen aus, entgegnet aber, dass es aus diesem Grund ein Versuchsprojekt sei. Es gelte herauszufinden, welche Effekte diese Art von Fischschutz habe. Es müsse natürlich auch mit den Grundeigentümern abgesprochen werden. Wer Interesse hat, kann sich an den Vorsitzenden des Sportfischereivereins Wiedau, Torben Kjær, wenden.

Das Nationale Zentrum für Umwelt und Energie (DCE) an der Universität Aarhus hat im vergangenen Jahr 30.767 Kormoranester gezählt, die von Brutpaaren „betrieben“ werden – 1,6 Prozent mehr als 2022, aber im Rahmen der



Die Arnau zwischen Oster- und Westerhoist MONIKA THOMSEN

Population seit 2014. Um die Jahrtausendwende waren es rund 40.000 Paare; der Dänische Ornithologische Verein (DOF) zählte um das Jahr 2000 etwa 42.500 Paare.

Bedrohen Kormorane Fischarten, dürfen sie in Dänemark im Zuge einer Ausnahmegenehmigung ge-

schossen werden. Über den Umfang der Regulierung gibt es Diskussionen. DOF wehrte sich 2022 gegen Forderungen seitens der Fischerei, den Bestand an Kormoranen in größerem Umfang zu regulieren. Die bestehenden Maßnahmen reichen aus, findet der DOF.

Helge Möller

Schlechtes Wetter machte die Störche in Jeising zu Selbstversorgern

JEISING/JEJSING Am vorigen Montag hat auch der vierte und damit letzte Jungstorch in Jeising seinen Jungferflug absolviert. Damit kann sich das gefiederte Quartett auf eigene Faust auf Futtersuche begeben. Das erste Junge erhob sich am Donnerstag vergangener Woche in die Lüfte. Am Sonntag folgten zwei weitere.

„Das ist ein fantastisches Gefühl, dass es trotz des vielen Regens gelungen ist, alle vier Jungen durchzubringen“, freut sich Henning Schmidt Andresen, der als einer der

Jeisinger Storchenvirte die gefiederte Familie mit Fischen und Küken versorgt hat. Drei Männchen und ein Weibchen sind herangewachsen.

In diesem Jahr habe er nicht so oft zufüttern müssen, erzählt er. Denn in der feuchten Natur haben die Störche selbst ausreichend Futter gefunden.

„Das war ganz deutlich. Was sie selbst finden, wird zuerst gefüttert. Aus den Eimern wurde nicht so viel genommen. An einigen Tagen lagen die Küken oder die Fische vom Vortag im Eimer“, sagt er lachend.

Dass alle Storchenvirte die Regengüsse überlebt haben, sei auch den guten Eltern der Störche Annika und Clyde zu verdanken, die sich immer schützend über ihren Nachwuchs gelegt haben. Sie haben sie wirklich gut geschützt, meint Andresen.

Henning Schmidt Andresen rechnet damit, dass die Storchenvirte Ende August Jeising verlassen wird. Auf ihrem Weg ins Winterquartier kann man die zwei der vier Jungstörche verfolgen. Als sie beringt wurden, bekamen zwei Jung-

vögel auch einen GPS-Sender auf den Rücken gesetzt.

„Es ist ein großer Vorteil, dass die Störche in diesem Jahr so früh eintrafen und die Jungen so schnell schlüpfen“, meint Storchenvater Schmidt Andresen.

Vor ihrer bevorstehenden Abreise hätten sie viel Zeit gehabt, von ihren Eltern zu lernen, weiß Henning Schmidt Andresen. Als erster Storch Dänemarks erreichte Clyde am 21. Februar das Nest. Zunächst wurde gerätselt, ob es tatsächlich er war.

Seine Annika, die zu Ostern in das angestammte Nest in Jeising zurückkehrte, vertrieb auch in diesem Jahr die Nebenbuhlerin aus Nordfriesland, die sich bei ihrem kurzen Aufenthalt in Ort am Bein verletzte und ärztlich versorgt werden musste.

Beim Beringen machten die Experten vom Verein storke-ne.dk eine Entdeckung. Das Gefieder der Jungstörche zeigte Auffälligkeiten, die entweder vom schlechten Wetter oder auch von Stress

ausgelöst werden können. Das könnten beispielsweise zu viele Menschen sein, die das Storchennest beobachten wollten.

Diese Ursache schließt Henning Schmidt Andresen im Jeisinger Fall aus, obwohl auch in diesem Jahr viele Neugierige gekommen sind. „Die Abweichungen vom normalen Federkleid können beim Älterwerden verschwinden, haben die Storchenvirte gesagt“, berichtet Andresen.

Brigitta Lassen

Hadersleben

Nachgehakt: Wo es in Hadersleben am schönsten ist

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthusvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Qualität der Förde leidet

HADERSLEBEN/HADERSLEV Sowohl in der Haderslebener Förde als auch in der inneren Flensburger Förde und im Nübel Noor (Nybøl Nor) herrscht den neuesten Messergebnissen der dänischen Umweltschutzbehörde zufolge eine besonders starke Sauerstoffarmut.

Anfang Juli legte Umweltminister Magnus Heunicke (Soz.) einen Plan für lebensrettende Erste Hilfe für 20 dänische Fjorde vor, deren ökologischer Zustand bedenklich ist. Darunter befindet sich laut „Jydske-Vestkysten“ auch die Haderslebener Förde, die unter Sauerstoffmangel leidet und deren Sauerstoffgehalt in den vergangenen Wochen weiter gesunken ist.

Die Drei-Parteien-Vereinbarung, die die Regierung mit Vertretern der Landwirtschaft und des dänischen Naturschutzbundes (Danmarks Naturfredningsforening) unterzeichnet hat, enthält nach Angaben des Ministers konkrete Initiativen, um die Stickstoffzufuhr in die Fjorde zu reduzieren.

Stickstoff wird zum Beispiel von den Äckern in die Förde gespült und fördert unter anderem die Algenproduktion. Sterben die Algen, werden sie biologisch zersetzt, das verbraucht Sauerstoff. So sinken dessen Werte im Wasser. Das kann schädlich für die Lebewesen im Wasser sein, die Sauerstoff zum Überleben benötigen.

„Mit diesen Maßnahmen wollen wir den Stickstoffeintrag bis 2027 unter Kontrolle haben, was bedeutet, dass nicht mehr Stickstoff eingeleitet wird, als die Fjorde vertragen können“, sagte Magnus Heunicke in diesem Zusammenhang gegenüber „Ekstra Bladet“.

Alena Rosenberg



Der wiederholte Sauerstoffmangel hat schwere Auswirkungen auf das Meeresleben. ASGER LADEFOGED

Charmante Gassen mit schönen Altbauhäusern, „hyggelige“ Cafés und ganz viel Natur – Hadersleben ist ein entzückendes kleines Fleckchen auf der dänischen Landkarte. „Der Nordschleswiger“ hat sich in Hadersleben mal umgehört, welche Ecken denn besonders überzeugen.

Von Amanda Klara Stephany

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Aussage „Klein aber oho“ beschreibt Hadersleben ziemlich gut. Die kleine Domstadt in Nordschleswig hat viel zu bieten, ob architektonisch, kulturell oder kulinarisch. Nimmt sie auf der Landkarte gar nicht so viel Platz ein, ist die Kommune größer, als man denkt. Und im Stadttinneren kann man viel entdecken.

„Der Nordschleswiger“ wollte es etwas genauer wissen und hat mit einigen Bewohnerinnen und Bewohnern über ihre Lieblingsorte in Hadersleben gesprochen. **Jonathan von der Harth** ist Pastor im Pastorat Süderwilstrup der Nordschleswischen Gemeinde und erst seit diesem Sommer in Hadersleben. Er schätzt das Leben in Dänemark und insbesondere in Hadersleben sehr. Vor allem der Dampark liegt im sehr am Herzen: „Ich mag diesen Mix aus Stadt und Natur.“

Der Park liegt nicht nur

fußläufig vom Stadtkern entfernt, er zieht auch Jung und Alt an und kommt mit Spielplätzen, weitläufigem Auslaufgelände für Mensch und Tier und einigen gut platzierten Bänken daher, die zum entspanntem Buchlesen am Wasser einladen. Und wenn man ganz viel Glück hat, kann man auch Gänse und andere Tiere beobachten.

Monique arbeitet als Freelancerin in Kreativbereich und ist vor einigen Monaten nach Hadersleben gekommen. Sie ist sehr kunstintressiert: „Ich spaziere gerne durch die Gassen. Hadersleben ist etwas verträumt, und die teilweise sehr bunten Häuschen der Altstadt lassen einen etwas vom Alltag abschweifen. Ich hab einige Zeit in Aarhus gelebt und trotzdem das Gefühl, im wesentlich kleinerem Hadersleben, kulturell gut versorgt zu sein. Und ab und an kann man auch in einem der Antiquariate oder in einem Secondhand-Shop haltmachen.“



Schönes Hadersleben zu jeder Jahres- und Tageszeit.

UTE LEVISEN

Ob Kaffee, Tee oder Kuchen. Oder vielleicht doch ein ganzes Frühstück? Im „Gevæxt“, nah gelegen am Dampark, kann man es sich gutgehen lassen.

Sabina Wittkop-Hansen, Ortsvorsitzende des Bund Deutscher Nordschleswiger in Hadersleben trinkt ihren Kaffee gerne im gemütlichem Café: „Also am liebsten bin ich in meinem Garten. Aber wenn es ein Ort sein soll, der für jeden zugänglich ist, dann ist es auf jeden Fall Gevæxt!“

Zwischen schönem Interieur und interessanten Kunstwerken schmaust es sich am

besten. Und guten Wein gibt es dort auch.

Piet Schwarzenberger, stellvertretender Schulleiter der Deutschen Schule Hadersleben (DSH) mag es gerne tierisch: „Ich schätze die Staruper Heide sehr. Es ist für mich das Bindeglied von Stadt und ihrer Geschäftigkeit und Umtriebigkeit hin zum Umland mit seiner Ruhe und größeren Gelassenheit. Und als Nicht-Hundebesitzer ist es immer wieder ein Erlebnis, wie die Hunde hier miteinander umgehen und spielen. Und nach einer kurzen Rücksprache mit den

Besitzerinnen und Besitzern, bekommt man oft die Gelegenheit, den Hunden etwas näher zukommen und mit Kraulen zu verwöhnen.“

Man sieht, Hadersleben ist einen Besuch wert. Und die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in der dänischen Kleinstadt pudelwohl und gut unterhalten.

Da die Kommune Hadersleben aber noch viel größer ist als das Stadttinner, birgt dies Potenzial für weitere Empfehlungen.

Dieser Artikel lief erstmalig am 14. November 2022 auf „nordschleswiger.dk“.

Neue Stadtguides: Infos werden mit dem Lastenrad gebracht

HADERSLEBEN/HADERSLEV Als Pilotprojekt hat „VisitHaderslev“ in diesem Sommer zwei Stadtführerinnen und Stadtführer eingestellt, die den Gästen die Vorzüge der Domstadt näherbringen sollen.

Doch was fragen die Touristinnen und Touristen eigentlich? „Die Fragen reichen von der Lage der Toiletten bis zu spezifischen Veranstaltungen in der Stadt. Einige fragen auch, was man bei Regenwetter unternehmen kann. Ich verteile auch viele Stadtpläne“, erzählt die 31-jährige Freja Bjerring.

Die junge Frau trägt im „Dienst“ eine Lederjacke mit

der Aufschrift „Mojn – ask me“ und ist mit einem der Lastenräder unterwegs, mit denen sich die Guides durch die Kommune fortbewegen. Immer mit dabei: Informationsmaterial.

Im Laufe des Sommers sind die beiden Stadtguides an verschiedenen Orten, entweder in Hadersleben oder auch in Gramm (Gram) und Ärsund (Aarøsund), anzutreffen und teilen ihr Wissen mit Interessierten. Diese Gespräche finden vor allem auf Dänisch, Englisch und Deutsch statt, wie Freja Bjerring gegenüber „JydskeVestkysten“ verrät.

Die Stadtführerinnen wer-

den laut Sarah Hirian, der Verkaufs- und Serviceleiterin bei „Destination Sønderjylland“, zusätzlich zum Tourismusbüro in der Apotekegade 11 eingesetzt, um noch mehr Menschen zu erreichen und bei Veranstaltungen präsent zu sein. Im physischen Büro in der Innenstadt stehen während der Öffnungszeiten zwei Tourismusmitarbeiterinnen – Camilla Grage Lykke und Bente Petersdotter – bereit, um den Menschen bei allem zu helfen, was bei einem Urlaub in der Domstadt anfallen kann – etwa das Buchen von Tickets oder Ausflugstipps mit Kind und/oder Hund.

Die neuen Stadtführerinnen sollen also Präsenz zeigen, vor allem an Orten, an denen der Service des Büros einfach nicht reicht – und die Idee kommt laut Hirian gut an: „Wir haben positive Rückmeldungen zu den neuen Stadtführenden erhalten, auch von vielen Einheimischen. Es fällt im Stadtbild auf, aber wir müssen ehrlich sein und sagen, dass das Wetter seit Projektbeginn nicht das beste war.“

Im Laufe der Woche kann man die Stadtführerinnen auch außerhalb der Stadt treffen, zum Beispiel beim wöchentlichen Sommer-

markt am Donnerstag auf Schloss Gramm (Gram), im Hafen von Ärsund oder bei größeren Veranstaltungen im Hafen von Hadersleben. Wenn die Hochsaison in diesem Jahr vorbei ist, wird Destination Sønderjylland evaluieren, ob das Projekt mit den Guides im nächsten Jahr fortgesetzt wird.

Wer herausfinden möchte, warum es genau „Mojn – ask me“ heißt, sollte einen Blick auf den Online-Artikel des „Nordschleswigers“ werfen, der sich auf historische Spurensuche nach der Herkunft des Begriffs „Mojn“ gemacht hat. Amanda Klara Stephany

Küstenschutzprojekt in Sandersvig: Ein Wettlauf gegen die Zeit

HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Oktober 2023 durchbrach eine Sturmflut den Deich im Ferienhausgebiet Sandersvig und überflutete zahlreiche Häuser. Nun drängt die Zeit: Der nach der Flut provisorisch aufgebaute Strandwall muss vor dem Herbst durch eine dauerhafte Lösung ersetzt werden.

„Wir sind eine Arbeitsgruppe des Sandersvig-Vereins und haben eine Lösung erarbeitet“, sagt Ove Ernst gegenüber „JydskeVestkysten“, dessen Haus betroffen war. Die Gruppe reichte im April einen Antrag für Kü-

tenschutzmaßnahmen ein.

„Viele trauen sich nicht, mit Renovierungen zu beginnen, solange kein Schutz vorhanden ist. Einige haben bewusst gewartet. Wenn wir nichts unternehmen, werden die niedrig gelegenen Häuser wieder überflutet“, so Ernst. Von den 65 Häusern im nördlichen Teil des Ferienhausgebiets liegen 40 unter zwei Metern unter Null und sind besonders gefährdet. Ein Grund mehr für die Arbeitsgruppe, schnell zu handeln, bevor es im Herbst womöglich zur nächsten Flut kommen könnte.

„Wir haben uns darauf konzentriert, was im Kalenderjahr 2024 machbar ist. Wir schützen so gut wir können unter diesen Bedingungen“, betont Ernst. Der Plan umfasst den Wiederaufbau des Deiches und die Anhebung der Straße vor den Ferienhäusern auf zwei Meter unter dem Meeresspiegel. „Das ist ein natürliches Niveau und machbar. Eine Sicherung bis 2,5 Meter wäre ein ganz anderes Projekt, das 10 bis 20 Millionen Kronen kosten und viele Jahre dauern würde“, fügt Ernst hinzu.

Er erwartet, dass der technische Ausschuss den Plan am 12. August behandelt, sodass die Arbeiten bis zum 1. Oktober abgeschlossen sein können. „Der provisorische Deich hält den Herbststürmen nicht stand“, warnt Ernst.

Das Küstenschutzprojekt kostet voraussichtlich 850.000 Kronen und wird ausschließlich von den Feriensehneigentümerinnen und -eigentümern finanziert. Die Häuser unter zwei Metern unter Null zahlen 16.000 Kronen, die Häuser zwischen zwei und drei Metern 8.000 Kronen. Die Grundstücks-

eigentümerinnen und -eigentümer haben die Pacht für drei bis fünf Jahre um 1.000 Kronen reduziert.

„Die Hälfte des Geldes wurde bereits eingezahlt. Der Rest muss bis zum 1. August kommen. Wir müssen es durchziehen. Vielleicht sind wir nicht für die nächsten 50 Jahre gesichert, aber es ist eine gute Lösung für jetzt, mit einer Sicherung bis zu zwei Metern. Wenn der Küstenschutz abgeschlossen ist, sind wir besser geschützt als je zuvor“, schließt Ernst ab.

Kitt Kragelund/
JydskeVestkysten/ aks

Hadersleben

UC Syd in Hadersleben kämpft mit rückläufigen Studienbewerbungen

Die UC Syd in Hadersleben verzeichnet einen Rückgang von 16 Prozent bei den Studienanfängerinnen und Studienanfängern. Doch die Verantwortlichen wollen sich dem Negativtrend nicht beugen.

Von Amanda Klara Stephany

HADERSLEBEN/HADERSLEV An diesem Freitagmorgen haben 16 Prozent weniger junge Menschen eine Zusage für einen Studiengang an dem University College Syd (UC Syd) in Hadersleben erhalten. Konkret bedeutet das: Nur 223 statt 265 Frauen und Männer freuten sich über einen Zulassungsbescheid. Für die Bildungseinrichtung kam dieser Bewerbungsrückgang nicht überraschend, jedoch enttäuscht die Verantwortlichen die Höhe.

Hadersleben als Studienort immer unbeliebter

Immer weniger Menschen entscheiden sich für ein Studium in Hadersleben – selbst einer der beliebtesten Studiengänge wird digital angeboten. Doch auch positive Entwicklungen sind zu verzeichnen: „Es gibt eine große Vielfalt, und wir sind enttäuscht über den Rückgang bei einigen unserer Ausbildungen, freuen uns jedoch über den Zuwachs in der Ergotherapie und insbesondere in

der digitalen Lehrerausbildung“, sagt Alexander von Oettingen, Rektor der UC Syd.

Ein Rückgang von 16 Prozent ist Teil eines nationalen Trends, den die Bildungsstätte erwartet hat. Damit liegt der Campus deutlich über dem Gesamtdurchschnitt der UC Syd, der lediglich 11 Prozent beträgt. Die Bildungseinrichtung hatte mit einem Rückgang von etwa 10 Prozent gerechnet, da viele Sozialberufe derzeit Schwierigkeiten haben. Die Verantwortlichen am Campus Hadersleben waren also nicht überrascht, doch die Enttäuschung bleibt: „Wir sehen, dass die Jahrgänge der Jugendlichen kleiner werden und viele in die größeren Städte abwandern. Daher sind wir nicht überrascht – aber das bedeutet nicht, dass wir nicht enttäuscht sind über den Rückgang in Hadersleben, einer stolzen Bildungsstadt mit einem wirklich guten und funktionierenden Campus“, erklärt Alexander von Oettingen.



Immer weniger junge Menschen zieht es für ihr Studium an die UC Syd (Archivbild).

UC SYD

Resignieren keine Option

Der Rektor möchte sich dem Negativtrend nicht einfach hingeben. Er verspricht, dass UC Syd in naher Zukunft alles tun wird, um den Rückgang zu stoppen: „Wir arbeiten an lokaler Sichtbarkeit und mit der Politik zusammen, denn wir möchten bessere Bedingungen für alle Bildungseinrichtungen in

unserem gesamten Gebiet schaffen. Dies kann nur mit Studierenden und ordentlichen Rahmenbedingungen für den Bildungsbetrieb erreicht werden.“

Bewerbung noch möglich

Für Kurzentschlossene, die am Freitagmorgen keine Zusage erhalten haben, aber dennoch in Hadersle-

ben bleiben oder nach Hadersleben ziehen möchten, gibt es noch Möglichkeiten: Aufgrund des hohen Bewerbungsrückgangs sind viele Plätze noch frei und können besetzt werden: „Nun beginnen wir mit dem Nachrückverfahren, bei dem alle mit den relevanten Qualifikationen einen Studienplatz bekommen können. Da es

jedoch nach dem Prinzip ‚Wer zuerst kommt, mahlt zuerst‘ geht, empfehle ich allen, die einen schnellen Studienstart wünschen, sich über unsere Website anzumelden“, sagt Alexander von Oettingen.

Weitere Informationen finden Interessierte auf der Webseite der Bildungseinrichtung.

Kommune im Bewerbungsprozess: Leitung für Sozialbereich gesucht

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Suche nach einer neuen Direktorin oder einem neuen Direktor für Soziales und Gesundheit in der Kommune Hadersleben beginnt.

Mit einer außerordentlichen Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 6. August, 9 Uhr, startet der Rekrutierungsprozess einer Nachfolgerin oder eines Nachfolgers für den 49-jährigen Rolf Dalsgaard Johansen, der zum 31. Juli zurücktritt und eine neue Position als Direktor für den präklini-

schen Bereich in der Region Süddänemark übernimmt.

Im Juni gab es bereits die ersten Vorstellungsgespräche, bei denen aus 19 Bewerbenden sechs eingeladen wurden. In die zweite Runde schafften es dann zwei Bewerbende. Doch wozu die Sitzung im August?

In der Sitzung sollen die Details des Einstellungsverfahrens geklärt werden. Ziel ist es, die richtige Person zu finden, die einen Bereich mit einem Budget von über einer halben Milliarde Kronen leiten soll.

Der Zuständigkeitsbereich umfasst die Seniorenbetreuung, Gesundheit und Prävention, Behinderung und Sozialpsychiatrie sowie Kinder- und Jugendhilfe. Die Person betreut zwei Ausschüsse: den Senioren- und Gesundheitsausschuss sowie den Sozial- und Behindertenausschuss.

Nicht der erste Bewerbungsprozess in diesem Jahr

Es ist das zweite Mal in diesem Jahr, dass Hadersleben eine neue Direktorin oder einen neuen Direktor einstellt. Nach dem Skandal um die Louiseskolen wurde Charlotte Veilskov im April entlassen, und Kristian Mygind wurde als neuer Direktor für Kinder und Kultur eingestellt. Er tritt sein Amt am 1. September an.

Amt ab dem 1. November

Es wird erwartet, dass die Position Direktorin oder Direktor für Soziales und Gesundheit bis zum 1. November besetzt wird. Bis dahin übernehmen der Direktor der Kommune Peter Karm und Direktorin Birgit Thorup interimistisch die entsprechenden Verantwortungs-

Amanda Klara Stephany

E45 bei Woyens: Asphaltarbeiten sorgen für Verkehrsbehinderungen

WOYENS/VOJENS Autofahrer auf der E45 bei Woyens müssen sich laut der Straßenbehörde „Vejdirektoratet“ in den kommenden Wochen auf Verkehrsbehinderungen einstellen. Ab Mittwoch, 31. Juli, beginnen Bauarbeiten zur Erneuerung des Asphalts auf der stark befahrenen Autobahn. Die Arbeiten werden voraussichtlich drei Wochen dauern und größtenteils abends und nachts durchgeführt, um den Tagesverkehr so wenig wie möglich zu beeinträchtigen.

Der Asphalt auf der „E45 Sønderjyske Motorvej“ zwischen den Anschlussstellen 70a Rothenkrug (Rødekro) und 68 Woyens ist laut dem Vejdirektorat stark abgenutzt und muss dringend erneuert

werden. Die Bauarbeiten beginnen am 31. Juli und sollen bis zum 21. August abgeschlossen sein. Gearbeitet wird von 17 Uhr bis 6.30 Uhr. Zuerst wird der alte Asphalt abgefräst und die darunterliegende Schicht repariert. Anschließend wird der neue Asphalt aufgetragen und die Fahrbahnmarkierungen werden erneuert. Das Ergebnis: eine glattere Fahrbahn.

Wichtige Informationen für Autofahrende

Während der Bauarbeiten wird der Verkehr in den Nachtstunden umgeleitet. In Richtung Norden wird der Verkehr auf die südliche Fahrbahn verlegt, wo dann in beiden Richtungen jeweils

ein Fahrstreifen zur Verfügung steht. Zudem werden die Zu- und Abfahrten bei der Anschlussstelle „69 Haderslev S“ in nördlicher Richtung gesperrt. Umleitungen werden ausgeschildert.

Tagsüber, wenn nicht gearbeitet wird, bleibt die Strecke normal befahrbar. Trotzdem sollten Autofahrerinnen und Autofahrer mit Staus und längeren Reisezeiten rechnen, insbesondere während der Bauarbeiten abends und nachts.

Weitere Informationen

Aktuelle Informationen und weitere Verkehrsmeldungen gibt es auf der Webseite des Vejdirektorats.

Amanda Klara Stephany



Rolf Dalsgaard Johansen (l.) wird am 31. Juli von seinem jetzigen Posten zurücktreten (Symbolbild).

PRESSEFOTO



Diese Woche starten Asphaltarbeiten auf der E45 bei Woyens (Symbolbild).

KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



Ilse Marie
Jacobsen
(rie)
Telefon 7442 4241



Sara Eskildsen
(esk)
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Flucht durch die Fußgängerzone

SONDERBURG/SØNDERBORG Ein Streifenwagen der Polizei steht an diesem Mittwochnachmittag gegen 16 Uhr an der Kreuzung Christian-X.-Brücke und Dybbølgade an einer roten Ampel, als aus entgegengesetzter Richtung ein kleines Motorrad – vielleicht war es auch ein großes Moped mit zwei Personen – an dem Polizeiwagen vorbeirauscht: bei Rot!

Natürlich wendet der Streifenwagen schnellstmöglich und nimmt die Verfolgung auf.

Das Motorrad prescht bei Rot über die Kreuzung Christian-X.-Brücke/Løkkevej und anschließend auch noch über die Kreuzung Jernbanegade/Perlegade. Auch die Ampel ist Rot. Als das motorisierte Zweirad den Weg durch die bevölkerte Fußgängerzone wählt, bricht der Streifenwagen die Verfolgung ab. Eine Fortsetzung der „Jagd“ wäre für die Fußgängerinnen und -gänger zu gefährlich gewesen. Ein Augenzeuge berichtete, dass die Menschen in der Fußgängerzone quasi um ihr Leben sprangen, um nicht vom Motorrad angefahren zu werden.

Deshalb erhofft sich die Polizei auch wichtige Hinweise von Zeuginnen und Zeugen. Das motorisierte Zweirad war nicht mit Kennzeichen versehen. Weder Fahrer noch Sozius trugen gesetzlich vorgeschriebene Helme, sondern hatten nur Bucket-Hüte (Dänisch: bøllehat) auf.

Das Alter der beiden jungen Männer wird auf Mitte 20 geschätzt. Sie hatten einen dunkleren Teint.

Hinweise nimmt das Bezirksrevier in Sonderburg unter der Rufnummer 114 entgegen. *Anke Haagensen*



Die Polizei brach die Verfolgungsjagd aus Sicherheitsgründen ab.

RIGSPOLITIET/
KIM MATTHAI LELAND

Königin Margrethe in bester Laune beim Ringreiten in Gravenstein

Ringreiten in Gravenstein mit royaalem Flair. Auf dem Platz stachen sich gleich zwei Reiterinnen aufs Podium, und beim Fahrradringreiten herrschte großer Andrang. Wermutstropfen ist die immer kleiner werdende Teilnehmendenzahl. Das Wochenende in Bildern.

Von Gerrit Hencke

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Das Ringreiten in Gravenstein hat kürzlich bei bestem Sommerwetter zahlreiche Reiterinnen und Reiter sowie ein großes Publikum angezogen.

Königin Margrethe, die derzeit auf dem Schloss mit ihrer Familie den Sommerurlaub verbringt, zeigte sich beim Ringreiten in guter Laune und wurde vor Schloss Gravenstein mit Applaus und vielen Blumensträußen bedacht.

Ein Wermutstropfen bleibt: Mit nur 137 Teilneh-

menden aller Altersklassen schrumpft das Ringreiten in Gravenstein kontinuierlich. Vor zehn Jahren waren noch 275 Reiterinnen und Reiter dabei, vor fünf Jahren im Vorcorona-Jahr 2019 noch 196. Im vergangenen Jahr kämpften 158 Teilnehmende um die Ringe.

Sportlich ging es an beiden Tagen hoch her. Während am Sonnabend keine Könige gekürt wurden, durfte sich am Sonntag Vivi Christensen aus Osterhoist (Øster Højst) neue Königin des Gravensteiner Ringreitens nennen. Kronprinz wurde Kim Lau-



Königin wurde Vivi Christensen aus Osterhoist (Øster Højst), Kronprinz wurde Kim Lauritzen aus Bodum, und Prins wurde Linette Olesen aus Rangstrup.

KARIN RIGGELSEN



Zahlreiche Blumen gab es für Königin Margrethe, die sich eigens für das Ringreiten vor dem Schloss Gravenstein zeigte.

KARIN RIGGELSEN

ritzen aus Bodum. Auf Rang 3 wurde Linette Olesen aus Rangstrup neue Prinzessin.

Beim Ringreiten wurde in 14 verschiedenen Altersklassen zum Stechen angetreten. Die Jüngsten konnten sich in der Klasse der 0- bis 10-Jährigen messen. Es gewann Theis Broders aus Loit (Løjt), der 25 Ringe holte. Lokalmatadorin Sofia Brodersen Schlaikjer wurde Zweitplatzierte mit 12 Ringen, Ditte Moisen aus Broacker (Broager) stach ebenfalls 12 Ringe.

Bei den 11- bis 14-Jährigen stach Ditte Junker aus Nordborg (Nordborg) die meis-

ten Ringe (46). Auf den Plätzen landeten Frida Jensen aus Düppel (Dybbøl) mit 42 Ringen und Sofia Hoffmann aus Feldstedt (Feldsted) mit ebenfalls 42 Ringen.

In der Gruppe der ältesten Teilnehmenden ab 75 Jahren holte sich den 1. Platz Jørgen Thomsen aus Torsbüll (Tørsbøl) mit 41 Ringen. Er wurde ebenfalls mit der 60-Jahres-Medaille geehrt. Auf Platz 2 landete Hans Kaufmann aus Tombüll (Tumbøl) mit ebenfalls 41 Ringen, und Rang 3 besetzte Arne Schulz aus Gredstedbro mit 37 Ringen.

Die weiteren Platzierungen in den Altersklassen sind am Ende des Textes zu finden.

Irene Mamsen wurde ebenfalls für 60 Jahre Teilnahme mit einer Medaille bedacht. Inge Toft erhielt die Ehrung für die 55. Teilnahme. Eine Übersicht aller Jubilare gibt es hier.

Neben dem sportlichen Wettbewerb ging es gemütlich zu beim Ringreiten in Gravenstein. Im Bereich für die Kinder gab es neben einer Hüpfburg zahlreiche Möglichkeiten, aktiv zu werden. Auch das Fahrradringreiten war sehr beliebt.

Campingplatzbesitzer statt Profi-Handballer: Das neue Leben von Stefan Schröder

FÜNENSHAFF/FYNHAV Das Telefon klingelt – mal wieder. Stefan Schröder steigt in sein Golfcart, wenige Minuten später ist er zurück. „Der Handwerker hatte eine Frage“, sagt der ehemalige Profi-Handballer, der das Leben in der Halle gegen ein Leben an der frischen Luft eingetauscht hat. Schröder, einst Nationalspieler, Deutscher Meister und Champions-League-Sieger, ist seit April „glücklicher Besitzer“ eines Campingplatzes.

Er mäht stundenlang Rasen, backt Brötchen, kocht Kaffee, hält die sanitären Anlagen in Schuss, macht Reparaturen, koordiniert Buchungen. Der 42-Jährige weiß: „Von außen betrachtet wirkt das extrem ungewöhnlich.“

Auf Alsen (Als), in der Nähe von Fünenshaff, liegt direkt an der Ostsee der Platz Naldmose Strand Camping – das neue Zuhause von Schröder, der in seiner Laufbahn fünf Jahre für die SG Flensburg-Handewitt und danach 14 Jahre für den HSV Hamburg auf Rechtsaußen wirkte. Bis heute trägt er mit 21 Toren den Rekord für die meisten Treffer in einem Bundesliga-Spiel. Als Handballer be-

zeichnete Schröder sich selbst als „wieselfinken Stinker“.

Eigentlich schien Schröders Zukunft nach der aktiven Karriere im Jugendbereich des HSV zu liegen, wo er als Funktionär und Trainer in den vergangenen Jahren einiges aufgebaut hatte. „Ich habe mit dem Handball mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt Schröder. Aber irgendwann habe er sich die Frage gestellt: „Will ich das wirklich noch 25 Jahre machen?“

Da er in seiner Kindheit viel Zeit auf Campingplätzen verbracht und später viele Länder im Wohnmobil bereist hatte, entstand bei einer Australien-Reise aus einer Weinlaune heraus gemeinsam mit seiner Freundin die Idee, selbst einen Platz zu betreiben. „Der Gedanke war am nächsten Morgen immer noch da. Wir haben dann entschieden, das ernsthaft zu verfolgen“, sagt Schröder.

Über einen Makler für Campingplätze wurde er auf den 50.000 Quadratmeter großen Platz Naldmose Strand Camping mit seinen 140 Stellplätzen, 11 Hütten und einer Ferienwohnung an der Ostsee

aufmerksam. „Wenn man sich einen 300-Kilometer-Radius von Hamburg setzt, kommt man irgendwann halt auch über die Grenze“, sagt Schröder lachend. Seine Dänischkenntnisse seien zwar begrenzt, doch das falle nicht so sehr auf. Die Anzahl deutscher Gäste beziffert der ehemalige Handballprofi auf 80 Prozent. „Es gibt zwei Dauercamper, die seit mehr als 50 Jahren hier sind“, staunt Schröder.

Zwei potenzielle Gäste kommen in das Rezeptions- und Café-Gebäude, das Schröder in Eigenregie umgebaut hat, und erkundigen sich, ob es noch Kapazitäten gibt. Noch ja, aber die Hochsaison steht an. Da werden die Tage für Schröder bei nahezu voller Auslastung noch länger. 14 bis 15 Stunden Arbeit seien schon jetzt keine Seltenheit, sagt der 42-Jährige. „Aber ich sehe es als Passion, dann macht man das gerne.“

Die Tage starten mit dem Backen der Brötchen und der Kontrolle der Toiletten. „Und dann geht es vom Rasenmähen über ausgefallenen Strom bis hin zum Hüttenputzen und Bettwäschemangeln. Das ist übrigens sehr beruhigend,



Ein Traktor gehört zu den neuen „Spielzeugen“ von Stefan Schröder.

THORNE HUTER/SHZ.DE

das kann ich nur empfehlen“, sagt der zweimalige Deutsche Handballmeister (2004 mit der SG Flensburg-Handewitt, 2011 mit dem HSV Hamburg), während die Kaffeemaschine rauscht. Jeder Tag sei „auch ein bisschen ein Abenteuer“.

Ein Abenteuer mit besonderen Reizen. „Ein Campingplatz bringt ein paar Spielzeuge mit sich“, sagt Schröder und meint sein Golfcart, seinen Aufsitzrasenmäher und den Traktor, der hin und wieder zum Einsatz kommt.

Seinen Platz will Schröder in den kommenden Jahren Stück für Stück modernisieren und „auf gesunde Beine stellen. Die Menschen dürfen dabei aber nie

in den Hintergrund geraten“, betont er. Urlaubende würden mit einer „guten Grundstimmung“ nach Naldmose Strand Camping kommen. „Meine Aufgabe ist es, diese auszubauen oder mindestens zu bewahren.“ Und das, so Schröder, sei eine „tolle Aufgabe“.

Eine, die ihn ebenso ausfüllt, wie es der Handball viele Jahre konnte. Dass er wieder einen Beruf gefunden hat, der ihn nicht nur zeitlich, sondern auch emotional ausfüllt, weiß der 42-Jährige zu schätzen.

„Ich durfte mein zweites großes Hobby zum Beruf machen. Das sucht man im Leben. Ich bin ein glücklicher Mensch.“

Jannik Schappert/shz.de

Sonderburg

Schulstart: Kaum Plätze für Zugezogene in den deutschen Schulen in Sonderburg

Kindercampus Lunden, Deutsche Schule Sonderburg und Förde-Schule: Nach den Sommerferien beginnen neue Schülerinnen und Schüler an den drei Institutionen der deutschen Minderheit. Eine große Herausforderung bleiben die vielen Anfragen von Zugezogenen – die mittlerweile häufig enttäuscht werden müssen.

Von Gerrit Hencke

SONDERBURG/SØNDERBORG

Die Sommerferien in Nord-schleswig sind in vollem Gange, doch in ein paar Wochen heißt es für einige Schulanfängerinnen und -anfänger zum ersten Mal, den Rucksack zu schultern und die Schulbank zu drücken. In den drei Einrichtungen der Minderheit fangen unterschiedlich viele Kinder an.

Am Kindercampus in Lunden gebe es im Augenblick nur drei Anmeldungen, berichtet Rektorin Marion Petersen dem „Nordschleswiger“. „Wir können trotzdem unsere Schülerzahl von 32 halten“, sagt sie.

An der Schule, die in naher Zukunft in Deutsche Schule Lunden umbenannt werden wird, werden die Kinder und Jugendlichen in vier Lerngruppen von der Vorschule bis zur Klassenstufe 5/6 unterrichtet. In der Linden-Klasse (Jahrgang 3/4) und der Kastanien-Klasse (5/6) gebe es noch Möglichkeiten, Kinder aufzunehmen, sagt Petersen. Bei den Birken (1/2) sei noch ein Platz frei. „Wir nehmen aufgrund der Klas-

sengröße maximal 15 Kinder pro Lerngruppe auf“, so die Rektorin.

In diesem Schuljahr gebe es weniger Anmeldungen. „Es ist nur ein Kind aus unserem Kindergarten. Vergangenes Jahr waren es fünf Kinder“, so Petersen.

Die größte Herausforderung bleibe weiterhin die hohe Zahl der Zugezogenen in Bezug auf den Dänisch-Unterricht. „Wir liegen bei 59 Prozent Schülerinnen und Schüler, die in den vergangenen drei Jahren ohne Dänischkenntnisse an die Schule kamen.“ Auf der einen Seite sei es gut, dass der Kindercampus als Landschule im Randbezirk seine Schülerzahlen erhöhen konnte, aber man sei schon sehr „deutsch“ geworden, so Petersen. „Das bringt schon ganz andere Herausforderungen mit sich.“

An der Förde-Schule starten zum neuen Schuljahr 17 Kinder. „Leider hatten wir in diesem Jahr nicht genug Kinder für zwei Klassen“, berichtet Schulleiter Niels Westergaard auf Nachfrage. „Da unsere Räume nicht so groß sind, haben wir uns dann auf eine Klasse beschränkt, diese



Die Einschulung an den drei Minderheitenschulen in der Kommune steht vor der Tür.

ADOBE STOCK

voll aufgefüllt und einigen Familien, die wir laut unserer Aufnahmekriterien nicht aufnehmen mussten, leider eine Absage erteilen müssen.“

Bei den Aufnahmekriterien wird unter anderem darauf geschaut, ob die Kinder bereits in einem deutschen Kindergarten der Minderheit waren oder ob die Eltern einen gewachsenen Bezug zur Minderheit haben. Auch wenn es sich um Geschwister von jetzigen Schülerinnen und Schülern handelt, wird hier bevorzugt eine Zusage gegeben.

Im kommenden Jahr rechnet er aber wieder mit zwei Klassen, so Westergaard. „Da

wir auch hinsichtlich der Anzahl an Räumen herausgefordert sind, entspannt die Tatsache, dass wir nur eine Klasse einschulen werden, unsere räumliche Situation ein wenig.“

Für das Schuljahr 2024/2025 meldet Konrektor Jan Wachtberg Schmidt für die o. Klasse 18 neue Jungen und Mädchen an der Deutschen Schule Sonderburg (DSS). Im vergangenen Schuljahr waren es 17. In die 1. Klasse kommen 16 neue Kinder. Insgesamt lernen an der DSS im kommenden Schuljahr 219 Schülerinnen und Schüler, im vergangenen Schuljahr waren es 205.

„Unsere größte Herausforderung sind weiterhin die bleibenden Anfragen von deutschen Zuzüglern, die nach Schulplätzen für ihre Kinder fragen“, sagt Schulleiterin Henriette Tvede Andersen. Doch viele Eltern muss sie enttäuschen. „Die Schule kann leider keine weiteren Kinder aufnehmen und wenn, dann nur sehr begrenzt, da wir keine Plätze mehr haben.“

An der DSS möchte man den Schülerinnen und Schülern gerecht werden und ihnen den Platz und Raum bieten, den sie für ihre Entwicklung benötigen, so Tvede Andersen. „Daher haben

wir uns dazu entschieden, überwiegend keine weiteren Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, die nicht aus dem System sind. Die Kinder, die von den Institutionen des DSSV kommen, haben einen Platz bei uns sicher.“

Auch nehme die Schule keine Zuzüglerinnen und Zuzügler ab der 8. Klasse mehr an, da die Umstellung, das Erlernen der dänischen Sprache und der Fakt, gleich in ein Prüfungsjahr einzusteigen, eine zu große Herausforderung darstellen, so die Schulleiterin. „Einige bekommen es sehr gut hin, aber für andere ist es sehr schwer.“

General von Bülow: Neues Eisengitter an der Grabstätte

SONDERBURG/DÜPPEL Auf dem Kirchhof in Düppel (Dybbøl) liegt Generalleutnant Frederik Rubeck Henrik von Bülow. Wie vielen der Name spontan ein Begriff ist, ist unklar. Die Kriegsgräberfürsorge des Verteidigungsministeriums (Forsvarsministeriets Krigergravstilsyn) hat die Grabstätte kürzlich restauriert, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Er wurde am 4. Februar 1791 in Nustrup bei Gram (Gram) im ehemaligen Herzogtum Schleswig geboren. Sein Vater schickte ihn zunächst zur See; 1804 trat er dann als Leutnant in die dänische Armee ein und nahm an dem auf die Belagerung Kopenhagens durch die Engländer im Jahr 1807 folgenden Krieg teil.

Im April 1814 erhielt er im Zusammenhang mit den Napoleonischen Kriegen den Marschbefehl mit seinem Regiment an den Rhein, kehrte aber im Sommer zurück. Danach wurde er Leiter der Exerzierschule des Regiments in Aalborg und ab 1827 in Kopenhagen; 1836 wurde er zum Major befördert. 1842 wurde er Oberstleutnant.

Im Ersten Schleswischen Krieg (1848-1850), auch Dreijähriger Krieg genannt, machte er sich einen Namen durch seinen Einsatz, bei dem er bei Fredericia am 6. Juli 1849 dazu beitrug, das Kriegsglück zugunsten der belagerten Stadt auf seine Seite zu ziehen. Durch einen sogenannten Ausfall, einen Gegenangriff bei Nacht, zwang er die schleswig-holsteinischen Truppen unter General Eduard von Bonin trotz hoher Verluste zum Rückzug und zur Aufhebung der Belagerung.

Das dänische Heer feierte einen historischen Sieg. Die Entscheidung bei Fredericia wurde zu einem der wichtigsten dänischen Siege stilisiert. Heute sind Plätze, Straßen und Denkmäler in Fredericia nach den vier größten Militärs aus der Schlacht benannt: General von Bülow sowie General Rye, General de Meza und Oberst Lunding, die im Vorfeld mit Truppen zur Unterstützung geeilt waren.

Schon zuvor hat er sich als Brigadegeneral in den Jahren 1848 und 1849 gegen die Schleswig-Holsteiner

und Bundestruppen ausgezeichnet. Im November 1848 wurde er nach Alsen (Als) geschickt, wo er gleichzeitig zum Divisionsgeneral ernannt wurde. Er versetzte die Insel in einen Verteidigungszustand und baute Schanzen in Sonderburg (Sønderborg).

So nahm er mit Auszeichnung an den Schlachten von Nübbel (Nybbøl) und Düppel teil, deren Sieg ihm zu verdanken war. Im April 1849 besiegte er die Schleswig-Holsteiner bei Atzbüll (Adsbøl) und später die Reichstruppen bei Ullerup.

Nach dem Krieg wurde von Bülow kommandierender General in Schleswig und anschließend auf Seeland. 1855 wurde er zum dänischen Gesandten in London ernannt. Er starb 1858 im Alter von 67 Jahren auf Schloss Sandbjerg (Sandbjerg) nordwestlich von Sonderburg. Quellen berichten, er sei sein ganzes Leben stolz darauf gewesen, Nordschleswiger zu sein.

Durch öffentliche Geldsammlung wurde von Bülow zu Ehren das Denkmal auf dem Kirchhof von Düppel errichtet. Die Kriegsgräber-



Das Grab von Frederik Rudbek Henrik von Bülow auf dem Kirchhof in Düppel.

HÆRJEMMEVÆRNSDISTRIKT SYD OG SØNDERJYLLAND

fürsorge des Verteidigungsministeriums nimmt sich regelmäßig der Erhaltung und Instandsetzung der Grab- und Gedenkstätten im Land an.

Rund um das Grab von Bülows war früher ein Eisengitter platziert, bis es aus unbekanntem Gründen verschwand. „Es war eine Aufgabe, der sich die Kriegsgräberfürsorge annehmen wollte, eine Aufgabe, das Gitter wiederherzustellen“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Zunächst wurde in Archiven gesucht, und eine ältere Postkarte ermöglichte es anschließend, das Eisengitter um das Grab nachzubilden. Ein Schmied wurde beauftragt, und innerhalb weniger Monate dieses Jahres wurde es originalgetreu nachgebildet.

„Das Gitter wurde in der alten Schmiede in Apenrade handgeschmiedet und nach Düppel transportiert, wo es angestrichen und am alten Sockel montiert wurde, der das Grab umgibt“, heißt es weiter.

Am 6. Juli fand am wiederhergestellten Grab eine Gedenkfeier anlässlich des 175. Jahrestages seines Einsatzes während der Kämpfe in Fredericia im Ersten Schleswischen Krieg statt.

Eine Gedenkveranstaltung wird jedes Jahr vom Kontaktausschuss für militärische Traditionen im Bereich Sonderburg (Kontaktudvalget For De Militære Traditioner I Sønderborgområdet) abgehalten – an von Bülows Grab in diesem Jahr zum 104.-mal. *Gerrit Hencke*

Sozialdienst

Trennung und was dann? Sozialdienst Nordschleswig mit neuem Angebot

Trennen sich Eltern, ist das auch für Kinder ein tiefer Schnitt. Die Familienberatung des Sozialdienstes hat nun ein Projekt gestartet, das diesen Kindern helfen soll.

Von Helge Möller

APENRADE/AABENRAA Vier Familienberaterinnen vom Sozialdienst Nordschleswig haben ein neues Projekt

in den deutschen Schulen im Landesteil gestartet, das „Kindergruppe“ genannt wird. Es bietet Jungen und Mädchen, die in Scheidungsfamilien leben, Raum, um

sich auszutauschen und über ihr neues Leben zu sprechen.

Die Kinder können dem Sozialdienst zufolge darüber reden, wie sie die Scheidung ihrer Eltern erlebt haben, was für sie schwierig oder gut ist, wie sie mit ihrer Trauer umgehen und über vieles mehr. Das Angebot ist in erster Linie für die Klassen 0 bis 6 gedacht.

Das Konzept besteht aus

verschiedenen Modulen, die gezielt in den Gesprächen angewendet werden. Themen wie Trauer, Gefühle, Konflikte und deren Handhabung sprechen die Familienberaterinnen an. Emojikarten, Zeichnungen und Spiele helfen nach den Worten der Familienexperten, eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen.

An einer Schule ist anstatt

einer Kindergruppe eine wöchentliche offene Beratungsstunde entstanden, was sich dem Sozialdienst zufolge als voller Erfolg erwiesen hat. Hier geht es beispielsweise um Themen wie Konfliktbehandlung unter den Jugendlichen oder um typische Teenager-Herausforderungen.

Das Projekt wird an deutschen Schulen angeboten und

findet daher auch direkt in den Schulen statt. Es bietet den Kindern einen vertrauensvollen Raum, in dem sie offen über ihre Gefühle und Erfahrungen sprechen können. Hier können sie Unterstützung finden und lernen, dass sie nicht allein sind. Kontakt Sozialdienst Nordschleswig: Telefon 74 62 18 59, E-Mail: mail@sozialdienst.dk

Sozialdienstvereine des Bezirks Apenrade fahren gemeinsam nach Aarhus

APENRADE/AABENRAA Die Sozialdienstvereine aus dem Bezirk Apenrade laden am Donnerstag, 19. September, alle Mitglieder zu einer gemeinsamen Fahrt nach Aarhus ein.

Wer kein Problem mit frühem Aufstehen hat, ist klar im Vorteil. Der Bus fährt bereits um 7:30 Uhr von der Sporthalle am Zeppelinvej in Tingleff (Tinglev) ab. Während die Mitglieder des Sozialdienstes Tingleff selbst für den Transport zur Sporthalle sorgen müssen, organisieren die anderen Vereine des Bezirks – Mittwochstreff Apenrade, Sozialdienst Buhrkall (Burkal), Donnerstagsclub Rothenkrug (Rødekro) und

Fördekreis Bau (Bov) – Fahrgemeinschaften nach Tingleff.

Die Ankunft in dem Freilichtmuseum „Den Gamle By“ in Aarhus wird gegen 10:30 Uhr erfolgen. Dort angekommen, erwartet die Teilnehmenden eine Einführung in deutscher Sprache in die Museumsstadt, die bereits 1914 eröffnet wurde. Damals wurde das Freilichtmuseum als mittelalterliche Kleinstadt entlang der Au errichtet.

Im Laufe der Jahrzehnte kamen weitere Schwerpunkte hin, sodass man die Geschichte dänischer Handelsstädte verschiedener Generationen erleben kann. So

taucht man innerhalb eines Rundgangs den Alltag der dänischen Gesellschaft in den Jahren 1864, 1927, 1974 und 2014 ein.

Die etwa anderthalbstündige „Zeitreise“ können die Teilnehmenden dann nach Lust und Laune auf eigene Faust gestalten. Es werden Stadtpläne ausgehändigt. Da einige Teile der Museumsstadt mit Kopfsteinen gepflastert sind, sollten gehbehinderte Menschen vielleicht die älteren Teile des Museums meiden und sich stattdessen auf das 1970er-Jahre-Stadtviertel und den Bereich 2014 fokussieren. Auch das Plakatmuseum, die Kunstkammer und das „Schmuckkästchen“

sind für Menschen mit Rollatoren und Rollstühlen gut zu erreichen. Alternativ können im Museum E-Scooter ausgeliehen werden. Für alle Gäste des Museums gilt: Festes Schuhzeug ist zu empfehlen.

Das Besondere an „Den Gamle By“ ist, dass die „Stadtteile“ bewohnt sind. Man kann mit den dort „lebenden“ Menschen plaudern und so mehr über deren Alltag zu jener Zeit erfahren.

Treffpunkt für alle ist um 13 Uhr das „Entré Caféen“. Dort erwartet die Reisegruppe aus Nordschleswig ein gemeinsames Frokost.

Nach der Frokostpause erwartet die Teilnehmenden eine Stadtrundfahrt durch

die „Stadt des Lächelns“. Mit dem Slogan „Smilets By“ warb der Touristikverein Aarhus schon in den 1930er-Jahren für sich. Damals wurde der Werbespruch stark kritisiert, doch der Name hat sich gehalten – bis heute.

Die Teilnahme an dem Ganztagsausflug kostet 350 Kronen. Im Preis inbegriffen sind: Busfahrt, Eintritt, Frokostplatte (mit einem Getränk) sowie die Stadtführerin. Einzuzahlen ist der Betrag am Tag der Anmeldung auf das Kreditbank-Konto 7930-1002287 (Namen angeben). Die Anmeldungen sind bindend.

Es stehen 55 Plätze zur Verfügung; es gilt die Reihenfolge

der Anmeldungen.

Anmeldungen nehmen bis zum 30. August entgegen:

Mittwochstreff Apenrade: Heidi Ullrich, Tel: 2087 0749; Mail: Mittwochstreff.Apenrade@gmail.com

Donnerstagsclub Rothenkrug: Irmgard Hänel, Tel: 2013 3823, Mail: irmgard.haenel5@gmail.com

Sozialdienst Tingleff: Dorthe Schultz, Tel: 2145 3849, Mail: dorte.schultz@stofanet.dk

Fördekreis Bau: Christa Kath, Tel: 6026 6206, Mail: christa.steinmetz@mail.dk

Sozialdienst Buhrkall: Dieter Johannsen, Tel: 5121 0109, Mail: dieterjohannsen@hotmail.com

Anke Haagensen



Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig, Haus Nordschleswig,

Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59, Abteilungsleiterin: Ursula Petersen, Tel. 29 79 70 44, E-Mail: petersen@sozialdienst.dk.

Mitarbeiter in der Geschäftsstelle:

Irene Feddersen, Tel. 73 62 91 33,

E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Praktikantin Bianca Poulsen, Tel. 73 62 91 32,

E-Mail: poulsen@sozialdienst.dk

www.sozialdienst.dk

Individuelle Beratung und Betreuung für Familien, Jugendliche und Senioren.

Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mitglieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbsthilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

Die Familienberatung ist telefonisch am besten zu erreichen von 8.00 – 9.00 Uhr.

Danach ggf. bitte auf den Anrufbeantworter sprechen. Es wird dann zurück gerufen.

Lundtoft, Bau, Feldstedt, Schulen und Institutionen in Apenrade, Schule und Institutionen in Gravenstein

Tina Bruhn Hansen, Mobil: 22 24 88 01,

E-Mail: tbh@sozialdienst.dk

Apenrade, Hadersleben, Christiansfeld, Woyens, Rödding/Gramm, Nordrangstrup, Sommerstedt, Süderwilstrup, Rothenkrug

Regin Hansen, Mobil: 22 24 88 07,

E-Mail: rh@sozialdienst.dk

Kommune Sonderburg (ohne Schule und Institutionen in Gravenstein)

Sabine Dehn Frerichs, Mobil: 22 24 88 08,

E-Mail: sdf@sozialdienst.dk

Tingleff, Uk, Boldersleben, Bajstrup, Behrendorf, Terkelsbüll und Beratung beim LHN (Landwirtschaftlicher Haupt-

verein für Nordschleswig)

Karin Hansen Osmanoglu, Mobil: 22 24 88 06,

E-Mail: kho@sozialdienst.dk

Buhrkall

Lena Meyhoff Hansen, Mobil: 22 24 88 04,

E-Mail: lmh@sozialdienst.dk

Lügumkloster, Hoyer, Bredebro, Scherrebek und Umgebung

Ilka Jankiewicz, Mobil: 22 24 88 09,

E-Mail: ij@sozialdienst.dk

Tondern, Jeising - Seth - Abel

Linda Knudsen, Mobil: 22 24 88 03,

E-Mail: lsk@sozialdienst.dk

Haus Quickborn:

Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz- und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Freizeitaufenthalte für Jung und Alt.

Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),

Tel. 74 67 88 27,

E-Mail: hq@sozialdienst.dk

Buchungsanfragen:

Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59,

E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Nordschleswigsche Gemeinde

Wort zum Sonntag

„Dänischer Sommer“. In „Social Media“ machen zurzeit kleine Filmchen vom dänischen Sommer die Runde: 9 Uhr, Sonne. 10.15 Uhr Sturzregen. 11.30 Uhr, Strandwetter, 25 Grad. 11.45 Uhr, Regen peitscht über den Campingplatz, 11 Grad. 12.15 Uhr, strahlender Sonnenschein. 13.15 Uhr bedrohliches Gewitter. 14.30 Uhr, Sonne und Sturm, und so weiter. Manche sagen auch: der Sommer 2024 war vergangenen Mittwoch – ich war dabei! Oder: im Sommer 2024 hatte man alle vier Jahreszeiten an einem Tag. Ja, auch ich war/ bin dabei und dieses „Jacke an, Jacke aus, Regenschirm auf, Regenschirm zu“, das nervt. Gut, dass ich die eine oder andere Wetter App auf meinem Smartphone installiert habe. Da weiß ich im Voraus: nimm lieber den Regenschirm mit oder die Sonnenbrille. Wirklich? Wie oft habe ich es in diesem Jahr er-

lebt, dass es genau anders gekommen ist als vorausgesagt. Nee, nee, denke ich, Wetter ist doch immer noch Chefsache. Jedenfalls, wenn ich die Bibel zurate ziehe. Schon in der Schöpfungsgeschichte ist davon die Rede, dass Gott zuständig ist für Sonne, Mond und Sterne, aber auch für Wolken, Wind und Regen. Gott begegnet in einer Wolkensäule und im Säuseln des Windes, aber auch in Wettersturm und Regengebogen, Hagel, Blitz und Donner. Und ansonsten ist bloß noch Jesus in der Lage, dem Sturm Einhalt zu gebieten. Allerdings sind wir auf dem besten Wege, dessen Platz einzunehmen und mit unserem Verhalten Gott massiv ins Handwerk zu pfuschen. „So viel Wasser hatten wir zu dieser Jahreszeit noch nie“. „Ungewöhnlich viele Sommerstürme“, „Hitzewelle mit über 40 Grad“, „hühnereigro-



Sommermotiv von der Insel Barsø.

GWYN NISSEN

ße Hagelkörner“. Ich sag bloß: Klimawandel.

„Und wenn der Himmel sich morgens rot färbt und trübe aussieht, wisst ihr: >Heute gibt es schlechtes Wetter.< Aus den

Zeichen am Himmel könnt ihr das Wetter vorhersagen, aber die Zeichen der Zeit könnt ihr nicht deuten“ (Mt. 16,3). Es sind Ferien und mir ist gar nicht nach erhobenem Zeige-

finger. Deshalb kehre ich vor der eigenen Haustüre und tu' das Meine und lasse euch das Eure tun. Und dann schließe ich alle Wetter Apps, stecke mein Smartphone in die

Tasche und schaue aus dem Fenster. Dann sehe ich, wie das Wetter ist, ziehe den Badeanzug an und nehme auch die Regenjacke mit ...

Anke Krauskopf

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 4. August

14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, mit Kirchenkaffee, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 11. August

14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, mit Kirchenkaffee, Pastorin Krauskopf

Bau

Sonntag, 18. August

14.00 Uhr: Gottesdienst, Kirche zu Bau, Pastorin Simon

Buhrkall

Sonntag, 11. August

10.30 Uhr: Gottesdienst, Buhrkaller Kirche, Pastor Pfeiffer

Bülderup

Sonntag, 18. August

14.00 Uhr: Gottesdienst, Bülderup Kirche, Pastor Pfeiffer

Dienstag, 13. August

14.30 Uhr: Gottesdienst im Pflegeheim Enggaard, Pastor Pfeiffer

Hadersleben

Sonntag, 4. August

10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

Sonntag, 11. August

10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

Sonntag, 18. August

14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin, Alt Hadersleben, Pastorin Sender

Hoyer

Sonntag, 4. August

10.30 Uhr: Gottesdienst, Kirche zu Hoyer, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 18. August

16.00 Uhr: Gottesdienst, Kirche zu Hoyer, Pastor Alpen

Kalø

Sonntag, 18. August

9.00 Uhr: Kalø, open air Gottesdienst zum Werfttag, Pastorin Krauskopf

Loit

Sonntag, 11. August

10.30 Uhr: Gottesdienst, Kirche zu Loit, Pastor v.d. Hardt

Sonntag, 11. August

14.00 Uhr: Gottesdienst, Kel-

strupstrand, Pastor v.d. Hardt

Lügumkloster

Sonntag, 4. August

14.00 Uhr: Gottesdienst Kirche Lügumkloster, Pastor Wattenberg

Norderlügum

Sonntag, 18. August

9.00 Uhr: Gottesdienst, Norderlügum, Pastor Alpen

Ries

Sonntag, 4. August

11.00 Uhr: Gottesdienst, Ries Kirche Pastor v. d. Hardt

Röm

Sonntag, 4. August

12.15 Uhr: Gottesdienst, Sct. Clemens Kirche Röm, Pastorin Lindow

Sonntag, 11. August

12.15 Uhr: Gottesdienst, Sct. Clemens Kirche Röm, Pastorin Lindow

Sonntag, 18. August

12.15 Uhr: Gottesdienst, Sct. Clemens Kirche Röm, Pastorin Lindow

Sonderburg

Sonntag, 4. August

10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Sonntag, 11. August

16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 18. August

10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Tingleff

Sonntag, 18. August

11.00 Uhr: im Stadtwald (By-skov) Tingleff an der Waldbühne, anschließend kleiner Imbiss

Tondern

Sonntag, 4. August

8.30 Uhr: Gottesdienst, Christikirche Tondern, Pastorin Lindow

Sonntag, 18. August

10.00 Uhr: Gottesdienst Christikirche Tondern mit Abendmahl und Kirchencafé, Pastorin Lindow

Uberg

Sonntag, 11. August

10.00 Uhr: Gottesdienst Uberg Kirche, Pastorin Lindow

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bülderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:
Georg B. Thomsen,
Tel. 51 21 41 13,
ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau,
Hostrup, Osterhoist
und Rapstedt.

**Pfarrbezirk Gravenstein
und Kollund**
Pastorin: Cornelia Simon,
Ahlmannsvej 20, Gravenstein,
Tel. 74 65 18 34,
gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller,
Tel. 51 20 99 93,
ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau,
Broacker, Ekensund, Gravenstein,
Holebüll, Norburg,
Quars und Rinkenis.
**Pfarrbezirk Hoyer
und Lügumkloster**



Pastor: Jonathan von der
Hardt, Maren Sørensens Vej
1, Kjølstrup,
6100 Hadersleben,
Tel. 7458 2313,
wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum,
Oxenwatt, Ries und Wils-
trup.

Pastor Matthias Alpen,
Garvergade 14,
6240 Lügumkloster,
Tel. 74 74 33 33,
luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume,
Tel. 74 74 34 73,
ka.luegumkloster@kirche.
dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Dahler, Hoyer, Lügumkloster
und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer-
Kausch, Pastor Ole Cramer,
Grønnevej 55,
6360 Tingleff,
Tel. 74 64 40 04,
tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Frauke Lorenzen,
Tel. 26229372,
ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt,
Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

**Pastorinnen und Pastor in
den Stadtgemeinden Ton-
dern und Uberg, Apenrade,
Sonderburg und Haders-
leben:**

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow,
Kirkepladsen 5, 6270 Tondern,
Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64,
E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf,
Callesensgade 8, 6200 Apen-
rade,
Tel. 61 22 06 94,
E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg,
Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg,
Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77,
E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Bettina Sender,
Klostervænget 1, 6100
Haderslev,
Tel. 74 52 36 33,
E-Mail: post@hado.dk



Wir trauern um unseren ehemaligen
Vorsitzenden

Karl-Jürgen Höft

1943 - 2024

Er hat in seiner Zeit als Vorsitzender der NG von 2006 bis 2012 die Entwicklung der Nordschleswigschen Gemeinde maßgeblich mitgeprägt. Auch davor hatte er sich schon als Kirchenvertreter im Bereich Hoyer tatkräftig für die Belange unserer Gemeinde eingesetzt.

Sein großes Wissen um die NG und die beherrschte Mitarbeit in unserer Gemeinde werden wir schmerzlich vermissen.

Wir werden sein Andenken dankbar in Ehren halten.



Nordschleswigsche Gemeinde

Mary Tarp
Vorsitzende

Matthias Alpen
Senior

Gerd Lorenzen
Geschäftsführer

Sport

SPORTREDAKTION



Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Verstärkung aus Schweden

APENRADE/AABENRAA Sønderjyske verstärkt sich mit der Schwedin Melissa Petrén. Die 29-Jährige kommt von Ikast Håndbold und hat bei den Liga-Handballerinnen aus Apenrade (Aabenraa) einen Einjahresvertrag unterschrieben. Petrén wechselte 2019 von ihrem Heimatland in den dänischen Handball und spielte seitdem für Horsens HK, København Håndbold, Viborg HK, Ringkøbing Håndbold und zuletzt für Ikast Håndbold. Sie kann auf 62 Länderspiele für Schweden und Erfahrungen bei großen Turnieren wie Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen zurückblicken.

„Eigentlich waren wir nicht auf der Suche nach einer neuen Spielerin, aber als Mellissas Name auftauchte, wurden wir natürlich neugierig. Wir kennen Melissa aus den vergangenen Jahren in der Liga und hatten große Probleme mit ihr, wenn sie gegen uns gespielt hat“, erklärt Cheftrainer und Sportchef Peter Nielsen.

Eine andere Rückraumspielerin, Line Uno, wird aufgrund erfreulicher Umstände erst im kommenden Jahr wieder auf dem Spielberichtsbogen stehen. Mit Petrén erhält Sønderjyske nicht nur mehr Tiefe im Kader, sondern auch Routine und Qualität.

„Wir wissen, dass wir eine Spielerin bekommen, die sowohl auf als auch neben dem Spielfeld viel Erfahrung hat. Wir bekommen auch eine kluge Spielerin, die selbst Entscheidungen treffen kann. Am wichtigsten ist jedoch, dass sie den Ehrgeiz hat, ihr altes hohes Niveau wieder zu erreichen. Das ist für uns entscheidend, da wir bei Sønderjyske vorankommen wollen“, äußert Nielsen.

Petrén will ihr Niveau von vor der Schwangerschaft erreichen

In der vergangenen Saison wurde Petrén Mutter. Sie startete die Saison bei Ringkøbing, wurde jedoch im Februar nach Ikast geholt, nachdem sich Julie Scaglione verletzt hatte. Jetzt soll ihre Karriere im hellblauen Trikot von Sønderjyske wieder Fahrt aufnehmen.

Petrén ist mit dem Handballer Jospic Cavar liiert. Er hat gerade einen Vertrag beim Erstligisten KIF Kolding bekommen, wo er den verletzten Emil Tellerup im Tor ersetzen soll.

Lorcan Mensing

Mit einem neuen Stil zum Erfolg

Mehr Geschwindigkeit im Angriff, kleinere und flinkere Spieler, eine aggressivere Abwehr und verbesserte Tempogegenstöße: Mit einem veränderten Spielkonzept wollen die Liga-Handballer von Sønderjyske in der kommenden Saison die Endrunde erreichen.

Von Lorcan Mensing

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Liga-Handballer von Sønderjyske haben die Vorbereitungen für die neue Saison aufgenommen. Am Montag traf sich die Mannschaft mit vielen neuen Gesichtern zum ersten Mal nach der Sommerpause in Sønderburg (Sønderborg), um ein gemeinsames Training mit den Spielern der SG Flensburg-Handewitt zu absolvieren, die nicht für die Olympischen Spiele nominiert sind.

Noch nicht dabei waren auf Seiten der Hellblauen der Kreisläufer Tobias Gregers Schmidt, der in der vergangenen Woche mit der dänischen U20-Nationalmannschaft die Bronzemedaille bei der Junioren-EM gewann, und Neuzugang Gabriel Setterblom, der mit der norwegischen Nationalmannschaft zu den Olympischen Spielen reist. Auch wenn Sønderjyske-Cheftrainer Rasmus Glad Vandbæk noch auf seinen neuen Halbrechten warten muss, ist ihm die Vorfreude, endlich wieder losle-

gen zu können, anzumerken.

„Alle sind gut gelaunt, motiviert und scheinen auch in einer guten körperlichen Verfassung zurückgekommen zu sein“, sagt Vandbæk, dessen Mannschaft auch am Donnerstag und Freitag mit der SG zusammen trainiert, bevor es bereits am Sonnabend in Aarhus zu einem ersten Testspiel gegen Skanderborg AGF kommt.

Die Zusammensetzung des Kaders hinsichtlich der Spielertypen ist in der neuen Saison eine ganz andere, verglichen mit der vergangenen Spielzeit, in der die Endrunde nicht erreicht wurde. Dies sei eine bewusste Entscheidung, um auch auf dem Handballfeld in Zukunft mit einem neuen Gesicht aufzutreten, verrät der Sønderjyske-Coach. „Wir haben versucht, eine Mannschaft zusammenzustellen, die einen noch schnelleren Handball spielt als im vergangenen Jahr. Wir haben deshalb nun etwas kleinere und flinkere Spieler im Kader, die unserem Spiel Tempo verleihen können“, sagt Vandbæk.

Gleichzeitig sei es dem Trai-

ner zufolge eine sehr junge Mannschaft mit vielen Spielern, die besser werden wollen, da sie große Ambitionen haben und davon träumen, Sønderjyske als Sprungbrett nutzen zu können. „Wir haben uns bewusst dafür entschieden, Spieler zu rekrutieren, die einen großen Hunger haben, weil sie sich wünschen, einmal in die Bundesliga oder zu anderen großen Adressen in Europa zu wechseln“, so der Trainer.

Vandbæk zufolge müsse auch beim Abwehrverhalten umgedacht werden. Eine Mannschaft mit kleineren Spielern erfordere ein aggressiveres Abwehrverhalten, bei dem die Gegenspieler früher gestört werden müssen: „Man kann das als ein kalkuliertes Risiko bezeichnen, da wir vielleicht in der Abwehr etwas schwächer werden, dafür aber die Hoffnung haben, im Tempogegenstoß und im Angriffsspiel stärker zu werden – und dadurch wesentlich mehr Tore zu erzielen“, meint Vandbæk.

Gerade was die Tempogegenstöße betreffe, sei im Vergleich zur vergangenen Saison viel Luft nach oben. „Das war zuletzt eines der Elemente, bei dem wir sehr unzufrieden waren und wo wir besser werden müssen“, sagt der Trainer der Handballer aus Sønderburg.

Viel Zeit für das Imple-



Cheftrainer Rasmus Glad Vandbæk möchte, dass die Sønderjyske-Handballer das Sønderburger Publikum zukünftig noch öfter durch eigene Tore zum Jubeln bringen (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

mentieren der großen Neuerungen im Sønderjyske-Spiel bleibt aber nicht. Das gibt auch Vandbæk unumwunden zu: „Wahrscheinlich dauert es eine Weile, bis wir das perfektioniert haben. Andererseits bestreiten wir aber schon am 1. September ein sehr wichtiges Pokalspiel. Da müssen wir bereit sein, und wir gehen davon aus, dass wir das schaffen“, sagt Vandbæk mit Blick auf das Achtelfinale im Santander Cup gegen FIF (in Frederiksberg ab 16 Uhr).

Für die Liga sei die Zielsetzung, wie in den vergangenen

Jahren, das Erreichen der Endrunde. Auf keinen Fall möchte Vandbæk noch einmal vorzeitig in die Sommerferien gehen: „Wir wollen in die Endrunde. Daran besteht kein Zweifel. Wahrscheinlich träumen 13 der 14 Liga-Mannschaften hiervon, weswegen das natürlich ein enger Kampf wird. Dass unsere vergangene Saison schon so früh endete, hat uns gar nicht geschmeckt. Auch deshalb wird es entscheidend, dass wir bereits mit dem Saisonbeginn voll da sind, um dieses Mal in die Endrunde einzuziehen“, so Vandbæk.

Lars Krarup bleibt Cheftrainer von TM Tønder

TONDERN/TØNDER TM Tønder hat in einer Pressemitteilung bekannt gegeben, dass der Vertrag von Cheftrainer Lars Krarup bei den Handball-Erstdivisionären bis zum Ende der Saison 2026/27 verlängert wurde.

„Wir haben Lars vor der vergangenen Saison von Mors/Thy Håndbold zu uns geholt und sind von Anfang an äußerst zufrieden mit seiner Arbeit und seinem Engagement gewesen. Lars hatte die Aufgabe, unser Team in der 1. Division voranzubringen. In seiner ersten Saison hat Lars bereits beeindruckende Ergebnisse erzielt. Besonders hervorzuheben ist, dass er Struktur und Kontinuität in unsere Arbeit gebracht hat“, äußert sich TMT-Sportdirektor Steen

Thomsen begeistert über die Vertragsverlängerung.

Laut Thomsen ist Krarup auch innerhalb der Mannschaft sehr beliebt: „Seine fachliche Kompetenz, sein Humor und seine präzisen Analysen verschaffen ihm sowohl als Person als auch als Trainer großen Respekt. Er ist hervorragend vorbereitet und fordert sowohl von sich selbst als auch von den Spielern harte Arbeit. Dies hat entscheidend zur stabilen Entwicklung des Teams beigetragen. Die Leistungen und Ergebnisse in der Saison 2023/2024 waren – mit wenigen Ausnahmen – durchweg positiv. Wir sind überzeugt, dass Lars der richtige Trainer für uns ist und wir ihm das passende Umfeld bieten. Deshalb freuen wir uns, diese langfristige Vereinbarung bekannt

zu geben“, so Thomsen.

Auch Lars Krarup zeigt sich erfreut über die Vertragsverlängerung: „Ich fühle mich in Tøndern sehr wohl, und das Projekt von TM Tønder ist sehr spannend. Außerdem habe ich die Mannschaft vor der vergangenen und dieser Saison selbst mit zusammengestellt. Es sind interessante Spieler, mit denen ich gerne zusammenarbeite. Uns erwartet eine äußerst spannende Saison mit vielen harten Spielen in einer stark besetzten 1. Division. Ich freue mich darauf, diese Herausforderungen gemeinsam mit einer großartigen Truppe anzunehmen“, wird Krarup in der Pressenachricht des Handballvereins zitiert.

Ihr erstes Saisonspiel in der 1. Division bestreiten

die Tønderaner am 8. September auswärts gegen die Sydhavsørerne. In den kommenden Wochen stehen aber zunächst schwere Testspiele an. Neben Testspielen gegen die Liga-Handballer von TTH Holstebro (26. Juli) und Ribe-Esbjerg (3. August) ist am 28. August zur Vorbereitung auf die neue Saison unter anderem ein Aufeinandertreffen mit der SG Flensburg-Handewitt geplant.

Der TMT-Kader für die Saison 2024/25

Torhüter:

- Magnus Siim
- Andreas Meyer Ejlersen
- Mads Mortensen

Linksaußen:

- Kasper Skov Andersen
- Nikolai Snogdal

Rechtsaußen:

- Nikolai Aleksandrovic
- Jonas Nielsen
- Magnus Tarp Poulsen

Halblinks:

- Kasper Knudsen
- Morten Schnoor
- Mickey Olah
- Rune Schrøder

Halbrechts:

- Thomas Clausen
- Sune Skovsen

Spielmacher:

- Nick Bøg Nielsen
- Mathias Nikolajsen
- Malte Pedersen

Kreisläufer:

- Carl Søndergaard
- Tobias Balsby Pedersen
- Mikkel Damgaard

Lorcan Mensing

Kasper Hjulmand tritt als Nationaltrainer zurück

KOPENHAGEN Kasper Hjulmand ist als Trainer der Fußballnationalmannschaft zurückgetreten. Das teilt der Fußballverband DBU auf seiner Webseite mit. Die Mannschaft brauche nach der Europameisterschaft in Deutschland und der vorangegangenen Qualifikation neue Energie. Zu diesem Schluss kommt der nun ehemalige Nationaltrainer in der Auswertung, die er zusammen mit Fußballdirektor Peter Møller vorgenommen hat.

Er tritt nach 54 Spielen daher zurück und übergibt das Ruder an Morten Wieghorst,

der bis Ende des Jahres als Interimstrainer fungieren wird.

„Wenn ich in Richtung Weltmeisterschaft in zwei Jahren blicke, spüre ich, dass es für die Mannschaft am besten wäre, ein neues Gesicht zu haben und neue Ideen zu bekommen, um ein neues, großes Kapitel für diese fantastische Mannschaft zu schreiben, und deshalb ist es am besten, wenn jemand anderes die Mannschaft nach vorne bringt. Es geht nicht um mich. Es geht darum, was das Beste für die Mannschaft ist“, so Kasper Hjulmand laut Meldung.

Er wurde 2020 als National-

trainer vorgestellt, nachdem der Vertrag von Åge Hareide ausgelaufen war. Der Norweger sollte die Nationalmannschaft in jenem Jahr durch die Europameisterschaft führen, aber die Endrunde wurde wegen der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben, und so wurde es Kasper Hjulmands Aufgabe.

Es war ein großer Erfolg, denn Dänemark erreichte das Halbfinale, wobei England ein Stolperstein war. Anschließend qualifizierte sich Dänemark für die Weltmeisterschaft in Katar, wo das Team jedoch scheiterte und nach

der Gruppenphase ausschied. In diesem Jahr erreichte Dänemark bei der Europameisterschaft das Achtelfinale, wo Deutschland eine zu große Herausforderung darstellte.

„Kasper hat als Nationaltrainer eine fantastische Leistung erbracht und den dänischen Fußball und die Nationalmannschaft in vielen Bereichen nach vorne gebracht“, sagt Fußballdirektor Peter Møller. Seine Ergebnisse für eine Nation wie Dänemark seien erstklassig, und er habe einen großen Anteil daran, dass die Menschen jedes Mal

Schlange stehen, um das Spiel der Herren-Nationalmannschaft in Parken zu sehen. „Wir verabschieden uns von einem großen dänischen Trainer und sind ihm zu großem Dank verpflichtet“, so Møller.

Dänemark hat für den Rest des Jahres noch sechs Spiele in der Nations League auf dem Programm: 5. September Dänemark-Schweiz, 8. September Dänemark-Serbien, 12. Oktober Spanien-Dänemark, 15. Oktober Schweiz-Dänemark, 15. November Dänemark-Spanien, 18. November Serbien-Dänemark.

ghe/Ritzau

Dänemark

Nach dem Abi durch das Nadelöhr: Malou will Hobby und Beruf verbinden

Sie wohnt in Gravenstein, doch das ändert sich bald. Die 19-jährige Malou Engel wird nach Aarhus ziehen und dort an der Architekturschule studieren. Sie ist glücklich, den schweren Bewerbungsprozess geschafft zu haben.

Von Alena Rosenberg

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN In ihrer Freizeit zeichnet Malou gerne und beschäftigt sich auch kreativ mit ihrem Freundeskreis. Zum Beispiel näht sie auch gerne oder bastelt mit ihren Freundinnen und Freunden. Deshalb stand für sie fest, dass sie etwas Künstlerisches studieren möchte.

Um später bessere Berufsmöglichkeiten zu haben, hat sich Malou an der Architekturschule Aarhus beworben – und ist aufgenommen worden. Früher wollte sie Meeresbiologin werden, doch dieser Plan ist im Sande verlaufen. „Ich habe im Laufe der Gymnasialzeit überlegt, wie ich Hobby und Beruf miteinander verknüpfen kann“, sagt sie.

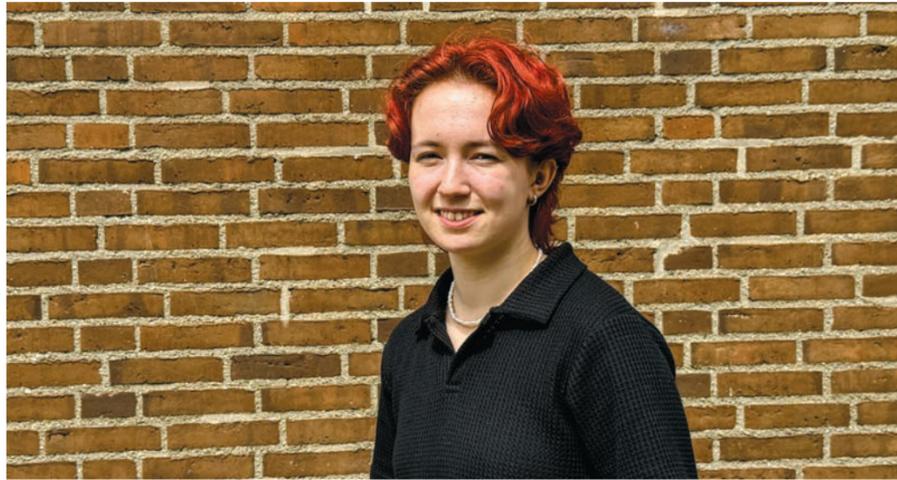
Malou ist mit der deutschen und der dänischen Sprache aufgewachsen. Ihr Vater ist aus Deutschland, ihre Mutter ist Dänin. Zu der Geschichte der deutschen Minderheit hat ihre Familie aber, laut eigener Aussage, keinen Bezug. Im vergangenen Jahr hat die 19-Jährige ihr Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) gemacht.

Für künstlerische Studiengänge gibt es weniger Plätze als Studieninteressierte. Daher müssen Schulen wie die Architekturschule Aarhus auswählen. Wie Malou berichtet, haben die Bewerberinnen und Bewerber Hausaufgaben von der Bildungsstätte bekommen, die später bewertet werden.

So musste Malou zum einen Fotos von Oberflächen machen, sie einem Thema unterordnen und ein Schema erstellen. Außerdem gab es einen Text, der die veränderte Stimmung in einem Haus beschrieb. „Man kennt das, wenn man bei Oma zu Besuch ist und es kommt einem vertraut vor, die Anordnung der Möbel und die Dekoration“, erklärt Malou. Sie hat dazu eine Bleistift- und eine Finelinerzeichnung angefertigt, um verschiedene Zeichentechniken zeigen zu können. Die letzte Aufgabe war das Designen von Modulen, aus denen eine sechseckige Konstruktion gebaut werden musste.

Die Aufgaben waren für den Zeitraum von einem Wochenende angelegt, für jede Aufgabe gab es einen Rahmen von einer gewissen Stundenzahl.

Wer für die Hausaufgaben



Einen genauen Studienplan hat Malou noch nicht, aber sie hat einen garantierten Platz an der Architekturschule Aarhus.
ALENA ROSENBERG

genug Punkte bekommen hatte, wurde zu den Prüfungen vor Ort in Aarhus eingeladen. Die streckten sich über zwei Tage. „Die haben richtig gute Sandwiches, große Empfehlung“, erzählt Malou lachend.

Auch in dieser Prüfung gab es mehrere Aufgaben – eine Collage erstellen oder das Wurzelwerk eines Baumes aus dem Kopf zeichnen. Die Zeichnung musste mit Kohle angefertigt werden. Das hat Malou vor eine Herausforderung gestellt. „Das war schlimm, ich hasse Zeichenkohle. Einmal weil es sich nicht gut anfühlt, und das Geräusch beim Zeichnen ist unangenehm. Deshalb waren die drei Stunden Horror für mich.“ Aber mit Kopfhörern sei das erträglicher gewesen, verrät Malou.

Neben den Einzelarbeiten musste auch Teamwork bewiesen werden. Vor Ort waren, nach Malous Einschätzungen, fast ausschließlich Dänen, bis auf einen Norweger und einen Schweden, in ihrem Team. Ihre Gruppe habe sich auf Englisch verständigt, das sei bei der knappen Zeit am einfachsten gewesen, so Malou.

Nach den abgeschlossenen Prüfungen erhielten die Bewerberinnen und Bewerber eine Punktzahl per Mail, die zwischen eins und zehn lag. Wer fünf Punkte oder mehr erreicht, ist angenommen. Malou hat fünf Punkte bekommen. Sie ist mit dem Ergebnis zufrieden. „Ich weiß, dass ich mit mehr Zeit besser gewesen wäre. Die Punkte sind okay, ich weiß, dass da Baustellen wa-

ren. Für mich zählt nur, dass ich einen Platz bekommen habe“, schildert Malou.

Ein Platz an der Architekturschule ist ihr also sicher, ein genauer Plan kommt aber erst ein paar Tagen. Malou freut sich auf das Studium, weil sie dort auch künstlerisch aktiv ist und die Kurse weniger technisch sind. Doch auch die technischen Aspekte machen ihr Spaß. In der Schule gehörten Mathe und Physik zu ihren Lieblingsfächern.

Aktuell sucht Malou eine Wohnung in Aarhus. Sie will sich das Studium über die Statens Uddannelsesstøtte (SU) finanzieren. „Ich werde es versuchen, und wenn es nicht reicht, werde ich arbeiten gehen.“ Malou rechnet aber damit, dass das Studium viel Zeit

in Anspruch nehmen wird. Das Studieren ist kostenlos, aber Malou muss sämtliche Materialien selber kaufen.

Fachliche Anforderungen an das Studium hat Malou nicht, sie erwarte aber, alles zu lernen, was sie als zukünftige Architektin braucht. Viel mehr möchte Malou einen Austausch mit ihren Kommilitonen finden, sodass man voneinander lernen kann.

In welche Richtung sie ihr Studium lenken wird, lässt sich Malou noch offen. Sie würde aber später gerne mal eine Schule oder ein Krankenhaus bauen. Die organisatorischen Aspekte interessieren sie.

Vor der Prüfung in Aarhus hat Malou bereits ein Interview in Kolding und eine digitale Prüfung in Kopenhagen überstanden. Daher war sie bei Prüfungsantritt weniger aufgeregt. Der Anblick der vielen Mitbewerberinnen und -bewerber habe sie nicht eingeschüchtert, eher angespornt. „Ich wusste, dass ich hier mein ganzes Können zeigen muss. Außerdem habe ich mir bewusst gemacht, dass ich es schon fast geschafft habe, das muss man sich immer wieder einreden.“

Bald geht es für Malou also richtig los. Eine Zukunftsvorstellung hat sie aber: irgendwann mit einer kleinen Architekturfirma selbstständig sein. Das kann sich aber während des Studiums ändern, verrät sie.

Kopenhagen animiert Touristen zu nachhaltigerem Reisen

KOPENHAGEN Ein kostenloser Drink als Belohnung für die Radtour, Müllsammeln mit dem grünen Kajak oder eine Extrarunde Skifahren auf der Müllverbrennungsanlage: Mit einer neuen Kampagne und einer Reihe von Angeboten will die dänische Hauptstadt Kopenhagen Touristen in diesem Sommer zum klimafreundlichen Handeln animieren.

Im Rahmen der Initiative «CopenPay» können sich Kopenhagen-Urlauber Belohnungen in Bars, Museen und anderen Attraktionen in der Stadt verdienen, indem sie beispielsweise das Fahrrad oder die Metro nutzen oder Abfall in und an städtischen Parks, Stränden oder Gewässern aufsammeln. Wer in der dänischen Nationalgalerie SMK seinen Plastikmüll mitbringt, kann diesen in einem Workshop in ein Kunstwerk verwandeln. Die Aktionen gelten auch für Einheimische.

Die Kampagne zielt nach Angaben der Tourismusorganisation Wonderful Copenhagen nicht darauf ab, mehr Touristen in die Stadt zu locken. Vielmehr soll es Reisenden damit einfacher gemacht werden, ihrem Klimabewusst-



Skifahren in der Stadt: Auf einer Müllverbrennungsanlage in Kopenhagen ist das möglich.
STEFFEN TRUMPF/DPA

sein auch Taten folgen zu lassen: Ein Großteil von Touristen wolle nachhaltig handeln, aber nur wenige änderten tatsächlich ihr Verhalten, teilte die Organisation mit.

Diesen Zwiespalt will Kopenhagen nun überbrücken, indem Urlauber ganz konkret Dinge unternehmen können, die Klima und Umwelt zugutekommen. «Wir möchten, dass die Besucher bewusste, umweltfreundliche Entscheidungen treffen und hoffentlich noch bessere Erfahrungen bei ihrem Besuch machen», erklärte der Leiter von Wonderful Copenhagen, Mikkel Aarø-Hansen. Der Tourismus müsse von einer Umwelt-

belastung zu einer Kraft für positive Veränderungen gemacht werden. Ein wichtiger Schritt dabei sei, die Art und Weise zu ändern, wie man sich am Reiseziel fortbewege, was man konsumiere und wie man mit den Einheimischen in Kontakt trete.

Kopenhagen strebt seit längerem danach, als «Hauptstadt des nachhaltigen Tourismus» wahrgenommen zu werden. Bei der Initiative handelt es sich um ein Pilotprojekt, das zunächst bis zum 11. August läuft – und letztlich auch andere Städte in aller Welt zu ähnlichen Initiativen inspirieren soll.
dpa

Küstenrettungsdienst: Wind kann für Badegäste gefährlich werden

KOPENHAGEN Badegäste sollten sowohl bei ablandigem als auch bei auflandigem Wind besonders vorsichtig sein. Das empfiehlt der Küstenrettungsdienst von «Trygfonden».

Die Aufforderung kommt nach einem Wochenende, an dem die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer der Organisation im ganzen Land alle Hände voll zu tun hatten.

„Es kommt eine Periode mit Wind, der für die Jahreszeit relativ kräftig aus allen möglichen Richtungen weht. Daher warnen wir jetzt eindringlich“, sagt Anders Myrhøj, Küstenrettungschef bei «Trygfonden».

Ablandiger Wind bezeichnet Wind, der von Land Richtung Meer weht. Auflandiger Wind oder Seewind bläst in die entgegengesetzte Richtung. Beide können tückisch sein.

„Bei auflandigem Wind erlebt man bewegtes Wasser und größere Wellen. Dadurch entsteht kräftigere Strömung, und man kann von den Rippströmen (dänisch: revlehuller oder hestehuller) erfasst werden. Weltweit sind sie der wesentlichste Grund dafür, dass Menschen im Wasser umkommen“, so Myrhøj.

Die Rettungsschwimmerin-

nen und -schwimmer weisen Strecken aus, an denen es keine Rippströme gibt. Trygfonden hat bei Lakolk auf Røm (Rømø) einen Posten mit dem bekannten rot-weißen Turm. Insgesamt überwacht der Rettungsdienst 34 Strände und Badeanstalten in Dänemark.

Bei ablandigem Wind besteht die Gefahr, dass man zu weit aufs Meer hinausgetrieben wird. Insbesondere bei Paddelboards, Luftmatratzen und Badereifen besteht diese Gefahr. Genau solche Situationen haben die Rettungskräfte in der vergangenen Woche erlebt.

So haben sie mehrfach Kindern in Schwimmringen helfen müssen. Am Gudminderup Strand in Nordseeland haben sie eine Gruppe Jugendliche gerettet, die mit ihren Paddelboards zu weit hinausgetrieben worden waren.

Insgesamt hatten die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer zwischen dem 15. und 21. Juli 317 Erste-Hilfe-Einsätze. In zwei Fällen waren Personen in Lebensgefahr. Hinzu kommen 643 vorbeugende Einsätze, bei denen sie im Wasser waren, um Personen vor gefährlichen Bedingungen zu warnen.

Ritzau/wt



Der charakteristische Turm des Rettungsdienstes am Strand bei Lakolk
KARIN RIGGELSEN

Schleswig-Holstein

Vorbild Dänemark: AfD-Fraktion will Problemviertel in Berlin bekämpfen

Die AfD-Fraktion in Berlin will nach dänischem Vorbild Parallelgesellschaften auflösen. Nach einem Besuch in Kopenhagen hat die Gruppe ein Positionspapier veröffentlicht.

Von Gerrit Hencke

KOPENHAGEN/BERLIN Der thüringische Vorsitzende der Alternative für Deutschland (AfD), Björn Höcke, macht keinen Hehl aus seiner Liebe zu Dänemark. Zuletzt wanderte er im März auf Alsen (Als) im Familienurlaub. Auch die Berliner AfD-Fraktion hat offenbar Gefallen am Königreich gefunden und sich für eine Klausurtagung Anfang Juli in Kopenhagen einquartiert. Nach einem Bericht von „rbb24“ ging es dabei um einen Austausch darüber, wie in sogenannten Problemvierteln härter durchgegriffen werden könne. Dazu hat sich die Fraktion in der dänischen Hauptstadt über die hiesige Politik informiert.

Unter dem Titel „Von Dänemark lernen – Problemviertel und Parallelgesellschaften überwinden!“ veröffentlichte die AfD-Fraktion im Nachgang ein Positionspapier, das Parallelen zu einer Reihe dänischer Regelungen zur Auflösung von Parallelgesellschaften aufweist. So möchte die AfD Straftaten in Berliner

Problemvierteln schärfer sanktionieren, außerdem soll es für ausländische Täterinnen und Täter Gefängnisse in Drittstaaten geben – zur Abschreckung, wie die Fraktion schreibt.

In Kopenhagen traf die Delegation den deutschen Botschafter Pascal Hector. Auf dem Programm stand ebenfalls ein Besuch beim Kopenhagener Bürgermeister für Beschäftigung und Integration, Jens-Kristian Lütken (Venstre).

Neben dem Besuch des dänischen Parlaments stand auch ein Besuch im Mjølnerparken in Kopenhagen an. Das Viertel stand bis Ende 2022 auf der sogenannten „Ghettoliste“, wurde dann aber davon gestrichen und gilt nicht mehr als Viertel mit einer entsprechenden Problematik.

Um auf der Liste zu landen, muss ein Gebiet mindestens zwei Kriterien erfüllen. Der Anteil an Menschen mit nicht-westlicher Herkunft muss mehr als 50 Prozent betragen und es müssen mindestens 1.000 Personen in dem Viertel leben. Im Mjølnerparken leben heute nur noch 966 Personen,



Auf der Liste der Parallelgesellschaften stehen auch zwei Gebiete in Sønderborg (Sønderborg). SARA WASMUND

weshalb es von der Liste gestrichen wurde. Vor Ort informierte sich die AfD in einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Bewohnendenbeirates, Muhammad Aslam, über die Vor- und Nachteile der dänischen Politik zur Entschärfung von Problemvierteln.

Den Besuch hat die AfD zum Anlass für das 14-Punkte-Papier genommen. Neben der Kategorisierung Berliner Viertel ist eine der Kernforderungen die Einführung von „Strafzonen mit doppeltem Strafmaß“. In betroffenen Vierteln sollen demnach

Delikte wie Drogenhandel, illegaler Waffenbesitz, Körperverletzung und Sozialbetrug besonders schwer sanktioniert werden. Hinzu kommen Punkte wie mehr Polizeipräsenz und eine Verkürzung der Strafverfahren. Auch Prävention ist ein Punkt auf dem Papier. Hier will die AfD-Fraktion auf Videoüberwachung und die Abschaffung von Angsträumen bauen. Außerdem sind Punkte die verpflichtende Sprachkompetenz und eine Obergrenze für Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher

Herkunftssprache.

Die Vorsitzende der AfD-Hauptstadtfraktion, Kristin Brinker, resümiert die Erkenntnisse der Tagung laut Pressemitteilung wie folgt: „Problemviertel und Parallelgesellschaften sind in Dänemark ein noch größeres Problem als in Berlin. Wir sind daher nach Kopenhagen gereist, um uns an Ort und Stelle über die Lösungswege zu informieren, die die dortige Politik eingeschlagen hat.“ Man wolle den negativen Entwicklungen in Berlin rechtzeitig entgegenwirken, um Um-

stände wie in Dänemark zu verhindern, heißt es. Nach der Sommerpause will die Fraktion sukzessive Anträge im Abgeordnetenhaus einbringen.

Als Vorbild für das Papier nennt die AfD die Politik in Dänemark. Seit 2018 ist hierzulande festgeschrieben, welche Kriterien ein Wohnviertel zum Problemviertel machen und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. In Dänemark gelten Regelungen wie ein doppeltes Strafmaß und stärkere Polizeipräsenz. Zudem besteht die Pflicht, dass Kinder ab dem Alter von einem Jahr einen Kindergarten besuchen müssen, um bessere Chancen auf Spracherwerb, Ausbildung und Integration zu erhalten.

Ein Teil der Regierungsmaßnahmen ist auch die Umgestaltung bestehender Viertel. So gibt es Regelungen für die Vermietung von Wohnungen, um die Zusammensetzung verschiedener sozialer Gruppen in den Gebieten zu verändern. Dazu gehört auch der Verkauf oder Abriss von Sozialwohnungen, insofern ein Gebiet umgebaut werden soll. Bis 2030 soll der Anteil auf 40 Prozent reduziert werden.

An dem Gesetz der Vorgängerregierung hält auch die derzeitige SVM-Regierung fest.

Farbloser Verkehr: Neue Autos sind seltener bunt

FLENSBURG/FLENSBURG Es wird immer farbloser auf deutschen Straßen. Im ersten Halbjahr machten die sogenannten unbunten Farben Weiß, Schwarz und Grau – inklusive Silber – fast vier Fünftel der deutschen Pkw-Neuzulassungen aus. Das ergab eine Auswertung von Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamts durch die dpa. Der Trend hält dabei schon länger an: 2019 lag der farblose Anteil im ersten Halbjahr noch bei etwas mehr als drei Vierteln, seither ist er jedes Jahr gestiegen.

Der dominante Farbton ist dabei Grau, zu dem in der Statistik auch Silber zählt, mit 33,1 Prozent. Seit 2019 ist sein Anteil um knapp drei Prozentpunkte gestiegen, seit 2014 sogar um sechs. Dahinter folgt Schwarz mit 26,5 Prozent. Zuletzt konnte es zwar zulegen, im Vergleich zu 2014 steht hier allerdings ein Minus von knapp zwei Prozentpunkten. Damals war Schwarz noch die Nummer eins. Weiß liegt mit 20,1 Prozent auf dem dritten Rang, hier fielen die Schwankungen im Laufe der Jahre eher gering aus.

Klassische bunte Farben folgen erst weit abgeschlagen. Zweistellige Prozent-

zahlen erreicht keine mehr. So waren 8,7 Prozent der Neuzulassungen im ersten Halbjahr blau – noch vor drei Jahren waren es 10,6 Prozent. Rot macht 4,8 Prozent aus – auch hier ging es zuletzt deutlich nach unten. Dagegen kann Grün – mit aktuell 2,9 Prozent auf Rang sechs – sich deutlich verbessern. Vor fünf Jahren war es erst 1 Prozent. Weitestgehend verschwunden ist dagegen die Farbe Braun. Vor zehn Jahren hatte sie noch 6 Prozent der Neuzulassungen geziert, jetzt sind es nur noch 0,5 Prozent.

Betrachtet man die Automarken mit mindestens einem Prozent Anteil an den Neuzulassungen, ist Seat am wenigsten bunt. 89,5 Prozent aller Neuzulassungen der spanischen VW-Tochter waren im ersten Halbjahr schwarz, grau/silbern oder weiß. Dahinter folgen Mercedes und VW selbst mit 86,8 und 84,5 Prozent. Am grauesten – inklusive Silber – ist Nissan mit 43,4 Prozent Autos in dieser Farbe, am schwärzesten Mercedes mit 37,8 Prozent – um Haarsbreite vor Volvo. Weiß ist die aktuelle Trendfarbe bei Tesla mit einem Anteil von 46,5 Prozent der Neuzulassungen der Marke.

Wer am buntesten ist, lässt sich dagegen nicht eindeutig beantworten. Zwar hat Fiat mit 54,2 Prozent den niedrigsten Anteil unbunter Farben, allerdings gibt es bei der italienischen Marke einen Anteil von fast 27 Prozent der Neuzulassungen, deren Farbe unter «sonstige» fällt und daher nicht eingeordnet werden kann. Hier ist also keine verlässliche Aussage möglich. Lässt man Fiat außen vor, sind Mazda und Mitsubishi noch am buntesten, selbst bei ihnen dominieren aber die unbunten Farben mit mehr als 60 Prozent. Aber immerhin sind es die beiden am häufigsten roten Marken – mit 19,6 (Mitsubishi) und 18,8 Prozent (Mazda). Bei Blau teilen sich Hyundai und Peugeot den Spitzenplatz mit 14,1 Prozent und die nach Farben grünste Marke ist Dacia mit 14,2 Prozent.

Selbst bei Marken, die man eigentlich klar mit bestimmten Farben assoziiert, spricht die Zulassungsstatistik teilweise eine andere Sprache. Ferrarirot mag ein feststehender Ausdruck sein, bei den Neuzulassungen ist bei der Sportwagenmarke inzwischen Schwarz der häufigste Farbton. dpa

Großeinsatz: Mann schwimmt von Solitude nach Dänemark

FLENSBURG/FLENSBURG Am vergangenen Sonntag gegen 18.30 Uhr alarmierten Badegäste am Strand von Solitude DLRG und Feuerwehr. Stunden vorher waren sie gemeinsam zum Baden ins Wasser gegangen. Ein Mann aus der Gruppe hatte dann die Idee, auf die dänische Seite zu schwimmen.

Die rund vier Kilometer lange Strecke schwimmend zurückzulegen, trauten sich die anderen aus der Gruppe nicht zu und gingen ohne ihren Bekannten zurück an Land. Stunden später machten sie sich zunehmend Sorgen, sie hatten ihn nicht mehr gesehen und auch nichts von ihm gehört.

Die Leitstelle löste daraufhin einen Großeinsatz der Rettungskräfte aus. Neben der Flensburger Berufsfeuerwehr, die unter anderem mit Boot und Tauchern zur Einsatzstelle ausrückte, wurden auch die DLRG, die Polizei, Rettungsdienst und Notarzt alarmiert.

Nach einem ersten Gespräch mit den Badegästen vor Ort, die den Vermissten gemeldet hatten, wurden sowohl umgehend die Suche aufgenommen als auch weitere Kräfte alarmiert. Die Freiwillige Feuerwehr Glücksburg rückte kurz darauf ebenfalls mit zwei Booten zur Einsatzstelle aus.

Auch die DGzRS aus Langballigau war bereits auf dem Weg ins Einsatzgebiet. Um auch aus der Luft suchen zu können, wurde der Rettungshubschrauber Christoph Europa 5 aus Niebüll alarmiert, wenig später auch die Drohnenstaffel des ASB aus Flensburg. Fieberhaft suchten die Einsatzkräfte das Wasser zwischen Deutschland und Dänemark ab, ohne Erfolg.

Parallel zum Einsatz auf deutscher Seite wurden auch in Dänemark Einsatzkräfte angefordert und in den Einsatz eingebunden. Sowohl die Polizei als auch die Freiwillige Feuerwehr Pattburg mit ihrem Boot beteiligten sich an der Suche. Hier konnte gegen 20 Uhr ein erster Erfolg gemeldet werden.

Die Feuerwehr hatte Kontakt zu Passanten, die am Ufer einen entkräfteten Mann entdeckt hatten, der angab, aus

Deutschland auf die dänische Seite geschwommen zu sein. Nach ersten Angaben wollte er sich nun zu Fuß auf den Weg zurück machen.

Einige Minuten später dann erneut eine Info aus Dänemark: Der Mann soll nun doch wieder ins Wasser gegangen sein, um zurück nach Solitude zu schwimmen. Die Besatzung einer Segelyacht fischte ihn kurz darauf aus der Förde und nahm ihn an Bord auf. Nach Angaben von Polizei und Feuerwehr soll der Mann auf diesem Weg zurück nach Deutschland gelangt sein. Der Einsatz für die 70 Rettungskräfte wurde gegen 20.30 Uhr abgebrochen. Auf dem Wasser suchten zeitweise mehr als zehn Boote nach dem Vermissten, darunter auch Boote der hanseatischen Yachtschule.

Benjamin Nolte/SHZ



Zahlreiche Kräfte von Feuerwehr, THW und DLRG waren am Sonntagabend in Solitude im Einsatz. BENJAMIN NOLTE

Familiennachrichten

In Bremen fing alles an: Gudrun und Hans Friedrich David seit 50 Jahren verheiratet

Ein bekanntes Ehepaar der deutschen Minderheit und der Gemeinschaft im Raum Tingleff feierte am 29. Juli goldene Hochzeit. Gudrun und Hans Friedrich David sind seit 50 Jahren verheiratet. Sie erfreuen sich an den Kindern sowie Enkelkindern und sind sportlich aktiv.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Ende Juli 1974 heiratete der aus Baisstrup (Bajstrup) stammende Hans Friedrich David seine Gudrun, die als geborene Thörel in Bremen aufwuchs und wegen der Liebe nach Dänemark zog. 50 Jahre sind die beiden am 29. Juli verheiratet, und die Goldhochzeit ist im großen Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis natürlich gebührend gefeiert worden.

Bekanntschaften hat das Ehepaar reichlich gemacht, sei es beruflich oder privat.

Hans Friedrich war viele Jahre Geschäftsführer und Mitinhaber der Transportfirma „Fair Trans“ in Klipleff (Klipleve). Auch Gudrun war in der Branche tätig und lernte als junge Frau in der Ausbildung ihren Hans Friedrich aus der deutschen Minderheit kennen, als dieser geschäftlich im Raum Bremen zu tun hatte. Man kam sich schnell näher.

Es sei eine glückliche Fügung gewesen, sind sich die Eheleute bei einem „Small Talk“ in ihrem Haus am Vibevangen einig. Und es sei ein Geschenk, goldene Hochzeit bei guter Gesundheit feiern zu können, sagt Hans Friedrich emotional berührt.

Nach dem Umzug nach Tingleff wechselte Gudrun die Branche und arbeitete 34 Jahre im Kirchenbüro der Nord-schleswigschen Gemeinde.

Sie sei in Tingleff schnell heimisch geworden. „Das hier ist längst meine Heimat. Ich bin Nordschleswigerin“, sagt die 69-Jährige mit einem Lächeln.

„Ich bin sehr herzlich von den Nachbarn im Vibevangen aufgenommen worden. Das war unglaublich schön und hat es leicht gemacht, sich hier zurechtzufinden“, so die Goldbraut.

Ressentiments, wie es zu der damaligen Zeit gern mal gegen Deutsche oder Deutschnordschleswigerinnen und -nordschleswiger gab, habe sie überhaupt nicht erlebt. „Ganz im Gegenteil.“

Hans Friedrich David ist nicht nur als ehemaliger Transportunternehmer ein bekanntes Gesicht in Tingleff und Umgebung. Der heute 74-Jährige gehörte auf lokaler und überregionaler Ebene verschiedenen Vorständen der Transportbranche an, war Zensor bei der Ausbildung von Speditionsauszubildenden und übte auch das Schöffenamtsamt aus.

Schulverein der deutschen



Seit 50 Jahren glücklich „unter der Haube“: Hans Friedrich und Gudrun David in ihrem Garten im Vibevangen
KARIN RIGGELSEN

Schule Tingleff, Lions Club, SV Tingleff, Trägerverein für die geplante deutsch-dänische Begegnungsstätte „TINKA“ (Tingleve Fælles-, Kultur- og Aktivitetshus) und Vertreter der Schleswigschen Partei im Steuerklagerat gehörten zu den Stationen seines ehrenamtlichen Engagements. Im TINKA-Vorstand ist David als Repräsentant der deutschen Gemeinschaft nach wie vor aktiv.

Auch wenn er sich beruflich aus der Branche zurückgezogen hat, hat Hans Friedrich immer noch ein wenig den Finger am Puls. Sohn Marc und Schwiegertochter Antje arbei-

ten beide bei „Fair Trans“.

„Bei ihnen kann ich mich dann über die Firma erkundigen. Es gibt aber auch einen betriebseigenen Seniorenklub mit ehemaligen Mitarbeitenden, die ab und zu im Unternehmen zu Gast sind und sich über alles informieren können“, erzählt Hans Friedrich.

Den Ruhestand weiß das Goldehepaar gut auszufüllen. Beide sind kulturinteressiert und gern Gäste bei Musikerevents und anderen Kulturveranstaltungen. Das Reisen gehört ebenso zu den Freizeitbeschäftigungen wie Aufenthalte im familieneigenen Sommerhaus auf Röm (Rømø).

Gudrun und Hans Friedrich treffen sich regelmäßig in einem Kartenspiel- und Würfelklub, treiben Sport in der Seniorengymnastikgruppe, schwimmen gern und schwingen sich gelegentlich auch auf das Fahrrad.

Wegen einer Knie-OP legt Gudrun gerade eine Zwangspause ein. „Es wird immer besser, und bald kann es dann wieder losgehen“, so die agile Ruhestandlerin.

Die Ehejubilare kümmern sich gern um ihr Haus und als Hobbybotaniker mit recht viel Know-how um den Garten. Auch ein kleiner Teich am Vibevangen ist sich der Pflege der

David sicher. Vor allem Hans Friedrich kümmert sich mit Vorliebe um „seinen“ Teich.

Das ist hin und wieder mit einem Wermutstropfen verbunden. „Leider schaut der Fischreier oft vorbei und schnappt sich die Fische“, so der Tingleffer.

Es sagt es mit einem Schmunzeln und ohne nachtragend zu sein, denn so ist es nun einmal in der Natur, und die liegt dem Ehepaar am Herzen.

Noch viel mehr am Herzen liegen Gudrun und Hans Friedrich ihre drei Kinder und die insgesamt acht Enkelkinder. Die Davids sind ausgeprägte Familienmenschen, die mit ihren Lieben gern zusammen sind.

Nicole, Tanja und Marc wohnen mit ihren Familien zur Freude des Goldehepaars mittlerweile alle in Tingleff. Besonders genießen Gudrun und Hans Friedrich dabei, dass sie viel von den Enkelkindern mitbekommen, sie umgarnen und, wie man hört, verwöhnen können.

Die Familie David hat ein internationales Flair. Tanja ist mit dem Südtiroler Thomas verheiratet, Nicole und Marc René haben ihre Partner in Deutschland kennengelernt und nach Nordschleswig gelost. Nicoles Mann Steffen stammt aus Wismar, Marcs Frau Antje aus Rostock. Der Vorteil: Alle sprechen Deutsch, und so manches Schwiegerkind hat auch schon „Sønderjysk“ verinnerlicht.

„Mister Minderheit“ aus Hoyer wird 60 Jahre alt

HOYER/HØJER Er ist, wie kaum ein anderer, mit der Marsch und seinem Heimatort verbunden. Entsprechend kennt Schafzüchter Peter Sønnichsen, Højer Dige 1, diese Region schon seit seiner Kindheit wie seine Westentasche. Am Sonnabend, 27. Juli, hat er seinen 60. Geburtstag begangen. An diesem Tag war er nicht mit seinen Schafen oder auf dem Feld beschäftigt, sondern hat seinen Ehrentag

mit seinen Gästen gefeiert.

Ohne zu übertreiben, kann man den Jubilar als Mister Minderheit aus Hoyer bezeichnen. Er ist nicht nur Mitglied in fast jedem deutschen Verein, sondern arbeitet auch aktiv in den Vorständen mit. So hat er den Vorsitz im BDN-Ortsverein, in dem er schon 30 Jahre dem Vorstand angehört, übernommen und agiert seit einiger Zeit auch als Vorsitzender des Ruder-

vereins Hoyer. Zudem war er viele Jahre Kassierer des BDN-Bezirksvereins Westküste.

Wenn er nicht im Vorstand tätig ist, ist er bei fast allen Vereinen der Rechnungsprüfer (Revisor). Weitere Vorstandsposten hat er im historischen Schützenverein Hoyer und im Kreisverband von drei nordschleswigschen Vereinen und zwei nordfriesischen Vereinen. Im letztgenannten revidiert er die Kasse. Für die Schleswigsche Partei kandidierte er auch mehrfach.

Denn mit Zahlen kennt sich das Geburtstagskind, das mit Leib und Seele Hoyeraner ist, aus. Nach dem Besuch der deutschen Schulen in Hoyer und Tønder (Tønder) ging er in die Banklehre bei der örtlichen Sparkasse und arbeitete nach der Übernahme seines Arbeitsplatzes durch die Danske Bank weiter in Tønder. Doch ihm war von Anfang an klar, dass er trotz seiner Ausbildung wie sein Vater Hans Landwirt und Schafzüchter werden wollte. Die Arbeit mit seinen Tieren ist ihm damit in die

Wiege gelegt worden.

So hing er 2009 nach 25 Jahren seinen Beruf als Bankberater an den Nagel. Noch vor dem Tod seines Vaters, der 2020 verstarb, übernahm er den landwirtschaftlichen Betrieb, baute ihn aus und modernisierte ihn.

In Bezug auf die Marsch zählt er zu den wichtigsten Personen bei der Hege und Pflege dieser ungewöhnlichen Landschaft. So ist er seit Jahren auch Koogsinspektor für die beiden Friedrichen-Köge. Wie sein Vater übt der Sohn mit seinem ruhigen Wesen eine schlichtende Funktion aus, wenn es zu Meinungsunterschieden kommt, und appelliert an die Kompromissbereitschaft. Er erfreut sich großer Beliebtheit im ganzen Ort. Im Deichverband für die Tønderer Marsch nimmt er den Posten als Vize-Deichgraf ein.

Dieses Amt ist nur eines von vielen, das Peter Sønnichsen auch außerhalb der deutschen Minderheit ausübt, denn er setzt sich in allen Bereichen für seinen Heimatort ein. So ist er Vor-

sitzender des Sparkassen-Fonds, der lokale Initiativen und Vereine/Organisationen mit Zuwendungen unterstützt.

Außerdem ist er Vorstandsmitglied des Forening til Bygningskulturens fremme på Højereggen, der sich um den Erhalt der historischen Häuser und

Gebäude einsetzt. Auch als im Zuge der Tønderer Marsch Initiative der Abriss mehrerer Gebäude droht, mischte er bei der Gründung des Højer Byudvikling ApS mit und wurde in den Vorstand gewählt. Für ihn gibt es keinen schöneren Ort als Hoyer.

Brigitta Lassen



Peter Sønnichsen liebt die Arbeit mit Schafen (Archivfoto).

LHN

†

Unser lieber Vater und Schwiegervater

Andreas Lorenz Fleischer

* 22. August 1926 † 26. Juli 2024

ist nach kurzer Krankheit still eingeschlafen.

In tiefer Trauer
**Ulla und Henning
Gitte und Hans Jørgen**

Die Trauerfeier findet am Freitag, den
2. August, um 10.00 Uhr in der Apenrader
Friedhofskapelle statt.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

HOCHZEIT

Am Sonnabend, 27. Juli, heirateten in der Kirche zu Satrup (Sottrup) auf dem Sundewitt (Sundeved): **Helene Louise Elbæk**, Tochter von Berit und **Claus Elbæk**, Wester-Satrup, und Jacob Damgaard Iversen, Sohn von Dorthe und Kresten Iversen, Atzerballig (Asserballe).

DIENSTJUBILÄUM

Ina Iwersen aus Bilderup (Bylderup) kann am Donnerstag, 1. August, auf 35 Jahre im Dienste des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN) zurückblicken. Der LHN sagt herzlichen Glückwunsch und schreibt, dass Ina ihre Karriere im Haus als junge Auszubildende in der Buchhaltung in der damaligen Niederlassung in Tønder (Tønder) begann. Heute fungiert sie als Buchhalterin in Tingleff (Tinglev) und als Betriebssekretärin bei den Betrieben, die eine Buchhaltung vor Ort wünschen. Ina Iwersen hat mit ihrem Mann Kurt drei erwachsene Kinder; sie wohnt in der Nähe von Bilderup, wo sie und ihr Mann eine ökologische Milchwirtschaft betreiben. Der LHN hebt vor allem Inas Aktivität in der Dorfgemeinschaft und im Sportzentrum Bilderup hervor.

Am Dienstag, 23. Juli, wurde **Gitte Jacobsen** im Rahmen eines Empfangs für geladene Gäste für 40 Jahre in Diensten der Brotfabrik „Kohberg“ in Boldersleben (Bolderslev) gefeiert.

80 JAHRE

Die Vorsitzende der Freilichtbühne in Pattburg (Padborg), **Karen Holubowsky**, vollendete am Sonntag, 21. Juli, ihr 80. Lebensjahr. Sie lebt zwar erst seit 2011 in Schmedeby (Smedeby), aber dennoch ist sie durch ihr ehrenamtliches Engagement in der Seniorenorganisation „Ældre Sagen“ in Bau (Bov) und in der Freilichtbühne schon voll und ganz in die Gemeinschaft integriert. Eine späte Liebe zog die Jubilarin, die zuletzt in Kopenhagen gelebt und gearbeitet hatte, vor 13 Jahren in die deutsch-dänische Grenzregion.

50 JAHRE

Der geschäftsführende Direktor von „Sandbjerg Gods“ auf der Halbinsel Sundewitt (Sundeved), **Henrik Dalgaard**, vollendete am Sonntag, 21. Juli, sein 50. Lebensjahr. Privat wohnt er mit seiner Familie in Aarhus. Das Gut am Alsensund ist im Besitz der Universität Aarhus, die es als Seminarzentrum nutzt.

TODESFÄLLE

Heine Askær-Jensen, 1953-2024

Heine Askær-Jensen aus Gravenstein (Gråsten)/Kollund ist im Alter von 70 Jahren verstorben. Er und seine Frau Bitten waren viele Jahre im Besitz der Immobilie „Restaurant Bind“ und davor hat er lange für das Unternehmen Jebesen & Jessen gearbeitet.

Anny Bie Junker, 1950-2024

Anny Bie Junker (Kekenis/Kegnæs) ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Birte Ranzau, 1937-2024

Im Alter von 87 Jahren ist Birte Ranzau, Nübel (Nybøl), gestorben.

Karl August Strüßmann, 1934-2024

Wenige Tage nach Vollendung seines 90. Lebensjahres ist Karl August Strüßmann, Augustenburg (Augustenborg), gestorben.

Annalise Helene Nissen, 1937-2024

Im Alter von 86 Jahren ist Annalise Helene Nissen, Lendemark, gestorben.

Diether G. Höllwerth, 1936-2024

Im Alter von 88 Jahren ist Diether G. Höllwerth, Hønsnap (Hønsnap), gestorben.

Jytte Mathiesen, 1955-2024

Nach kurzer Krankheit ist Jytte Mathiesen, Pattburg (Padborg), gestorben. Der Trauergottesdienst findet am Mittwoch, 31. Juli, ab 12.30 Uhr in der Kirche zu Bau (Bov) statt.

Cathrine Iversen, 1934-2024

Im Alter von 90 Jahren ist Cathrine Iversen, genannt „Søster“, Rothenkrug (Rødekro), gestorben.

Lillian Kaja Johannsen, 1943-2024

Lillian Kaja Johannsen ist ver-

storben.

Else Fynbo, 1932-2024

Im Alter von 91 Jahren ist die frühere Rektorin des Tønderer Gymnasiums, Else Fynbo, verstorben. Fynbo, die bis zu ihrem Tod in Tønder lebte, stammte aus Maribo und leitete von 1982 bis 1997 die Ausbildungsstätte in Tønder, die sie maßgebend prägte. Sowohl bei der Schülerschaft als auch im Kollegenkreis war sie äußerst beliebt und wurde unter anderem für ihren Gerechtigkeitsinn geschätzt. Sie wurde zum Ehrenmitglied im neu gegründeten Förderkreis des Gymnasiums, Tønder Gymnasiums Venner, ernannt. Else Fynbo interessierte sich für viele Bereiche. Als sie in Pension ging, wirkte sie bis 2014 aktiv im Vorstand der Vortragsreihe Det grå Guld und beim Lokalhistorischen Verein mit.

Jørn Hansen Høier, 1951-2024

Im Alter von 72 Jahren ist Jørn Hansen Høier, Rothenkrug (Rødekro), gestorben.

Jørgen Gjøde Kjer, 1957-2024

Im Alter von 66 Jahren ist Jørgen Gjøde Kjer, Rothenkrug (Rødekro), gestorben.

Bente Andersen, 1945-2024

Nach kurzer Krankheit ist Bente Andersen, Apenrade (Aabenraa), gestorben. Der Trauergottesdienst findet am Mittwoch, 31. Juli, ab 11.30 Uhr in der Apenrader Friedhofskapelle statt.

Margrethe Kathrine Lauritsen, 1943-2024

Im Alter von 80 Jahren ist Margrethe Kathrine Lauritsen, Sonderburg (Sønderborg), gestorben.

Gunnar Nordsej, 1934-2024

Der frühere Fregattenkapitän Gunnar Nordsej, Augustenburg (Augustenborg), ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

Else Harriet Aakerhjelm Mortensen, 1944-2024

Else Harriet Aakerhjelm Morgensen, Ekensund (Egernsund), ist wenige Tage nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres gestorben.

Svend Erik Jepsen, 1961-2024

Wenige Wochen vor Vollendung seines 63. Lebensjahres ist Svend Erik Jepsen, Sonderburg (Sønderborg), gestorben.

Irene Jacobsen, 1946-2024

Irene Jacobsen, Ketting, ist im

Alter von 78 Jahren gestorben.

Ole Henning Jensen, 1933-2024

Ole Henning Jensen, Norburg (Nordborg), ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

Henry Johnsen, 1948-2024

Henry Johnsen, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Lieselott Elisabeth Louise Hehr, 1928-2024

Im Alter von 95 Jahren ist Lieselott Elisabeth Louise Hehr, Tønder (Tønder), entschlafen.

Else Birgit Tubæk Rasmussen, 1939-2024

Else Birgit Tubæk Rasmussen ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Jørgen Nielsen, 1932-2024

Jørgen Nielsen, Tønder (Tønder), ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. August, ab 13.30 Uhr von der Tønderer Friedhofskapelle aus statt.

Carl Heinrich Feike, 1939-2024

Carl Heinrich Feike, Norburg (Nordborg), ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Finn Urban Weigand, 1964-2024

Im Alter von 60 Jahren ist Finn Urban Weigand, Guderup, gestorben.

Per Beck Schmidt, 1969-2024

Im Alter von 55 Jahren ist Per Beck Schmidt, Reisby (Rejsby) auf dem Leben geschieden.

Harry Madsen, 1950-2024

Harry Madsen, Ullerup, ist gestorben.

Georg Bernhardt Karstens, 1938-2024

Im Alter von 86 Jahren ist Georg Bernhardt Karstens, Bilderup-Bau (Bylderup-Bov), gestorben.

Christine Stensen, 1933-2024

Christine – „Didde“ – Stensen, Tingleff (Tinglev), ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Vagn Hansen, 1939-2024

Vagn Hansen, Randershof (Rønshoved), ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Helle Iben Nørding, 1938-2024

Helle Iben Nørding, geborene Bønding, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Keld Hansen, 1962-2024

Nach kurzer Krankheit ist Keld – „Keldemann“ – Hansen wenige

Tage nach Vollendung seines 62. Lebensjahres gestorben.

Christian Skov, 1940-2024

Christian Skov, Norburg (Nordborg), ist kurz nach Vollendung seines 84. Lebensjahres gestorben.

Henry Jørgensen, 1936-2024

Henry Jørgensen, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Svend Aage Lausen, 1931-2024

Svend Aage Lausen, Broacker (Broager), ist wenige Wochen vor Vollendung seines 93. Lebensjahres gestorben.

Svend Aage Lorentzen, 1939-2024

Svend Aage Lorentzen, Aggerschau (Agerskov), ist 85-jährig entschlafen.

Sofie Appel, 1936-2024

Im Alter von 88 Jahren ist Sofie Appel, Rangstrup, gestorben.

Kjeld Brian Andersen, 1950-2024

Wenige Wochen vor Vollendung seines 74. Lebensjahres ist Kjeld Brian Andersen, Apenrade (Aabenraa), plötzlich verstorben.

Johnny Hansen, 1962-2024

Nach kurzer Krankheit ist Johnny – „Pytte“ – Hansen, Apenrade (Aabenraa), gestorben.

Hans Jørgen Jørgensen, 1950-2024

Hans Jørgen Jørgensen, Gjenner (Genner), ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Carlo Carstensen, 1939-2024

Carlo Carstensen, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Birthe Clausen, 1936-2024

Im Alter von 87 Jahren ist Birthe Clausen, Augustenburg (Augustenborg), gestorben.

Lasse Christensen Schmidt, 1994-2024

Der 30-jährige Lasse Christensen Schmidt, Hagenberg (Havnbjerg), ist kürzlich bei einem tragischen Verkehrsunfall auf Südalens (Sydals) ums Leben gekommen.

Inga Tut Christensen, 1936-2024

Inga Tut Christensen ist 88-jährig gestorben.

Karin Regina Bargum, 1941-2024

Karin R. Bargum, Apenrade (Aabenraa), ist gestorben.

Eva Brodersen, 1946-2024

Kurz nach Vollendung ihres 78. Lebensjahres ist Eva Brodersen, Krusau (Kruså), gestorben.

Margot Else Hoeck Jessen, 1947-2024

Im Alter von 77 Jahren ist Margot Else Hoeck Jessen, Gravenstein (Gråsten), gestorben.

Peer Sørensen, 1940-2024

Peer Sørensen, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 84 Jahren verstorben.

Kjeld Clemen Jørgensen, 1932-2024

Im Alter von 92 Jahren ist der frühere Rektor Kjeld Clemen Jørgensen, Ulkebill (Ulkebøl), gestorben. Der Ingenieur kam 1968 von einer Anstellung in der Privatwirtschaft, genauer der Eisengießerei „Ribe Jernstøberi“ (später „Ribe Jernindustri“), als Lehrkraft an die Technische Hochschule von Sonderburg (Sønderborg), dem „Sønderborg Teknikum“. 1975 wurde er Rektor der Hochschule.

Der Vertrag war zunächst auf drei Jahre befristet. Daraus wurden mehr als zwei Jahrzehnte. Am 31. Dezember 1996 wechselte er in den Ruhestand. Das war gleichzeitig der letzte Tag der Selbstständigkeit des Sønderburger Technikums. Fortan war die Ingenieursausbildung ein Zweig an der Handelshochschule der Alsenmetropole.

„Eine Ära endete, aber eine neue begann“, schrieb Kjeld Clemen Jørgensen 2006 in einer Jubiläumsschrift der Syddansk Uni Sonderburg. An dem vorangegangenen Fusionsprozess, der aus Kostengründen eingeleitet worden war, war Kjeld Clemen Jørgensen natürlich beteiligt.

Kirsten Lauridsen, 1928-2024

Im Alter von 95 Jahren ist Kirsten Lauridsen, Langesø bei Nordborg (Nordborg), gestorben.

Anne Margrethe Johansen, 1939-2024

Plötzlich und unerwartet ist Anne Margrethe Johansen, Langesø bei Nordborg (Nordborg), im Alter von 84 Jahren gestorben.

Signe Mildred Grünfeld, 1947-2024

Nach schwerer Krankheit ist Signe Mildred Grünfeld, Augustenburg, im Alter von 77 Jahren gestorben.

*Als Gott sah,
dass der Weg zu weit war,
der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um mich
und sprach: „Komm heim“*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
meinem geliebten Mann,
unserem Papa, Opa und Schwiegervater

Karl-Jürgen Höft

* 30.05.1943 in Stein † 17.07.2024 in Sejersleff

**Hildegard
Jan-Dirk und Karin
Camilla und Jonas
Heike und Kim
Frieda und Martha**

Die Beerdigung fand am Dienstag, den 23.07.2024,
um 13:30 Uhr bei der Hoyer Kirche statt.



NACHRUF

Wir trauern um unseren engagierten und herzlichen
Schulleiter i.R.

Karl-Jürgen Höft

Karl-Jürgen Höft trat als Lehrer seinen Schuldienst
am 10.3.1970 an der damaligen Privatschule Nor-
derlügum an, wo er bis zum 31.12.1975 tätig war.

Am 1.1.1976 wurde er Schulleiter an der
Deutschen Schule Hoyer und hat dort bis zu seiner
Pensionierung im Juni 2006 für das Wohl der
Schüler/innen und mit seinem Einsatz für die
gesamte Gemeinschaft in Hoyer gewirkt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Welm Friedrichsen
Hauptvorsitzender, DSSV

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank allen, die

Karl-Jürgen

auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Ein besonderer Dank geht an Kirstin Kristoffersen für
den ganz persönlichen Gottesdienst.
Das hat uns viel bedeutet.

Im Namen der Familie
Hildegard

Familiennachrichten

Karl-Jürgen Höft mit 81 gestorben

Der frühere Schulleiter liebte Gedichte und hatte viele Sprüche auf Lager. Er hat durch viele Jahre das Minderheitenleben in Hoyer geprägt und sich auch für die Nordschleswigsche Gemeinde engagiert.

Von Monika Thomsen

SEIERSLEFF/SEJERSLEV Im Alter von 81 Jahren ist der frühere Schulleiter Karl-Jürgen Höft gestorben. Seit mehr als drei Jahrzehnten hatte er gemeinsam mit seiner Frau Hildegard den Lebensmittelpunkt in Seiersleff.

Karl-Jürgen Höft gefiel das Ländliche. Er liebte den Garten und solange es ihm gesundheitlich möglich war, hielt er ihn in Schuss. Für ihn war das keine Arbeit, sondern Freude pur und er entspannte, während er im Garten werkelt.

Karl-Jürgen Höft stammte aus Stein im Kreis Plön.

Nach der Volksschule machte er in Fritzlar bei Kassel und in Schleswig eine Lehre als Kraftfahrzeugschlosser. Ab 1961 war er als Kfz-Geselle in Freiburg tätig. Dort besuchte er das Abendgymnasium und hatte vier Jahre später sein Abitur in der Tasche.

Nach zwei Jahren bei der Bundeswehr studierte er ab April 1974 an der Pädagogischen Hochschule (PH) in Flensburg auf Lehramt.

Dorfschule Norderlügum ist die erste Station

Im März 1970 verschlug es Karl-Jürgen Höft und seine Frau Hildegard, geborene Nissen aus Sophiental (So-

fiedal), nach Lügumberg, wo er die Privatschule Norderlügum leitete.

Bevor sie in Lügumgaard (Løgumgårde) ein Eigenheim bauten, wohnten die Höfts, die 1968 geheiratet hatten, in der Dienstwohnung.

Ab 1. Januar 1976 übernahm Karl-Jürgen Höft die Leitung der deutschen Schule in Hoyer und die Familie zog in die Dienstwohnung ein. Höft war mit Leib und Seele Lehrer und eng mit dem Schulsehen und dem Vereinsleben verknüpft.

Brückenbauer mit Skat

Er leitete mit Begeisterung das Laienspiel und engagierte sich auch beim BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) für die deutsche Gemeinschaft.

Viele in Hoyer haben von Karl-Jürgen Höft das Skatspielen gelernt. Der passionierte Skatspieler initiierte

die Skatabende und mit seiner vermittelnden Art baute er eine Brücke zwischen Deutsch und Dänisch.

Freundschaftlich war er auch dem damaligen Leiter der benachbarten „Højer Efterskole“, Wolfgang Dibbern, verbunden.

Ehrenamtlich Fahrradurlaub organisiert

Viele Jahre lang war es Tradition, dass er in privater Regie in der ersten Woche der Schulsommerferien für die älteren Schulkinder Fahrradurlaube anbot. Die Fahrten hatte er monatlang vorher geplant.

Höft und seine radelnde Truppe hatten Zelte mit und übernachteten bei Bauern. Karl-Jürgen Höft freute sich darüber und war stolz, als er vor einigen Jahren von Schulkindern von damals die Rückmeldung bekam, dass

sie jetzt mit ihren Kindern eine ähnliche Tour unternommen hatten.

Kirchliches Engagement

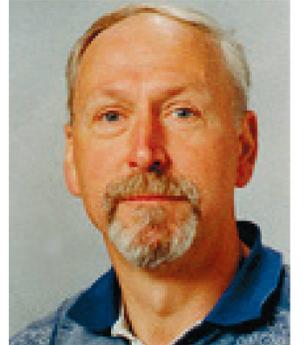
Der Verlust des ältesten Sohnes Thorsten 1987 durch einen Verkehrsunfall war ein schwerer Schicksalsschlag für die Familie, der Karl-Jürgen Höft über viele Jahre sehr mitgenommen hat.

Nach seiner Pensionierung 2006 engagierte sich der langjährige Kirchenvertreter sechs Jahre lang als Vorsitzender der Nordschleswigschen Gemeinde. Eine Aufgabe, die ihm Freude und Spaß machte.

Er war froh, dass die Schließung der deutschen Schule 2011 nicht in seine Ära fiel.

Sprüche hallen nach

Karl-Jürgen Höft hatte ein Faible für Gedichte und der humorvolle Mann hatte au-



Karl-Jürgen Höft DN

ßerdem stets einen Spruch auf Lager. „Wir haben's ja gut. Ich zahle gerne Steuern“, lautete sein Lieblingsspruch.

Sohn Dirk und Tochter Heike hatten ihn mehrfach zum Opa gemacht und die vier Enkelkinder waren sein großer Stolz.

Die Beerdigung fand am Dienstag, 23. Juli, 13.30 Uhr, in der Kirche zu Hoyer statt.

Zwei sportliche 85-Jährige feiern Diamantene Hochzeit

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Anne Marie und Hans Hinrich Blume, Fasanvej 10, Lügumkloster, feiern am Donnerstag, 1. August, ihre Diamantene Hochzeit. Die Eheleute kennen sich schon aus ihrer Schulzeit und besuchten die gleiche Klasse, zunächst in der Schule auf Lügumberg und später in der Ludwig-Andersen-Schule in Tønder (Tønder). Seitdem sind sie auch ein Paar.

Nach der Heirat vor 60 Jahren lebte das Paar zunächst in Esbjerg, kehrte aber in die heimatliche Region zurück, als sie in Norderlügum (Nørre Løgum) einen kleinen Hof kauften. Aus diesem Ort kommt Hans Hinrich, während seine Frau von Lügumberg (Løgumbjerg) stammt.

Doch Landwirte wollten die Eheleute nicht werden. Die Ländereien wurden verpachtet. Nach seinem Studium an der Maschinenbauschule fuhr Hans Hinrich Blume später als Schiffsbauingenieur zur See. Seine Anne Marie war 25 Jahre Buchhalterin bei der Tønderer Buchdruckerei Laursen.

Sport und Kultur

Das Ehepaar, das 2011 nach Lügumkloster zog und gerne die Veranstaltungen des BDN, des Sozialdienstes besucht und zu den festen Besuchern der deutschen Gottesdienste zählt, hat mehrere gemeinsame Hobbys. Sportlich haben sich die Blumes stets – unter anderem mit Krolfen, Radfahren

und Kegeln – fit gehalten.

Früher fuhren sie jedes Jahr zum Skifahren nach St. Johann in Österreich. Auch heute noch halten sie sich mit ihren 85 Jahren in Form. Anne Marie, die 15 Jahre im Vorstandsmittglied des Sozialdienstes gewesen ist – davon zwei Jahre als Vorsitzende – betreibt schon viele Jahre Yoga und nimmt beim TSV am gemischten Turnen mit anschließendem Volleyball teil. Ihr Mann geht zum Boxen bei den Physiotherapeuten in Lügumkloster.

Auch das Interesse für die Kultur teilen sich die Eheleute. So sind sie unter anderem oft bei Ausstellungseröffnungen im örtlichen Museum in Lügumkloster anzutreffen.



Anne Marie Blume (r.) und ihr Mann Hans Hinrich nehmen gerne am Angebot der deutschen Minderheit teil, wie hier im Gemeindehaus in Lügumkloster (Archivfoto) MONIKA THOMSEN

Viel Freude bereiten ihnen auch die drei Kinder ihres Pflegesohns Fabian, der in

Osterhoist (Øster Højt) lebt. Ein enges Verhältnis hat Anne Marie Blume zu

ihrer Schwester Jakobine in Lügumkloster.

Brigitta Lassen

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 1. August

Historische Führung auf dem Knivsberg: Der Bund Deutscher Nordschleswiger nimmt wieder seine dänischen Führungen auf dem Knivsberg auf. Dauer der historischen Führung etwa eineinhalb Stunden (Preis 50 Kronen). Buchung über das Webportal des BDN www.nordschleswig.dk Knivsberg, Gjenner, 10 Uhr (Es gibt eine weitere Führung am 11. August)

Sonnabend 3. August

Ausstellung Wasserwege: Gerd Logemann, Viola Bendzko, Anita Staudt und Eskild Beck stellen in der Deutschen Bücherei aus. Bei der Ausstellung „Wasserwege“ dreht sich alles ums Wasser – die Quelle des Lebens. Schon immer haben Gewässer, ob Flüsse, Seen oder Meere, die Menschen fasziniert. Im Wasser, am Wasser, auf dem Wasser oder auch unter Wasser fühlen wir uns lebendig. Wasser fließt, kann flüssig, dampfförmig oder ge-

froren sein. Es kann trennen oder verbinden. Es ist ein Spiegel für Landschaften, Himmel und Wolken. Es zieht uns an Ufer, Klippen und Strände. In Ihren künstlerischen Arbeiten werden sich die beteiligten Künstler von Farben und Formen dieser Wasserlandschaften oder Wasserwelten inspirieren lassen. (Ausstellung bis 25. September).

Deutsche Zentralbücherei, Apenrade, 11 Uhr (Vernissage)

Sonntag 4. August

Dänische Stadtwanderung mit dem Museum: Das Deutsche Museum in Sonderburg lädt zu einer historischen Stadtwanderung in Sonderburg ein. In dänischer Sprache geht es um den deutschen Einfluss in der Stadt. Nach der Stadtwanderung gibt es Kaffee und Brottorte im Torvehallen. Anmeldungen bis 1. August über www.nordschleswig.dk/event. Deutsches Museum, Sonderburg, 12.30 bis 14.30 Uhr (Die dänische Stadtwande-

lung wird auch am 11. August durchgeführt)

Montag 5. August

Offene Führung im Museum: Das Deutsche Museum in Sonderburg lädt zur offenen und kostenlosen Führung ein (allerdings muss ein Ticket für den Museumsbesuch eingelöst werden). Deutsches Museum, Sonderburg, 14 Uhr (weitere Führungen am 12., 19. und 26. August)

Dienstag 6. August

Spaziergang bei Mögeltondern: Der Wanderclub für Nordschleswig lädt Interessierte zum Spaziergang bei Mögeltondern ein. Start ist die Slotsfeldscheune (Anfahrt kurz vor dem Schloss in südlicher Richtung). Slotsfeld-Scheune, Mögeltondern, 19 Uhr

Mittwoch 7. August

Szenische Lesung – „Presto, presto, Herr Notar“: Im Rahmen des Literatursummers 2024 lädt die Deutsche

Bücherei zu einer szenischen Lesung mit den Schauspielern Christian Dieterle, Christian Kaiser, Wolfgang Griep ein. Das ereignisreiche Leben von Carlo Goldoni (1707–1793) in einem in kleinste Territorien zersplitterten, kriegsgeschüttelten Italien ist so abenteuerlich wie seine Theaterstücke, und so vereint diese szenische Lesung ebenfalls beides: Lebensbericht und Bühnenstück. (Eintritt: 75 Kronen). Deutsche Zentralbücherei, Apenrade, 19 bis 21 Uhr

Donnerstag 8. August

Offene dänische Führung im Museum: Das Deutsche Museum in Sonderburg lädt zur offenen und kostenlosen Führung auf Dänisch ein (allerdings muss ein Ticket für den Museumsbesuch eingelöst werden). Deutsches Museum, Sonderburg, 14 Uhr (weitere Führungen am 15., 22. und 29. August)

Sonntag 11. August

Die Carmen-Suite im Alsi-

on: Auch in diesem Jahr findet ein Konzert des Schleswig-Holstein Musik-Festivals in Nordschleswig statt – mit Unterstützung des Bundes Deutscher Nordschleswiger und der Kommune Sonderburg. Es spielt das festival-eigene Schleswig-Holstein Festival Orchestra mit Asya Fateyeva am Saxofon und mit Duncan Ward als Dirigent. Das Programm: Georges Bizets Carmen-Suiten Nr. 1 und 2, Henri Tomasis Konzert für Saxophon und Orchester sowie Paule Maurices »Tableaux de Provence« für Saxofon und Orchester. Karten in den Preisklassen 34 bis 54 Euro über die Webseite: <https://www.shmf.de/de/veranstaltung/carmen-suite-1936> Alsiön, Sonderburg, 19.30 Uhr

Freitag 16. August

Kraft tanken: Der Deutsche Jugendverband und die Bildungsstätte Knivsberg laden zu einem Workshop ein. Wer sich oft gestresst oder ausgelastet im Alltag fühlt, kann bei

diesem zweitägigen Workshop wieder zur eigenen inneren Kraftquelle finden. Kosten: 1.200 Kronen inklusive Vollverpflegung. Anmeldungen bis 1. August an info@knivsberg.dk Bildungsstätte Knivsberg vom 16. bis 18. August

Sonnabend 17. August

Historische Radtour: Die Geschichte liegt vor der Tür – deswegen bietet die Bildungsstätte Knivsberg eine historische Radtour über die Halbinsel Loit und Apenrade an. Auf dem Weg berichtet Museumsleiter Hauke Grella vom Deutschen Museum Nordschleswig über spannende und wenig bekannte Details aus der Geschichte der Umgebung. Die Veranstaltung beginnt mit einem Frühstück und endet mit einem gemeinsamen Grillen auf dem Knivsberg. Die Radtour beträgt etwa 30 Kilometer. Anmeldung bis 6. August an info@knivsberg.dk Bildungsstätte Knivsberg, 10 Uhr

Rätsel

Zahlstelle	Windstoß	ugs.: bequemer Schuh	Amtsbezeichnung (Abk.)	EU-Kommissionspräsidentin	Schornstein	dt. Spielkarte	frech	Ausichtsturm	Moderatorin, Marijke	engl.: Hafer	Modelliermasse	Produktstrichcode			
Farben nuanzieren						Singen zu Playback									
tut mir leid				männl. Rind				transzendente Kraft							
längere Fahrt ü. Meer						Nationen									
Zeitzone UTC+2 (Abk.)			franz. Alpenregion	Hülsenfrucht				Rapper: Pelham		Einzeldarbietung		Robbenart			
lat.: Sterne	blauäug. Stubentiger	Roman v. Steven King		 <p>Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.</p>											
								Hinterhalt	musku-lös, trainiert		Honig-papa-gei				
ferment. Soja-bohnen		dt. Komiker, Chris	Schatz-meister							Hilfs-pro-gramm					
										Mahl-rück-stand		Kfz-Z. Rosen-heim			
engl. Königin															
Glücks-pflanze															
Ver-ehrer	an-nähernd		Frauen-kurz-name	klug	humorist. Dar-stellung	Araber-umhang	gewalt-samer Diebstahl	... Besse-rung	winzige Teile						
Tat-sachen-bekunder				Wiesen-blume								lat.: Luft			
									Stadt-teil Roms						
Zweig d. Landwirt-schaft	großer Süßwas-serfisch			Straßen-zoll					alter-natives Milieu						
bunte Bühne						Hüter									

SUDOKU

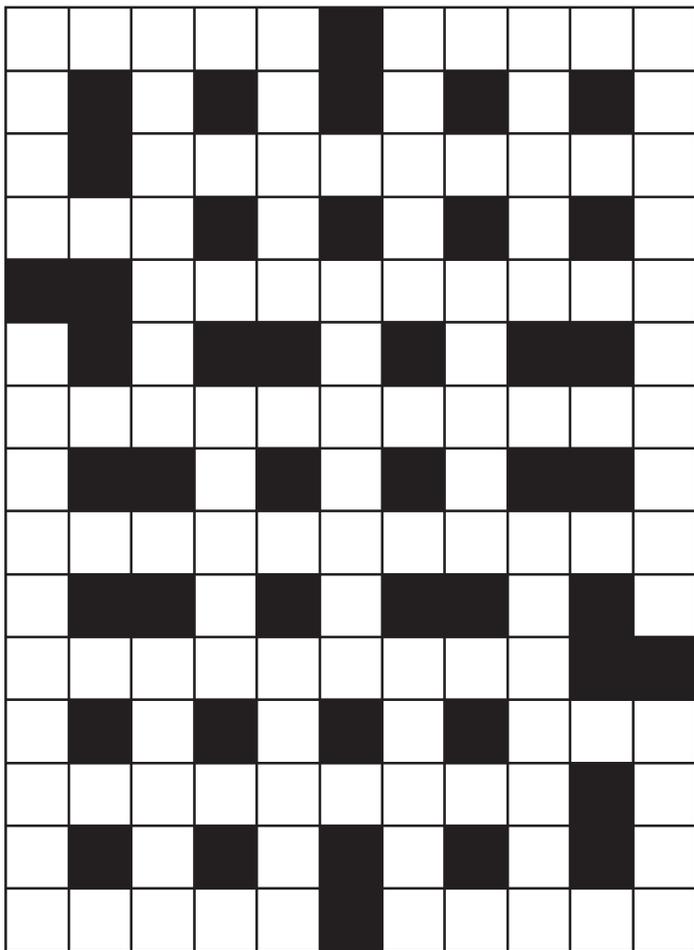
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

1		6			8		9	
3	7					2		
2	9		3		5		4	
6	8		9					
7			4		6			9
					2		6	4
	3		6		4		2	8
		9						1
1		8				6		3

schwer

		7	8		2			
9	4					6		
				5				
			7	6		8		1
7								9
4		8		2	9			
				8				
		9						5
			2		6	4		



WORTPUZZLE

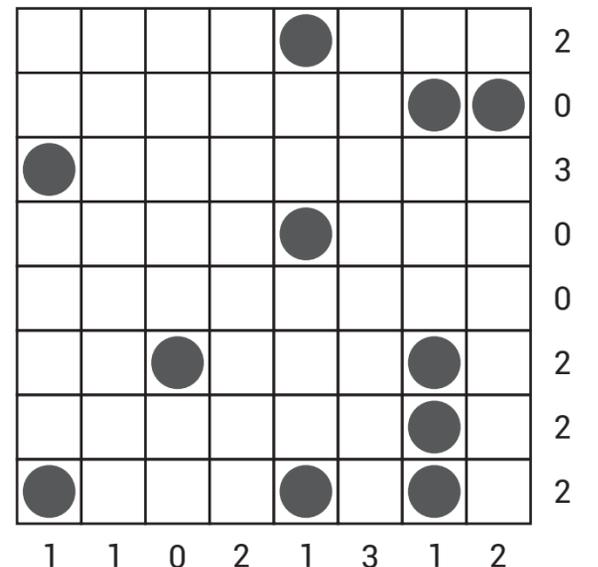
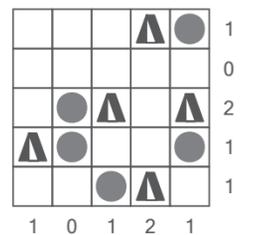
Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- OHA
- SEE
- AHNE
- KEKS
- ALLEE
- EKLAT
- HALDE
- KRAUS
- MEIST
- NASAL
- RANKE
- SOHLE
- STIER
- SUSHI
- TACHO
- TUTOR
- ANGEGER
- BARONIN
- TIEFSEE
- ANSTIFTEN
- BEITRAEGE
- GESPIELIN
- NANOMETER
- EINWEIHUNG
- WINDANLAGE
- DURCHSIEBEN
- IRRTUEMLICH

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:



Lösungen

Z	L	E	L	Z	O	L
2	V	●	V	●	V	●
2	●	V	●	V	●	V
0						
0	V	●	V	●	V	●
0	●	●	●	●	●	●
2	V	●	V	●	V	●

leicht

3	9	7	6	8	2	1	4
8	2	6	4	1	9	3	8
5	5	1	4	7	3	5	6
4	9	1	2	7	8	3	5
6	3	8	9	5	4	1	7
7	2	1	4	5	3	6	9
1	1	2	1	3	1	5	7
2	9	3	8	4	6	8	3
3	7	5	1	4	9	2	8
9	6	2	8	6	7	2	5
5	3	9	5	7	8	2	1

schwer

8	6	4	9	2	7	3	5	1	5	8
2	7	1	5	8	6	4	9	2	7	3
9	3	1	5	8	6	4	9	2	7	3
5	5	1	4	7	3	5	1	5	8	6
4	9	2	7	1	8	3	4	6	9	5
6	5	7	6	2	1	8	3	4	6	9
7	1	2	2	8	3	5	9	1	7	4
5	6	2	2	8	3	5	9	1	7	4
1	1	2	7	2	3	8	3	4	1	1
8	2	1	1	5	9	1	4	7	3	3
5	9	1	7	6	9	2	8	3	4	1
6	4	5	3	1	7	6	9	2	8	3
2	7	8	7	6	9	2	8	3	4	1
3	6	7	8	7	6	9	2	8	3	4

